

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 6 (1857)

Heft: 2

Rubrik: Die Rechtsquellen von Nidwalden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Rechtsquellen von Nidwalden.

(Von E. Deschwanden, Fürspreh in Stans.)

§. 1. Einleitung.

Der Veröffentlichung des alten Landbuches von Nidwalden geht billig die Aufzählung und die äußere Geschichte der Quellen des Nidwaldner-Landrechts überhaupt voran. Wir beschränken uns hierbei auf die Anführung jener Gesetze, die speziell von und für das Land Nidwalden erlassen worden sind. Rechtsquellen allgemeinerer Bedeutung, wie das Reichs- und Kaiserrecht für das Mittelalter, die Bünde etc. oder solche, die ihren Ursprung außer der Autonomie des Landes Nidwalden haben, wie die Privilegien und Freiheiten der Kaiser bleiben von unserer Betrachtung ausgeschlossen.

Eine einlässlichere Verfolgung der Geschichte unserer einheimischen Rechtsquellen mag dagegen um so eher gerechtfertigt erscheinen, als gerade das Land Nidwalden vor den anderen demokratischen Kantonen sich durch oft wiederholte Revisionen seines Landbuches und somit durch erhöhte Lebhaftigkeit im Gebiete der Gesetzgebung eigenthümlich unterscheidet.¹⁾

U e b e r s i c h t.

§. 2. Die Landesgesetze vor 1456.

Die ältesten, urkundlich nachweisbaren Gesetze des Landes Nidwalden, die dem Erlaß eines zusammenhängenden Landrechts vorangehen, stellen sich als einzelne Landsgemeindebeschlüsse dar, welche erlassen wurden, wie Anlaß und Verhältnisse sie mit sich brachten. Es sind, wie in vorstehender Abhandlung gezeigt ist, folgende:

¹⁾ Diese Revisionen sind im Allgemeinen bereits aufgezählt bei Enell Handbuch des Schweiz. Staatsrechts Bd. II, Seite 211.

1. Verbot vom 12. Febr. 1363 wegen Veräußerung von Liegenschaften an Fremde und Gotteshäuser (Laut Nachgemeinde-Schluß vom 28. Mai 1623 schon Anno 1344 errichtet¹⁾). Ein analoges Gesetz erscheint in Schwyz 1294, in Uri 1360 und 1367, in Zug 1376, in Obwalden 1382.

2. Gesetz vom 29. August 1428, daß beim „Ansprechen um die Ehe“ der unterliegende Theil um Pfd. 10 Buße verfalle. Analoge Satzungen finden wir auch frühzeitig anderwärts z. B. in Luzern im Jahre 1390.²⁾

3. Gesetz vom 5. December 1432, welches verordnet, daß alle Gülden innert 8 Jahren auf Ablosung gestellt und künftig keine ewigen errichtet werden.³⁾

Alle diese Satzungen wurden als einzelne Bestimmungen in Form besonderer Pergamenturkunden verfaßt und mit dem Landes-siegel versehen.⁴⁾

§. 3. Das Landrecht vom 1. Mai 1456.

Den 1. Mai 1456 errichteten der Landammann und die Landleute zu Unterwalden nid dem Kernwald einen „Einungsbrieff old satzung“. ⁵⁾ Es ist dieß die erste Sammlung von Gesetzen, d. h. die Eintragung einer Reihe gesetzgeberischer Bestimmungen in ein und dieselbe Urkunde. Es wird hier allervorderst, zwar ohne Angabe eines Datums, der Brief bestätigt, der über den Verkauf liegender Güter an Fremde und Gotteshäuser gegeben worden. Einer Bestätigung der anderen oberwähnten, vor 1456 erlassenen Gesetze wird dagegen nicht erwähnt. Neben der benannten Bestätigung der Urkunde von 1363 (oder 1344) enthält dann unser „Einungsbrieff“ noch 27 verschiedene Bestimmungen. Es beschlagen dieselben einiges Privatrechtliche, dann sind es aber im überwiegenden Maße Bestimmungen über Bußen für Frevel und Friedbrüche. Noch lange dachte man sich den Staat wie im Großen, so auch im Kleinen, vorzugsweise als eine Friedensgenossenschaft, die Erhaltung des Friedens daher auch als wesentliche Aufgabe der Gesetzgebung.⁶⁾ Die gegen die Fehde gerichteten Satzungen sind es daher vorzüglich, die hier, wie in andern Stadt- und Landrechten dieser und früherer Perioden, eine Hauptstelle einnehmen. Alle die hier angenommenen Satzungen wurden auf einen Pergamentbrief verzeichnet und der-

¹⁾ Landsgemeinde-Prot.

²⁾ Segeffer Rechtsgesch. II. 436.

³⁾ Vergl. Blumer Rechtsgesch. I. 434.

⁴⁾ Sie befinden sich im Archiv Nidwalden zu Stans.

⁵⁾ Titel a tergo der Urkunde.

⁶⁾ Siehe die Einleitung der Urkunde selbst.

selbe mit dem Landesiegel versehen. Die Urkunde verordnet, es sollen diese Satzungen gehalten werden, ein ganzes Jahr nach dem Datum dieses Briefs und darnach so lange, als es der Mehrtheil nicht wieder abspricht.

Ueber die unmittelbare Veranlassung dieser Aufzeichnung, so wie über das Nähere der Art und Weise, wie hierbei zu Werke gegangen wurde, sind wir ohne Nachricht. Jedenfalls gelangte Nidwalden im Verhältniß zu den benachbarten Ländern spät zur Abfassung eines solchen Landrechts. Schwyz machte schon den Anfang 1294, Glarus errichtete im Jahre 1387 ein Landrecht in 21 Artikeln, das älteste Landrecht der March datirt von 1427, das von Zug von 1432, eine vervollständigte Sammlung des Glarner Landrechts fand 1448 statt.

Ein genauer Abdruck unseres Landrechts nach dem Original findet sich im Geschichtsfreund der V Orte, Band IX. Seite 118. ¹⁾

Noch nach der Zusammenstellung dieses Landrechts wurden einzelne Gesetze nach der alten Art in Form besonderer Briefe oder Urkunden erlassen. Wir besitzen ein solches vom 26. April 1489, enthaltend das Verbot, bei Strafe Ehr, Leibs und Guts Zinsen um Geld oder Vieh außer Lands zu geben. ²⁾

§. 4. Das alte Landbuch.

Zu Anfang des 16. Jahrhunderts begann die Anlage des ersten uns erhaltenen Landbuches d. h. einer in Buchform gestellten ausgedehnten Sammlung von Gesetzen. Es ist dieses das Landbuch, welches wir nachfolgend in wörtlichem Abdrucke mittheilen. Wir nennen es nach seinem dermaligen Archivtitel „Altes Landbuch“, da das Jahr seiner ersten formellen Anlage, wornach wir die späteren Bearbeitungen benennen, unbekannt ist.

Es mag gleich hier der Anlaß benützt werden, im Allgemeinen die Art und Weise anzugeben, wie alle unsere Landbücher bis auf die neuere Zeit geschaffen wurden. Selbstverständlich würde es aller Geschichte widersprechen, wenn wir den Inhalt dieser Land- oder Artikel-Bücher als Resultat je eines einzelnen gesetzgeberischen Akts betrachten wollten. Vielmehr erließ die Lands- oder Nachgemeinde fast jährlich einzelne Gesetze, wie die Verhältnisse und Bedürfnisse

¹⁾ Das Original im Archiv Nidwalden.

²⁾ Archiv Nidwalden. Die 1470 gemeinsam mit Obwalden errichteten Satzungen (vergl. Bussinger Geschichte von Unterwalden I. 385 flg.) übergehen wir hier, weil sie mehr den Charakter eines unter eidgenössischer Vermittlung geschlossenen Concordates, als einer autonomen Bestimmung der gesetzgebenden Gewalt von Nidwalden tragen.

sie erforderten. Von diesen wurden dann von Zeit zu Zeit diejenigen, welche man als besonders wichtig und im praktischen Leben als häufig zur Anwendung kommend betrachtete, ausgehoben und dem Landbuche einverleibt. Hatte sich solcher Art einerseits das Material so gehäuft, daß zur Erhaltung der Uebersicht eine neue Form nöthig wurde und waren anderseits gleichzeitig viele ältere Satzungen antiquirt worden, so wurde zu einer Revision des Landbuches geschritten. Diese bestand der Hauptsache nach in einem Sichten des vorhandenen Stoffs, einem Ausscheiden des noch brauchbaren vom Veralteten und in einem Ein- und Anfügen der seither erlassenen neuen Satzungen, Alles versehen mit einer Form, die der praktischen Brauchbarkeit zusagte. Neues Recht wurde bei Anlaß solcher Revisionen verhältnißmäßig wenig geschaffen. War in angegebener Weise das gesammte Werk vollendet, so erhielt es als formell neues Gesetzbuch von der Behörde seine Sanction. Jahrelang wurden dann demselben die im Verfolg neu entstandenen Gesetze ein- und angereiht, bis das Bedürfniß abermals eine Reform verlangte. — Das ist im Allgemeinen die Entwicklungsgeschichte unserer Landbücher und wir machen uns sofort daran, dieselbe im Einzelnen zu verfolgen.

Der erste Theil desselben wird durch das oben besprochene Landrecht von 1456 gebildet. Indessen ist dasselbe nicht rein ins Landbuch übergetragen worden, wie die Urkunde von 1456 es giebt. Obgleich ebenfalls mit dem Datum vom 1. Mai 1456 versehen erscheint es in unserm Landbuche mit einer Menge von Aenderungen aller Art.

Diesem Landrechte folgen dann einzelne Gesetze aus den verschiedensten Rechtsgebieten, oft mit Angabe des Datums ihres Erlasses und der erkennenden Behörde. Ihre äußere Anordnung ist der Hauptsache nach die chronologische, doch finden auch hierin einige Abweichungen statt. Das Ganze geht bis 1569. Der Umstand, daß wir bis 1510 die gleiche Handschrift finden, obwohl dieser Theil Satzungen aus verschiedenen Jahren zwischen 1456 und 1510 enthält, beweist uns, daß die Anlage dieses Buchs in den Anfang des 16. Jahrhunderts fällt. Es lag also dazumal ein ziemlich reiches Material vor, welches seit der Urkunde von 1456 entstanden war und nun für die Bildung dieses Buches benützt wurde. Es ist kaum zu zweifeln, daß schon vor dem Anfertigen dieses Buchs ein Theil des dabei benützten Stoffes ebenfalls in einem Buche gesammelt vorlag, das aber nicht mehr auf uns gekommen ist. Es beruft sich nemlich unser Landbuch bei der letzten aus der Urkunde von 1456 aufgenommenen Satzung (Nr. 34) auf ein „Rechtbuch“ oder „Brberbuch“. Wir werden im Verfolg finden, daß unter dem Namen „Rechtbuch“ insbesondere das Landbuch verstanden wird. An ein

förmliches Landsgemeinde-Protocoll, welches etwa unter diesem Namen verstanden werden könnte, können wir um so weniger denken, da wir sogleich den urkundlichen Beweis finden werden, daß vor 1562 eigentliche Protocolle nicht geführt wurden. Ein zweiter Umstand, der unsere oben geäußerte Ansicht zu bestätigen scheint, ist der, daß sich unser Landbuch in einer Stelle (Nr. 206) auf einen vorhergehenden Artikel bezieht, den wir nicht finden. Es läßt sich dieses Verhältniß wohl nur dadurch erklären, daß wir annehmen, der Compiler unseres Landbuches habe eine Materialiensammlung vor sich gehabt, diese aber bezüglich des später abgeänderten Rechts nicht benützt, ohne daran zu denken, daß die spätern Aenderungen in der Form, in welcher er sie mittheilte, ohne Anführung des alten Gesetzes nicht verständlich seien.

Schon die bis 1510 fortgesetzte Arbeit, mochte ihr ein früheres Landbuch oder nur einzelne Urkunden zum Grunde liegen, bestand aus einer Auswahl der damals noch als gültig betrachteten Gesetze, ohne daß der Behörde der Gedanke an eine Sammlung aller seit 1456 erlassenen Gesetze vorgeschwebt hätte. So wird z. B. gerade das oben angeführte Gesetz von 1489 nicht aufgenommen.

Noch 1510 wurde das Werk durch verschiedene Hände der Art fortgesetzt, daß von Zeit zu Zeit die wichtigsten der im Verfolg erlassenen Gesetze nachgetragen wurden. So wurden, wie der Schreiber selbst bemerkt,¹⁾ fünfundzwanzig Artikel, welche 1545 bis 1551 errichtet worden, auf einmal eingetragen. Diese Verfahrungsweise wurde dann auch für die fernere Fortsetzung des Landbuchs als die gesetzliche erklärt. Es giebt uns hierüber die Einleitung zum ersten Landsgemeinde- und Landraths-Protocoll folgendes interessantes Zeugniß. Sie sagt: „Wir Landammann vnd ganze Gemeinde zu Underwalden Thünd Rhund vnd bekennenent öffentlich hiemitt, dz wir im fünffzehnhundert vnd sechzigisten Jar als wir vnser nachgmeinde halten, Gemeret vnd verordnet haben, die will vnd vnser schriber Zerlichen die vffsätz in Rödel geschriben, die don je zu Zitten verloren worden, das man nun hinfür was je vfgesetz vnd durch die Gemeind durch das Jar gemeret wird, in disers Originall sölle geschriben vnd verfaßet werden, doch die namhaftigisten Artikel ie zu zitten wider darus vnd in dz rechtbuch zogen söllen werden, das vbrig man harin möge vernemen was vnser Landts bruch vnd recht siße, vnd ward dises angesehen in obgemeltem Jar vnd darnach angefangen vff Suntag Cantate Mo. D. 1562. Ulrich Langenstein.²⁾“

¹⁾ Siehe nach Nr. 217.

²⁾ Vereinigtes Landsgemeinde- und Landraths-Protocoll von 1562 bis 1611.

Wie des Nähern zu Werke gegangen wurde, um zu entscheiden, welche Satzungen man als die „namhaftigsten Artikel“ dem Rechtbuch einverleiben wolle, lernen wir aus dem Landsgemeinde-Schluß kennen, in Folge dessen Landschreiber Jost Luzi die Artikel von 1552 bis 1569, womit unser altes Landbuch schließt, bestehend in 45 Gesetzen, aus hob. Es erkannte nemlich die Nachgemeinde auf Pfingstmontag 1569: „die Artikel in Rechtsachen, (welche) man bruchen müß vnd in den Vssezen stand vnd aber in Rechtbüchern nit, darum so sol der Landtaman vnd Landschreiber etlich zu inen nemen vnd darvber sitzen vnd die selbige Arthikel in die Rechtbücher stellen.“¹⁾

Seiner äußern Form nach bildet dieses älteste auf dem Rathhause in Stans aufbewahrte Landbuch einen mäßigen Pergamentband in Kleinfolio. Die Schrift der ältern Hand zeichnet sich sehr vortheilhaft gegenüber den spätern Nachträgen aus. Nicht nur ist sie durchgängig sehr regelmäßig und schön, sondern es sind namentlich die oft gemalten Initialen sehr geschmackvoll und mit vielem Fleiße angebracht. War dieses Werk die Arbeit eines Hans Schmitt, der 1481 und 1506, oder eines Kaspar von Eggenburg, der 1506 und 1512, oder eines Melch Stulz, der 1528 als Landschreiber erscheint? —²⁾

In der Gestalt, wie das Buch auf uns gekommen, sind eine Menge Artikel durchgestrichen; andernorts finden wir neuere Zufüge, anstatt sie consequent mit der Anlage des Buchs den frühern Gesetzen in chronologischer Ordnung nachzusetzen, ältern Satzungen, zu denen sie bezüglich des Inhalts gehören, unmittelbar beigelegt. In dem nachfolgenden Abdruck werden wir der leichtern Uebersicht und der Citate wegen die einzelnen Artikel mit fortlaufenden Nummern bezeichnen. Wo im Original Durchstreichungen und Einschübsel erscheinen, werden wir solches in den Anmerkungen andeuten.

§. 5. Nachtrag zum alten Landbuch.

Es fragt sich, ob dieses Landbuch mit seinen dermaligen letzten Nachträgen von 1569 wirklich abgeschlossen war und auf dasselbe unmittelbar das folgende Landbuch von 1623 folgte, oder ob nicht vielmehr noch eine Fortsetzung unsers „alten Landbuchs“ bestanden

¹⁾ I. c. Siehe auch den Schluß des alten Landbuchs.

²⁾ Urtheil von 1481 im Gnoslenlad Stans. Ebenso von 1506 und mehrere zwischen liegende Akten in den Gnoslenarchiven Stans und Beggenried für Schmitt. — 1506 Urtheil im Gnoslenlad Stans. 1512 Urkunde beim Besitzer der Dallwilermühle für Eggenburg. — Melch Stulz laut Geschw. Gerichts-Protocoll von 1528.

habe, welche die Geseze von 1569 bis 1623 in sich begriffen. Was uns vorab geneigt macht, diese Frage zu bejahen, ist der Umstand, daß der Natur der Sache nach für die im benannten Zeitraum erlassenen zahlreichen Geseze eine Sammlung bestanden haben müsse, welche dem Bedürfniß für leichte Uebersicht besser entsprochen hätte, als die Protokolle, worin bis 1734 die Verhandlungen der Lands- und Nachgemeinde und des ein- zwei- und dreifachen Landrathes gemischt erscheinen. Sodann finden wir bei einer Anzahl in diesem Zeitraum erlassener Geseze den ausdrücklichen Zusatz, daß solche „dem Vfsazbüchli“ sollen einverleibt werden. Nicht minder wird bei vorkommender Bestätigung früherer Geseze angeführt, es sollen dieselben gelten, wie sie im „Vfsazbüchli“ enthalten seien, ohne daß wir aber die betreffenden Sazungen in unserm alten Landbuche vorfinden. So erkennt die Nachgemeinde Anno 1603: es soll in den 4 Kilchheren in gschrift vsgeschift vnd öffentlich angehenkt werden die Artihell vm Rnzügung der Schulden, nemlichen 1568 Jars oder 65, als auch im Vfsazbüchli verzeichnet, damit alle Landtlüt wie auch die Weibel sich in allen spenigen Sachen destobas wüßend zu verhalten.¹⁾ — Anno 1616 erkennen sowohl der Georgenlandrath, als die Nachgemeinde über das s. g. „Kindvertrinken“ und berufen sich auf den dießfälligen Artikel im „Vfsazbüchli“.²⁾ Ein dießfälliges Gesez über das „Kindvertrinken“ war nun Anno 1579 gemacht worden.³⁾ Im Jahre 1619 erkennt der Georgenlandrath über den Unterhalt vaterloser Kinder und beruft sich hierbei ebenfalls auf das „Vfsazbüchli“.⁴⁾ Ein dahin bezügliches Gesez war 1590 errichtet worden.⁵⁾ Solcher Art wäre man leicht geneigt, anzunehmen, daß unter dem „Vfsazbüchli“ nichts anderes, als das Landbuch zu verstehen sei und jeweilen wenn von demselben mit Rücksicht auf die Zeit von 1569 bis 1623 die Rede ist, darunter eine jezt nicht mehr vorhandene Fortsezung des alten Landbuches zu verstehen sei. Wir wollen nicht läugnen, daß sich bei der schwankenden Terminologie nicht die eine oder andere der angeführten Erkenntnisse auf eine solche Fortsezung des Landbuches beziehe. Nichts desto weniger glauben wir nicht, daß durchgängig unter dem s. g. „Vfsazbüchli“ das Artikelbuch zu verstehen sei. Vielmehr glauben wir diesen Ausdruck der Hauptsache nach auf eine zwar großen Theils dem Artikelbuche enthobene, aber von demselben getrennte Sammlung von Gesezen beziehen zu sollen, wie solche erweislich seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts bis auf unsere

¹⁾ Landsgemeinde- u. Landraths-Protokoll v. 1562–1611. — ²⁾ Ebend. v. 1611–1648. — ³⁾ Ebend. v. 1562–1611. — ⁴⁾ Ebend. v. 1611–1648. — ⁵⁾ Ebend. v. 1562–1611.

Zeiten zu dem Zwecke bestand, um jährlich in den Kirchen verlesen zu werden und die man den „Aufsatz“ nannte. Dabin scheinen uns u. a. folgende Beschlüsse hinzudeuten. Im Jahre 1611 macht der Georgenlandrath Verordnungen über die „Gräbtmäbler“ und Hochzeiten und setzt fest, es sollen dieselben ins „Vffsatzbüchli“ geschrieben und jährlich verlesen werden.¹⁾ Ebenso erkennt die Nachgemeinde von 1612, es verbleibe bezüglich des Spielens und Tanzens wie im „Vffsatzbüchli“ geschrieben und jährlich verlesen werde.¹⁾ Dieser Aufsatz bestand wenigstens in späterer Zeit allermeist aus Polizeigesetzen, die dem Landbuche entnommen waren; doch finden sich auch Bestimmungen in demselben vor, die nicht ins Landbuch aufgenommen wurden. Ueberhin finden wir auch das Landbuch oder Rechtbuch neben dem „Vffsatz“ erwähnt. Es geschieht dieß in der Vorrede zu dem Landbuch von 1623, wo als Rechtsquelle für dasselbe neben dem „1456 angefangenen Rechtbuch“ „andere Aufsatz- oder Rathschlagbücher“ angeführt sind und später bemerkt wird, daß nun nicht mehr „auf die alten Statuten, Rechtbuch und Aufsatzbücher“ zu sehen sei. Indessen lassen diese Stellen allerdings zweifelhaft, ob der Ausdruck „Vffsatz“ nicht synonym mit Rathschlagbuch d. h. Protocoll gebraucht sei. Wenn wir aber auch alle bisher behandelten Stellen auf das Bestehen eines besondern zum Behuf des jährlichen Verlesens angelegten und unter dem Namen „Aufsatz“ bestandenen Auszuges einer Anzahl von Gesetzen beziehen, so muß nichts desto weniger zugegeben werden, daß jedenfalls auch das Landbuch eine Fortsetzung enthalten habe, welche die zwischen 1569 und 1623 erlassenen Gesetze in sich begriff. Wir schließen das aus folgender Stelle: die Nachgemeinde auf Pfingstmontag 1613 beschließt, es sei der Anno 1571 (Freitag vor Lätare) errichtete Artikul wegen Güterkaufen von Obwaldnern bestätigt und soll zu mehrerer Wissenheit in das „Recht- oder Landbuch“ eingeschrieben werden.²⁾ Wahrscheinlich bestand diese Fortsetzung etwa aus einem eingeschalteten Papierheft, das später verloren gieng. Es möchte übrigens gegen das Ende unserer Periode zu wohl auch das Nachtragen neuer Gesetze nicht mehr regelmäßig erfolgt und dadurch um so eher die Anlage eines neuen Buchs befördert worden sein.

§. 6. Die Arbeit von Landammann Braz.

Einen guten Theil der im alten Landbuch enthaltenen Gesetze finden wir abschriftlich in einer in der Bibliothek Engelberg befindlichen Bibel (Ineunabel mit dem Bibliothek-Titel: Biblia Germanica cum Artic. subsil. Sec. XV. 1/10). Auf den dem Text dieser Bibel

¹⁾ Landsgem. u. Landr.-Prot. v. 1611—1648. — ²⁾ Ebend.
³⁾ Ebend.

vorangehenden Papierblättern folgen, doch nicht in fortlaufender Reihe, die Artikel des alten Landbuchs. Jedoch erscheinen diese nicht wortgetreu dem auf dem Rathhause befindlichen Original. Meist sind sie abgekürzt, oft zusammengezogen, mitunter selbst dem Inhalte nach im Einzelnen geändert. Dabei ist zu bemerken, daß die Arbeit nur bis zu denjenigen Gesetzen geht, welche im Jahr 1552 errichtet worden, diese inbegriffen. Alles im officiellen Landbuche bis zu dem benannten Zeitpunkte durchgestrichene, und manches, was durch spätere Satzungen abgeändert worden, ist weggelassen. Mitunter finden sich Auslassungen, deren Grund weniger ersichtlich ist. Die Reihenfolge ist ferner nicht die gleiche, wie im officiellen Landbuche. So beginnt diese Arbeit gerade mit den Gesetzen aus dem Jahre 1552. Später folgen dann die ältern Artikel in getreuerer Ordnung, die Redaktion ist nachlässig und die Schrift gehört ganz dem 16. Jahrhundert an. Zweifelsohne rührt diese Arbeit von Andreas Braz her. Am untern Rande des zweiten Blattes der Infunabel stehen nemlich die Worte: „das Buch han ich Anderes Buzaz kauft im 1564 Jar vm 18 bazen vnd 2 fl.“ Die Schrift dieser Worte ist ganz die der beschriebenen Arbeit selbst.¹⁾ Andreas Braz auf Altzellen, Conrad Scheubers Tochtermann, war regierender Landammann von Nidwalden in den Jahren 1558. 63. 68.

§. 7. Das Landbuch von 1623.

Schon im Jahre 1619 beschloß der Georgenlandrath: „das Rechtbuoch zu bereinigen vnd die Artikel zusammen zezüchen da soll so ehr ist muglich landschreiber vnd landtweibell solches an ein rat bringen.“²⁾ Es wurde nun mit der Vorarbeit zu einer Revision des Landbuchs der damalige Landschreiber Bartholomä Odermatt betraut. Es ward dieser im Jahr 1612 Landschreiber, 1623 erwählter Landvogt ins Rheinthal, welche Vogtei er Anno 1626 antrat, 1636 ward er Landstatthalter und 1639 Landammann. Er bekleidete mehrere Gesandtschaften. Genealogische Notizen, zwar ohne Angabe der Quellen, nennen ihn einen hochgeschätzten Mann seiner Zeit und schreiben ihm die Abfassung mehrerer historischer Schriften zu.³⁾ Die unter ihm gefertigten Raths-Protocolle sind

¹⁾ Auf diese Notiz wurde der Verfasser durch Sr. Hochw. Herr Ignaz Odermatt, Conventual in Engelberg, aufmerksam gemacht.

²⁾ Landsgemeinde- u. Landraths-Protocoll von 1611—48. Wir citiren beim Georgenlandrath nur das Jahr, weil er immer auf Georgentag den 23. April, oder wenn es an diesem Tag Sonntag ist, auf einen der nächst vorhergehenden oder folgenden Tage fällt.

³⁾ Er legte z. B. eine auf dem Archiv zu Stans befindliche Sammlung der auf Nidwalden bezüglichen kaiserlichen Urkunden, Bündnisse, Verträge u. s. w. an.

mit großem Fleiße und musterhafter Schrift abgefaßt und wir dürfen von diesem Manne billig ein für die damalige Zeit gutes Rechtsbuch erwarten. Im Jahre 1621 war seine Arbeit noch nicht vollendet. Der Georgenlandrath beschloß damals anläßlich derselben: „Landschrb. Barthlime Odermatt, so sich nun bearbeitet, dz rächt- und vffsazbuch zu ernüweren und zu bereinigen und alle gültige Artickell zusamen gezogen doch noch nit an ein end bracht daß man söliches an ein Gmeindt thragen und vorlesen Kahn dero halber ist erkendt dz vff die nächste Zit der nün Landtaman mit sampt den alten amptslüten und der berichtisten Rathsfreunden darüber sitzen und alle artickell Ansig erduren, ob söliche gut und ohne fäller standen, und nach dem für ein nachgmeindt bringen.“¹⁾ Der Georgenlandrath des Jahres 1623 beschloß sodann, weil die durch Landschreiber Odermatt vorgenommene Zusammenziehung und Bereinigung der Artikel „des Rächtbuchs und Vffsazbuchs“ noch nicht in Kräften, so solle der nächsten Landsgemeinde der Antrag vorgelegt werden, das Artikelbuch durch einen Ausschuß „verständiger und in Landsachen erfahrener Männer“ aus den Werthenen bereinigen zu lassen. Die Landsgemeinde desselben Jahrs billigte diesen Antrag, indem sie bestimmte, es solle der neue und alte Landammann nebst den Amtsleuten und aus jeder Werthe zwei „ehrende in Landsachen wohlerfahrene Männer“, je einer aus dem Rath und der andere aus den Landleuten genommen, Kraft und Gewalt haben, alle Artikel zu erdauren, zu erläutern und zu bestätigen. Finden sie hierbei „schwere Artikel“, die sie sich zu bestätigen nicht unterstehen, so sollen sie diese an die Nachgemeinde bringen. Im Uebrigen soll dann jeder Werthe von dem neuen Landbuch eine Abschrift gegeben werden.²⁾ Wirklich finden wir, daß der für Bestätigung des Landbuchs ernannte Ausschuß der nächsten Nachgemeinde einen Artikel zum Entscheid vorlegt, der von der Gemeinde einhellig angenommen wird.³⁾ Das Uebrige berieth und erledigte der Ausschuß. Es bestand derselbe laut der dem neuen Rechtsbuche vorangestellten Vorrede aus 23 Mitgliedern, nemlich von Stans 4, von Oberdorf 3, von Dallwil 1, von Wolfenschießen 2, von Büren 2, von Buochs 2, von Beggenried und Emmetten 1, vom Bürgen 2, von Stansstad 2, von Hergiswil 2 und von Ennetmoos 2. Wir sehen nicht ein, warum nicht bei allen Werthenen die von der Landsgemeinde festgesetzte Zahl Mitglieder im Ausschuß erscheinen. Ueber das Nähere der Art und Weise, wie Barthlimä Odermatt bei der Revision des diesem Ausschusse nun zur Genehmigung vorgelegten Buchs zu Werke gieng, wollen wir ihn selbst reden lassen. Die schon angeführte Vorrede unseres Rechtsbuchs, nachdem sie erwähnt, wie

¹⁾ Landsgem. = u. Landr.-Prot. — ²⁾ Ebend. — ³⁾ Ebend.

daselbe kraft der Landsgemeinde von 1623 von dem namentlich angeführten Ausschusse angenommen, gutgeheißen und confirmirt worden, fährt fort: „zue vor aber durch mich Bartholome Odermatt, erwölter Landtvogt ins Rheinthal damalen Landtschreiber auß dem alten im Jahr 1456 angefangen geschribnen Rechtbuoch vndt anderen Auffsatz- oder Rathschlag-Buöcheren, waß bißhar vff vnnd abgesetzt, alleß waß noch gültig vndt diser Zeit nothwendig erfunden, nach erheuschendter vndt billicher Nothwendigkeit, mit möglichstem fleiß, bestem verstandt vnd gueten trüwens (vermög mir auferlegtem Befelchs) zuesamen gezogen vnd in dise Reformation gestelt worden, vndt zwar die Artickhell in gedachtem alten Rechtbuoch waß noch gültig vndt luter ware, vndt nüt darzuo, noch darvon gehört hatte, mehrtheilß im alten Style verbliben vnd allbar gesetzt, allein daß bei allen in diserem Buoch geschribnen Artickhlen die vnnothwendigen Umbstendt, als sonderlichen die Datum vnd Jahr (geliebter Kürze halb) ausgelassen seindt; Also ist jezt vndt im künftigen nit mer vf gemelte alte Statuten, Rechtbuoch vndt Auffsatz-buöcher, sonder allein vf die in diserem Erneüwerten vnd reformirten Landtbuoch geschribne Artickhell zu sehen vndt zue fundieren.“ Diesen solle nachgekommen werden, bis und so lange die Landsgemeinde an der Ma sie nicht wieder aufhebe oder ändere, was sie, verbindliche Artikel vorbehalten, jährlich thun könne. „Dises Alles siße zuvorderst zur Ehr Gottes, zue Erhaltung gueten Regiments, Gricht vndt Rechts, Frid, Ruow vnd Einigkeit in vnserem geliebten Vatterland angesehen, aufgesetzt vnd beschlossen; darzuo der allmächtige Gott sein Vätterliche Gnadt verleihe. Amen.“¹⁾ Diese Vorrede wurde sodann, da sie die Sanction des Ganzen enthält, der Landsgemeinde von 1624 vorgelegt und dieselbe erkannte: „Item der Artikul oder Vorred, waß form dz rechtbuoch verschinen jars ernüweret ist vf hüt der Gmeindt vorgelesen, von ihren gutgeheißen vnd hiemit dz nüm reformirt vnd bereinigte Rechtbuoch nochmalen bestätigt worden.“²⁾

Dieses neue Rechtsbuch führt nun die einzelnen Artikel nicht mehr chronologisch, sondern in alphabetischer Ordnung auf. Herrscht hierbei bezüglich der Unterordnung der Gegenstände unter die verschiedenen Buchstaben auch mancherlei Willkühr, so läßt sich's doch nicht läugnen, daß alles Zusammengehörige sich ordentlich beisammen findet. Wie sich aus der Vorrede ergibt, dürfen wir nicht erwarten, daß bei dieser Revision wesentlich neues Recht geschaffen worden sei. Die Hauptaufgabe war das Sammeln und Ordnen des geltenden geschriebenen Rechts.

¹⁾ Vorrede des Landbuchs. Manuscript des Verfassers und Wiederholung in spätern Revisionen. — ²⁾ Landsgem. Prot.

Für den offiziellen Gebrauch auf dem Rathhause wurde dieses Rechtbuch in einen Pergamentband eingetragen. Meist wurde zwischen den einzelnen Artikeln Raum offen gelassen, um allfällige Nachträge einzuschieben. Leider besitzen wir diesen Codex in seiner ursprünglichen oder durch bloßes Einschieben von Nachträgen erhaltenen Form nicht. Als nemlich im Jahre 1731 eine neue Revision des Landbuchs vorgenommen wurde, wurde hiefür das für die Reform von 1623 angelegte Pergamentbuch benützt. Soweit nun der alte Text der neuen Reform entsprach, wurde die erbleichte Schrift des erstern dadurch restaurirt, daß sie mit neuer Dinte überschrieben wurde. Wo hingegen die Revision von 1731 ältere Satzungen geändert hatte, da wurde der alte Text ausradirt und der neue darüber geschrieben. So bescheint der Schreiber selbst: „daß dannethin in diesem Landtbuoch alles was von der alten schrift nit mehr gültig, mit sonderer müeh vnd fleiß radiert vnd ausgeriben, die annoch gültige, aber ser Verblichene schwär lässliche schrift frischerdingen erneüweret, aus dem Neüwen Vfsatz alle vnd jede Artikul (vf welche man hinfüron allein gründen, Vrtheil vnd Recht setzen kann vnd soll) an ihr behöriges Dhrt, sambt einem ganz Neüw vermehrt vnd verbesserten Register, auf Befelch Meiner Gnädigen Herren, hiemit alles, das alte nacher- vnd das Neüwe yn-geschriben worden sey von mir Johann Melchiore Remigio Lussy Altlandtammann in meinen ein vnd sibenzigsten Alters Jahr; Angefangen den 12 Tag Juny 1731, vollendet im Julio 1732.“¹⁾ — Uebrigens finden sich noch einige gut erhaltene Manuscripte des Landbuches von 1623 in Privathänden vor und die Regierung wird sich angelegen sein lassen, durch Aneignung eines solchen das Archiv mit Bezug auf die historischen Denkmähler unserer Gesetzgebung in einem wichtigen Punkt zu vervollständigen.

§. 8. Die Nachträge zum Landbuch von 1623.

Das Landbuch von 1623 wurde durch eine Reihe von Nachträgen später erlassener Gesetze vermehrt. Es entstanden dieselben auf verschiedene Weise. Von 1623 bis 1642 war Melchior Leu, der bekannte und berühmte nachmalige Landammann, Landschreiber. Die Gründlichkeit und der Fleiß dieses Mannes läßt voraussetzen, daß kein Zweig seines Wirkens zu kurz kam. Wirklich finden wir, daß er die in diesem Zeitraum erlassenen Gesetze fleißig gesammelt und nachgetragen. Er scheint dieß ohne speziellen Auftrag gethan zu haben. Nicht nur finden wir weder einen Beschluß der Landsgemeinde oder des Landrathes, der dahin gieng, sondern es wird auch in einer Fortsetzung der Vorrede dieses Landbuches²⁾, auf die

¹⁾ Vorrede im Landbuch v. 1731, im Archiv.

²⁾ Manuscript des Verf.

wir bald zurückkommen werden, einfach erwähnt, bis 1642 habe Landammann und Pannerherr Leu, damals Landschreiber die Arbeit geliefert, ohne eine besondere Veranlassung anzugeben. Nach Leu lieferte einen zweiten umfassenden Nachtrag der uns schon bekannte Bartholomä Odermatt, jetzt Landammann. Es umfaßt derselbe die Gesetze von 1642 bis 1665. Der Verfasser benachrichtigt uns hiervon in einem der Vorrede des Landbuchs von 1623 beigefügten Anhang. Er bemerkt daselbst, daß er diese Arbeit auf Befehl der G. H. und Obern unternommen habe. Die Art und Weise, wie er sie ausführte, war ungefähr dieselbe, wie bei seiner ersten Arbeit, indem er „aus den Landsgemeind- und gesessenen Landrathschlag-Büchern mit möglichstem Fleiß nachen gesuocht vnd (die betreffenden Artikel) in diß Rechtbuoch an gehörige Ort getreulich eingeschrieben.“¹⁾ Odermatt legte seine Arbeit dem Georgenlandrathe von 1665 vor und dieser erkannte: „Fenige Artifull, so lehtens von Hr. Landtammann Odermatt in dz Rächtbuoch eingeschrieben worden sindt heutiges tags abgeläsen, guotgeheissen vnd bestätigt worden.“²⁾ Ein dritter Nachtrag unseres Landbuchs umfaßt die Gesetze bis 1692. Schon, unterm 27. April 1689 erkannte der Landrath: Hr. Statthalter Baly und Commissar Zelger sammt den Beamteten sollen alle Artikel in dem gesessenen Rathschlagbuch nochmalen durchsuchen und was richtig und erläutert, in das Landbuch schreiben. Die folgende Nachgemeinde setzte fest, es solle diese Arbeit in 6 Monaten vollendet sein und bestimmte hiefür nebst den beiden bereits bezeichneten auch den Landvogt Daniel Zelger und einen Landschreiber. Unterm 4. December 1690 erkannte der 2fache Rath neuerdings, es sollen Commissar Beat Jakob Zelger und Landschreiber Lussy die Artikel aus den gesessenen Landrathsbüchern ausziehen und so bald möglich ins Landbuch übersetzen.³⁾ Daß als Quelle für die Fortsetzungen des Landbuchs die Landraths-Protocolle und nicht jene der Lands- oder Nachgemeinde angegeben werden, darf nicht befremden, wenn man sich erinnert, daß bis 1734 die Verhandlungen der Lands- und Nachgemeinde und des Landrathes in die gleichen Protocolle eingetragen wurden. Eine Bestätigung der durch die angeführten Schlüsse anbefohlenen Arbeit von Behörde aus finden wir nicht, sowie wir auch über diesen Nachtrag dem Buche selbst keine Vorrede beigegeben finden.

Die hier erwähnten drei Nachträge bilden nicht etwa besondere Abschnitte, sondern es wurden die einzelnen Gesetze je an ihrem Orte den frühern Artikeln beigelegt. In wohlverstandener Abweichung von der ursprünglichen Anlage des Buches, welches „geliebter

¹⁾ Vorrede im Landbuch v. 1623, Manuscript des Verfassers.

²⁾ Landrath-Prot. — ³⁾ Ebend.

Kürze“ halb, die Daten ausließ, werden von den besprochenen Nachträgen sowohl die Daten als die erkennenden Behörden fleißig angeführt.

Den 20. November 1702 befahl der Landrath neuerdings die Ergänzung des Artikelbuchs und beauftragte damit den Statthalter Dillier und Seckelmeister Stulz.¹⁾ Ebenso ergieng unterm 26. Oct. 1707 vom Landrathe der Beschluß: „Umb daß Hauptsechentlichen diser Landtsrath angesehen worden, daß weilen seit vnderschiedlichen vnd vielen Jahren härro sowohl von Rath, gesägten Rätchen vnd Nachgemeinden vnderschiedliche Erkenntnussen, Aussätz vnd Artikul gemacht, welche in vnderschiedlichen Protocolen verfaßt vnd aber niemals in das Landbuoch eingeschrieben worden, allß haben M. G. S. nach reifen hierüber gemachten Reflexiones decretiert vnd befohlen, diejenige Artikul, welche in dem gemachten Aussätz (ohne Zweifel ein vorgelegter Entwurf) bezeichnet, ordentlich in das Landbuch sollen eingeschrieben, die anderen aber, um fernerer Erläuterung zu verpflegen, an die Nachgemeind gebracht werden sollen.“²⁾

Von dem weiteren Verlauf dieser Arbeit haben wir nur sehr dürftige Nachricht. Ein Manuscript des Landbuchs von 1623³⁾, leider ohne Titel und Vorrede, enthält Nachträge bis und mit dem Jahre 1704. Das Protocol der Nachgemeinde von 1708, an welche ein Theil der im Jahre vorher vom Landrathe beschlossenen Arbeit gewiesen worden, enthält hierüber einzig die Notiz: „Weil bereits 5 Uhr, hat man die Artikul nach altem Brauch abgelassen vnd nicht weiter geschritten, sondern gänzlichen Alles bewenden lassen.“⁴⁾

Neben diesen Weisungen und Beschlüssen für umfassendere Eintragungen und Fortsetzungen des Landbuchs treffen wir mitunter bei Erlass von einzelnen Gesetzen u. dergl. spezielle Verfügungen an, daß dieser oder jener Artikel dem Landbuche eingefügt werden solle. So erkennt der Landrath den 27. April 1639, der Eid, den man zu Solothurn an einer Tagsatzung den 20. Jenner 1639 laut Abschied gestellt, den Obersten zu thun, sei gutgeheißen und soll ins Landbuch eingeschrieben werden. Die Nachgemeinde von 1651 beschließt betreffend den „Laubriß“ und verfügt ebenfalls, es solle dieser Beschluß zum Artikel ins Rechtbuch gestellt werden. Die Nachgemeinde von 1652 erkennt wegen obrigkeitlichen Kosten und Mahlzeiten der Geschwornen und Siebengerichts und befiehlt: „es söllent auch söliche Artikhell bi erster Gelegenheit in dz Nächstbuoch ingestellt werden.“ Der dreifache Rath den 22. Mai 1661 beschließt mit Vollmacht der Nachgemeinde: alle Punkten und Artikel, so der

¹⁾ Landraths Prot. — ²⁾ Ebend. — ³⁾ Eigenthum des Herrn Hauptmann Jos. Bapt. Deschwanden. — ⁴⁾ Landsgem. Prot.

Zahlen aufgesetzt, sind wieder bestätigt und sollen angeng ins Recht-
buch verschrieben werden. Den 17. December 1708 erkennt der
Landrath: es sollen auch die Erbrechtsartikel fleißigster Maßen in
das Landbuch eingesezt werden. Dasselbe befahl die Nachgemeinde
von 1710 bezüglich eines Steuerartikels.¹⁾

Neben dem solcher Art gebildeten Landbuche bestand auch in
dieser Periode, wie wir früher gesehen, ein sogenannter *Aussatz* als
Auszug von Gesetzen, die jährlich verlesen wurden. Mehrere Be-
schlüsse beweisen das Fortbestehen desselben, wobei freilich die schwan-
kende Terminologie oft unentschieden läßt, ob unter dem „*Aussatz*“
nicht auch das wirkliche Landbuch zu verstehen sei. So beschließt der
Landrath den 26. Mai 1623: es solle der Eid der Wirth in das
„*Aussatzbüchli*“ gestellt werden. Dasselbe verordnet die Nachgemeinde
gl. J. mit Bezug auf das Anno 1344 und 1363 errichtete Gesetz
über Veräußerung von Liegenschaften an Gotteshäuser und Fremde.
Der Georgenlandrath von 1623 erkennt: Es sei der Traubendiebstahl
wie ein anderer Diebstahl zu behandeln und befiehlt, dieß dem
„*Aussatzbüchli*“ beizufügen. Im Landbuch von 1623 findet sich nun
diese Bestimmung nicht vor, was darauf deutet, daß das „*Aussatz-
büchli*“ als eine besondere Sammlung existirt habe. Dasselbe er-
giebt sich auch aus einem Beschlusse des Georgenlandrathes von
1643, wodurch erkannt wurde, es solle der Artikel im Landbuch
wegen Zahlen und Versprechen Bevogteter ins *Aussatzbüchli* einge-
schrieben werden, damit die Bögt sich zu verhalten wissen. Es ent-
hielt also hiernach der ältere „*Aussatz*“ im Gegensatze zu dem spätern
nicht bloß Polizeigesetze, sondern auch einige civilrechtliche Bestim-
mungen, deren jährliches Verlesen man für besonders nöthig er-
achtete. — Daß dieser „*Aussatz*“ wirklich für das Verlesen bestimmt
war, ergiebt sich aus einer Reihe von Beschlüssen. Die Nachge-
meinde von 1651 erkennt, es solle die „*Verordnung und Vermah-
nung wegen Gültens- und Schuldenhandel* in die „*Aussatzbüchlin*“
gesezt und jährlich in den Pfarrkirchen verlesen werden.“ Der
Georgenlandrath von 1672 verhandelt über Artikel „die jährlich im
Aussatzbüchli öffentlich verlesen aber wenig observirt und gehalten
werden.“ Die Nachgemeinde von 1677 beschließt, „den Artikel im
Rechtbuch“ wegen zu zwei Jahren um rechnen „ins *Aussatzbüchlin*
zu stellen und jährlich in den Pfarrkirchen unsers Lands zu ver-
lesen.“ Den 24. Juli 1686 erkennt der Landrath, es solle beiden
Landschreibern zugesprochen werden, den *Aussatz* fleißiger zu verlesen.
Endlich erkennt der Georgenlandrath 1691, es solle der Artikel
wegen des Salbeterzehndens „wie er im Rechtbuch verschrieben ist“,

¹⁾ Landraths-Prot.

neuerdings bestätigt sein und „in das Aufszuochli verschrieben vnd Gerlich verlesen werden.“

§. 9. Das Landbuch von 1731.

Schon an der Nachgemeinde den 10. Mai 1711 stellte Landeshauptmann Ritter Kfermann, der nachmalige Sieger bei Eins, den Vortrag, daß es höchst nothwendig und nützlich wäre, das Landbuch einer Revision zu unterwerfen. Augenscheinlich widersprechen sich nemlich viele Artikel, wodurch sowohl Richter als Partheien in Gefahr und Verwirrung versetzt werden. Es solle daher ein Ausschuß das Ganze fleißig durchgehen, das Gültige abprobiren und in gehörige Ordnung setzen, das Ungültige aber cassiren. — Die Landleute aber scheinen einen sehr ungünstigen Begriff von dem Revisionstalent ihrer Vorsteher gehabt zu haben, indem sie befanden: „daß durch Revision des Landbuchs vermuthlich noch mehrere Verwirrung gehoben wurde, hiermit es man lediglich bei den Artikeln im Landbuch in Gottes Namen verbleiben lassen vnd nicht abändern wollen.“¹⁾ Doch wurde ein Ausschuß erwählt, um wenigstens die sogenannten „verpüntlichen Artikel, die bis dahin niemahlen vunderscheidet wurden“ auszuziehen und der künftigen Nachgemeinde vorzulegen, die dann entscheiden werde, welche Artikel man fernerhin als verbindliche ansehen wollen. — Wie es scheint, kam aber auch diese letztere Arbeit nicht zur Ausführung. Der nun erfolgte Ausbruch des Villmergerkriegs und die darauf erfolgten innern Angelegenheiten drängten die Sache in den Hintergrund, so wünschbar und nöthig es gewesen wäre, eine klare Uebersicht derjenigen Grundsätze zu besitzen, die man als solche Fundamental-Normen betrachtete, daß selbst das souveräne Volk sie nicht sollte abändern dürfen.

Der Gedanke an eine Revision des Landbuchs tauchte neuerdings wieder im Georgenlandrath von 1729 auf, erlitt aber auch da eine Niederlage, indem erkannt wurde: „Es ist zwar an auch Anzug bescheiden, daß man das Landbuch durch einen Ehrenausschuß untersuchen und wegen denen einander contradicirenden Artikeln eine Remedur möchte anschaffen lassen; weilen aber M. G. S. dießfalls einige Bedenklichkeiten gefunden, als ist hierüber nichts erkannt, sondern die Sach in seinem alten esso gelassen worden.“²⁾

Schon im folgenden Jahre aber fühlte man allgemein das Nothwendige einer Revision und es beschloß die Nachgemeinde den 21. Mai 1730: „daß vnser Lands-Artikell sollen revidiert, examinirt vnd in ein neues Artikell-Buch sollen geschrieben werden, daß die

¹⁾ Nachgemeinde-Prot. — ²⁾ Landraths-Prot.

Herren Altlandtammann Lussy und Statthalter Zelger das Articellbuch vnd Protocoll durchsuochen, die Artikel revidieren, examinieren vnd in ein Alfabetische Ordnung setzen vnd dannethin vor eine Nachgmeind zu ratificieren solle gebracht werden.“¹⁾

Altlandammann Joh. Melch. Remigi Lussi war damals, wie er in der Vorrede des Landbuchs selbst bemerkt, in seinem 71ten Jahre. Wir finden ihn von 1705 bis 1741 von Zeit zu Zeit als regierenden Landammann, früher (1704) war er Statthalter. Ueber die Ursache der Revision und die Art und Weise, wie dieselbe vollzogen wurde, bemerken die beiden Bearbeiter nach wörtlicher Anführung der Vorrede des Landbuchs von 1623, daß seit dieser Zeit „vñhl alte Articull föllig abgethan, Reüwe aufgesetzt, Vñhl niemahlen aufgeschriben, Vñll durch verschiedene Unhänthell einanderen selbst widersprechen.“ Sie hätten demnach die „Rathschlagbücher gethreüwlich vnderfuocht, das nit mehr gültige außgelaßen, daß zwey verständige möglicst entschieden, mehrere hin vnd wider versetzte Articull, so von einer Matery handeln in einen zusamen gezogen.“²⁾ Nach Vollendung ihrer Arbeit beschloß der Landrath den 12. Febr. 1731, es solle nun das Werk durch eine größere Commission einläßlich geprüft werden. Diese Commission solle bestehen aus acht namentlich bezeichneten „vorsihenden Herren“. Sodann solle jede Uerthe, mit Ausnahme von Stans und Buochs, welche durch die bezeichneten Vorgesetzten hinlänglich repräsentirt waren, annoch ein Mitglied aus dem Landrath oder den Landleuten bezeichnen. Dieser solcher Art zusammengesetzte Ausschuß berieth acht Tage lang das neue Landbuch. Am 6. Mai 1731 überwies sodann die Nachgmeinde dasselbe zur endgültigen Ratification an den dreifachen Landrath, mit der Bestimmung, daß die zwei auf jedes Rathsglied Zugezogenen von den Uerthenen selbst gewählt werden sollen, während sonst dieselben bis 1744 der Auswahl der Rathsglieder selbst überlassen waren. Den 21. Mai gl. J. ertheilte dann der dreifache Landrath „in Kraft von der Nachgmeinde ertheilten völligen Gewalts“, nachdem noch einige unerörterte Punkte entschieden, „dem neüwen Aufsatz“ seine kräftigste Bestätigung.³⁾

Auch dieses Buch befolgt die alphabetische Ordnung, wobei die im Landbuche von 1623 angenommene Reihenfolge im Allgemeinen als normgebende Grundlage beibehalten wurde. Dann aber zeichnet sich diese Revision durch ein viel reichhaltigeres Material aus. Mit großem Fleiße wird allen aufgenommenen, nach dem Landbuch von 1623 ergangenen Erlassen ihre historische Form dadurch gewahrt, daß das Datum und die erkennende Behörde angegeben wird. Die

¹⁾ Landsgem. Prot. — ²⁾ Vorrede des Landbuchs von 1731. —

³⁾ Alles laut Protokollen und der Vorrede des Landbuchs von 1731.

Verfasser begnügten sich indessen nicht, blos von da an, wo das frühere Landbuch und dessen Nachträge aufhörten, das neu entstandene Material aufzusuchen und dem alten noch brauchbaren einzufügen, sondern es wurde selbst älteres, noch praktisches Recht, das die frühern Revisionen nicht enthielten, aufgenommen. So überliefert uns dieses Landbuch eine Malefizgerichtsordnung, die zwar ohne Datum, aber ihrem Inhalte nach uraltes Recht ist, indem sie durchgängig die genaueste Verwandtschaft mit den deutschen Landgerichtsordnungen des 15. und 16. Jahrhunderts zeigt.

In welcher Weise verfahren wurde, um dieses Landrecht in einen für den Gebrauch der Behörden geeigneten offiziellen Codex zu formiren, haben wir bereits oben bemerkt. Es bleibt uns hier nur noch nachzutragen übrig, daß die Hand des 71jährigen Altlandammann Lussy, die diese Arbeit vornahm, nicht nur durch Fleiß und Geduld im Ausradiren, sondern auch durch eine vortreffliche Handschrift sich auszeichnete.

Neben diesem pergamenen Codex findet sich aber unser Landbuch noch in einer Zahl papierner Manuscripte auf dem Rathhause und in Privathänden vor.

§. 10. Die Fortsetzungen des Landbuchs von 1731.

Im Jahr 1748 beschloß die Nachgemeinde, weil seit 1731 die Artikel nicht mehr nachgeschrieben worden, sollen die Artikel, so von den Lands- und Nachgemeinden gemacht worden, nachgetragen, die Landrathserkenntnisse aber sollen gesammelt und der nächsten Nachgemeinde zur Genehmigung vorgelegt werden. Es geschah das auch wirklich. Die Nachgemeinde von 1749 aber überwies die Ratifikation der fraglichen Landrathsschlüsse an den dreifachen Landrath, der unterm 29. October gl. J. seine Aufgabe löste, mit der Ausnahme, daß er einen Artikel an die Nachgemeinde zurückwies.

Im Jahre 1753 erkannte die Nachgemeinde neuerdings, die noch nicht nachgeschriebenen Artikel sollen binnen einem halben Jahre nachgetragen werden.¹⁾ — Um sodann für eine fortlaufende Ergänzung des Landbuchs zu sorgen, wurde gleichzeitig verfügt, daß wenn eine „neue Verordnung“ gemacht werde, solche jedesmal einen Monat nach der Nachgemeinde durch die Kanzlei den Elfern solle mitgetheilt werden, damit dieselbe den Büchern einverleibt werden könne.

Die Nachgemeinde von 1764 beschloß: diejenigen Landsartikul, welche den Artikulbüchern annoch nicht inserirt, sollen von der Kanzlei auf Unkosten U. G. S. und Obern eingetragen werden. —

¹⁾ Bis zum Jahre 1754 gehen die Eintragungen in dem erwähnten offiziellen Pergamentband.

Auch später war die Regierung bemüht, die Artikelbücher, sowohl jene, welche sich als offizielle Exemplare bei den Elfern der einzelnen Gemeinden vorfinden, als jene auf dem Rathhause durch Nachtragungen in einem praktisch brauchbaren Stand zu erhalten. So beschloß der Landrath den 1. Juli 1769, es solle der Seckelmeister durch Hr. Landsfahndrich Bünti für Buochs ein neues Landbuch schreiben lassen; für die Nachträge im Artikelbuch zu Hergiswil sollen dem Bünti Gl. 3 bezahlt werden. Derselbe Bünti verfaßte dann auch, wie es scheint, aus eigenem Antrieb ein Manuscript des Landbuchs, das ohne Zweifel bis 1771 fortgesetzt war und verkaufte es der Regierung. Den 5. Juli 1771 beschloß nemlich der Landrath, man wolle dem Landsfahndrich Bünti das neugeschriebene Landbuch abnehmen und ihm dafür Gl. 20 geben, dagegen aber soll er auch das alte Landbuch ausbessern und ausschreiben. Das neue soll dann in die Kanzlei, das alte in die Rathstube verlegt werden.

Ein Manuscript, welches von einer Hand das ganze Landbuch von 1731 mit dessen Nachträgen bis 1771 enthielte und somit das oben als „neues“ bezeichnete sein könnte, haben wir auf dem Archive nicht vorgefunden, wohl aber ein Manuscript, worin mit neuerer Schrift Nachträge bis 1770 eingeschoben sind.¹⁾

§. 11. Das Landbuch von 1782.

Schon nach 50 Jahren seit Erlaß des Landbuchs von 1731 ward zu einer neuen Revision geschritten. Die Nachgemeinde vom 15. Mai 1780 betraute den dreifachen Landrath und Landleuth mit der Frage, ob das Artikelbuch revidirt werden solle oder nicht? Unterm 17. Mai gl. J. erkannte dann die bevollmächtigte Behörde: „weil das Artikel-Buch nit in gehöriger Ordnung sich befindet, sondern viele Artikel hat, die sich widersprechen, auch in Bußen und Strafen unbillig zu sein scheinen“, so solle ein Untersuch und Vereinigung desselben vorgenommen werden. Zu diesem Behuf solle der Landrath beauftragt sein, eine Commission niederzusetzen, welche ein und anderes Project formiren, solche dem Landrathe zur Auswahl vorlegen und das Gewählte dann vollenden solle. Nach Gutfinden des Landrathes solle dann das neue Landbuch der Lands- oder Nachgemeinde zur Bestätigung vorgelegt werden. Der Landrath bezeichnete nun unterm 5. Juli gl. J. als engere vorbereitende Commission den Landstatthalter und Bannerherr Jost Nemigi Trogler, Alt-Comissari und Rechnungsherr Josef Nemigi Zelger und den Landschreiber Jakob Leonz Kayser. „Welche dann (wie sie in der Vorrede des Landbuchs bemerken) solches Werk vor die Hand ge-

¹⁾ Als Quelle wurden durchweg die Protocolle der Lands- und Nachgemeinde und des Landrathes benützt.

nommen und mit Langmuth das alte Artifelbuch untersucht, die gefundene Widersprüch der Artiklen möglichst gehoben, die allzuhoche Buossen und Straffen gemilteret, die zu gelinde aber gesteigeret, daß zweydeutige entscheiden, daß überflüssig- und unnöthige ausgelassen, Hargegen daß Nothwendige beygesetzt, die mit Zusätzen und Anhencel aufgehäuften Artikel auseinander, die von einer Materi handlende hin und her aber versetzte zusammen gezogen, die so vielfältig verschiedene Materien von einanderen gesönderet und daß ganze Werck in fünf Haupttheil zu mehrerer erleutterung und beßerer faßbarkeit eingetheilt. Vnd danne Ihre Verrichtung Einer Hohen Commission aller Herren Vorgesetzten und dem Hochweyßen Geschwornen Gericht getreulich vorgetragen haben.“ Diese Commission berieth die ihr vorgelegte Arbeit sieben Tage lang, den 14. Mai 1781 überwies die Nachgemeinde die definitive Annahme und Sanction dieses Landbuchs an den dreifachen Landrath mit Bezug der Landleute, welche über 30 Jahre alt waren. Diese componirte Behörde ließ sich den 11. Mai 1782 die „Neuerungen“ des neuen Landbuchs von Artikel zu Artikel vorlesen und bestätigte dasselbe in seinem ganzen Inhalt. Zugleich ward verordnet, daß in jeder Uerthe, wo Elfer sind, auf Kosten des Landes ein Landbuch angeschafft und beim jeweiligen Elfer in Verwahr liegen solle.¹⁾

Diese Revision weicht nun in Form und Inhalt von den frühern Landbüchern bedeutend ab. Bezüglich der Form wird die alphabetische Eintheilung verlassen und eine nach Materien geordnete angelegt. Es beruht dieselbe jedoch nicht auf wissenschaftlicher Grundlage und wird auch nicht vollkommen consequent durchgeführt. Das Buch zerfällt in 5 Theile. Der 1ste enthält alle Eidesformeln und Schuldigkeiten der Beamten. Es begreift sich, daß hier schon vieles Civilrechtliche vorkommen muß, namentlich aber der größte Theil des hier erscheinenden Materials der Verfassung angehört, welche wir dann aber erst im 5ten Theile finden. Der 2te Theil enthält „die hochobrigkeitlichen Einkünfte und Ordinari-Ausgaben“. Dieser Theil besteht zum Theil aus neu aufgenommenem Material. Er bietet übrigens nicht Vollständiges dar. So sind z. B. die dem Lande gehörenden Capitalien nicht verzeichnet, obwohl über solche schon im Jahre 1771 Landschreiber Leonz Kayser ein Verzeichniß gefertigt hatte. — Der 3te Theil „belanget das Malefiz und was dahin einschlagt, auch die Verbrechen, auf welche die Conffigacion geschlagen.“ Der erste Absatz dieses Theiles „von dem Malefiz überhaupt“ betitelt, behandelt vorzüglich die „Ordnung“, wie ein Malefiz- oder Landtag zu vollziehen und die Schuldigkeiten des Scharfrichters und Wafenmeisters. Der zweite Absatz: „von den Malefizverbrechen

¹⁾ Alles nach den Protocollen und der Vorrede im Landbuch.

mit Vorbehalt derjenigen, so laut gemeinen Rechten an Leib und Leben gestraft werden“, zählt 13 ganz positive, meist durch die frühere Gesetzgebung statuirte Verbrechen auf, ohne für sie eine bestimmte Strafe anzugeben, außer bei einigen, wobei es heißt: „der Thäter solle mit Leib und Gut der Obrigkeit verfallen“ oder auch „ehr- und gewehrlos sein“. Der dritte Absatz „Verbrechen, auf welche die Confiscation geschlagen“, enthält 15 spezielle Bestimmungen, auf deren Uebertretung die Confiscation des Corpus Delicti festgesetzt ist. Es betreffen dieselben meist betrügerische oder wucherliche Handlungen im Handel und Verkehr. — Der 4te Theil des Landbuchs enthält „das Criminal, oder bußfällige Artikel.“ Der Ausdruck „Criminal“ bezeichnet hier im Gegensatz zum heutigen Sprachgebrauch Vergehen geringern Belangs, Polizeivergehen. Die höhern sind Malefiz. Der erste Absatz dieses Theils „von dem Criminal überhaupt“ behandelt einige, zwar höchst magere, processualische Bestimmungen. Der zweite, enthaltend „die Artikel, auf welche Geldbuße gesetzt und die vor das geschworne Gericht gehören“, behandelt in alphabetischer Aufzählung eine Reihe meist der frühern Gesetzgebung entthobener Polizeivergehen, auf die eine fixe Geldbuße gesetzt ist. Der dritte Absatz „berührt die Artikel, so unter willführlicher Buß verboten und vor Rath gehören“, eine Reihe meist neuerer Polizeiverbote. Obwohl zwei Theile des Landbuchs dem Strafrecht gewidmet sind, so darf man in keiner Weise an eine irgend wie umfassende Behandlung des Strafrechts oder Strafprozesses denken. Von den gemeinen Verbrechen werden hier fast keine behandelt. Übungsgemäß stand deren Bestrafung dem Malefizgerichte, dem Land- und Wochenrathe zu, die nach Ermessen urtheilten. Was aufgezeichnet wurde, waren einzelne positive theils von der frühern Gesetzgebung übertragene, theils später hinzugekommene Vorschriften über eine Reihe spezieller Verhältnisse.

Der fünfte Theil des Landbuchs endlich „berührt die Civil- oder burgerliche Artikel.“ Sein erster Absatz „von unterschiedlichen Gewälden“ enthaltet die Verfassung, gemischt mit Reglementarischem und Processualischem. Auf ihn folgen noch 29 Absätze in folgender Ordnung. 2ter Absatz von den Gesandtschaften. 3r. Von Vereinigung der Land- und anderer Märchen. 4r. Von Machung und Erhaltung der Land- und andern Straßen. 5r. Von dem Erbrecht. 6r. Von Eheversprechen, Testamenten und anderen Vermächtnissen. 7r. Vom Frauengut vnd dero Versprechen, auch von fremden Frauen und Frauen, die frömbde Männer haben. 8r. Von Wögten und Wogtskindern. 9r. Von Gnosammenen, Berg- vnd Uerthe-rechten, Gemein- Alpig und liegenden Gemeinsgütern. 10r. Von Gütern und was daher rührt. 11r. Von dem Büch. 12r. Von Gülten und Versicherungen. 13r. Von Zins- und Bargeldschulden.

14r. Von Pfänden, Verbotten, Schätzen und Gerichtenen. 15r. Von Auffählen und was dahin einschlägt. 16r. Von den Steuern (Familiensteuern, Land- und Kirchensteuern). 17r. Von dem Laubriß oder Verjährung. 18r. Von dem Zugrecht. 19r. Von Uebergaben und gütlichen Verglichen. 20r. Von zu Ehren reden. 21r. Von Schaden zufügen. 22r. Von der Fahren- und Schiff-Ordnung. 23r. Von dem Fischenz. 24r. Von der Feür-Ordnung. 25r. Von denen Schüesselen, Kriegs-Matt, Musteren und Kriegdingen. 26r. Von denen Johr-Märchten. 27r. Von denen Kloster-Fungfrauen zu St. Alara. 28r. Von denen Ehrwürdigen Geißlichen. 29r. Landtrecht und Ordnung Etlicher Sachen gegen unseren Landseüthten ob dem Wald. 30r. Landtrecht gegen unseren Nachbaren von Engelberg.

Die hier gegebene Eintheilung des eigentlich Civilrechtlichen würde vielleicht mit geringer Nachhülfe für den täglichen Gebrauch des Volkes eine viel praktikablere sein, als die rein auf Abstraktion gegründete schulmäßige.

Hinsichtlich des Inhalts versteht es sich von selbst, daß viel altes Recht als antiquirt weggefallen. Anderseits beweisen die angeführten Titel, daß manches aufgenommen wurde, das, wenn auch nicht neues Recht, doch früher der Aufzeichnung nicht bedürftig erachtet wurde. So ist der Versuch, die Verfassung systematisch darzustellen d. h. Zusammensetzung und Gewalt der Behörden zu beschreiben, neu.

§. 12. Das Landbuch von 1806.

Nach dem Eintritt der Mediationsverfassung schien abermals eine Revision des Landbuchs nöthig; die Nachgemeinde vom 12. Mai 1805 beauftragte hiemit den Landrath. Nachdem die Vorarbeit dafür durch eine Commission vollendet und der Nachgemeinde vom 11. Mai 1806 hierüber Bericht erstattet worden, beschloß dieselbe, daß eine Commission, gebildet aus allen vorstehenden Herren und dem Geschwornengericht die vorgenommene Revision nochmal durchsehen und alsdann der dreifache Rath kraft der Nachgemeinde die endliche Sanction auszusprechen habe. Vorbehalten wurden einige spezielle Neuerungen, welche gleich der Nachgemeinde den 11. Mai 1806 vorgelegt und von derselben behandelt wurden. Den 19. Mai 1806 ließ sich der dreifache Landrath die in dieser Revision angebrachten Aenderungen vortragen und bestätigte auf den Antrag der Commission das neue Landbuch im Namen und mit Vollmacht der Nachgemeinde. Auch hier wurde beschlossen, es solle ein Original in die Kanzlei, eines in die Rathstube verlegt und eines jeder Gemeinde auf Kosten des Landes zugetheilt werden.¹⁾

¹⁾ Alles nach den Protocollen.

Die Revision von 1806 schließt sich in Form und Inhalt eng an die vorhergehende von 1782 an. Die Eintheilung ist ganz dieselbe, nur mit der Ausnahme, daß der 30ste Absatz im 5ten Theile wegfiel. Bezüglich des Inhalts finden wir neben einigen wenigen Aenderungen im Civil- und Strafrecht das Wegfallen Alles dessen, was auf die Landvogteien Bezug hatte, während dann anderseits das Gebiet von Engelberg nunmehr als Gemeinde von Nidwalden behandelt wird.

Von diesem Landbuche findet sich neben zahlreichen Abschriften in Privathänden ein offizielles Manuscript auf dem Rathhause mit der Jahrzahl 1811, ohne Zweifel das Datum der Abschrift. Da diese Revision nicht wie die frühern eine die formelle Sanction des Ganzen enthaltende Vorrede voranstellt, so war nicht selten die Meinung verbreitet, es habe die letzte Revision des Landbuchs im Jahre 1811 stattgefunden.¹⁾

§. 13. Die Gesetzgebung von 1806 bis 1850.

Die Gesetzgebung dieser Periode schließt sich bezüglich der Form und des Inhalts theils enge an die unmittelbar vorhergehende an, theils aber tritt in diesem Zeitraume klar der Uebergang zu einer von der bisherigen wesentlich verschiedenen Behandlungsweise hervor. Die ganze Zeit hindurch finden wir nemlich einerseits einzelne Erlasse der Nachgemeinde, auf den Antrag der Behörden oder auch einzelner Landleute über Gegenstände aus den verschiedensten Rechtsgebieten, wie sie Anlaß und Bedürfniß mit sich brachte. Es werden diese Satzungen nach Art der ältern Landesartikel meist kurz und schlicht gegeben, ohne in eine umfassende Darstellung des durch sie berührten Rechtsinstitutes einzutreten. Anderseits aber machte sich in ziemlichem Umfange das Bedürfniß geltend, durch das geschriebene Recht neue ganz positive Rechtsinstitute einzuführen. Es war das namentlich der Fall bezüglich der polizeilichen und administrativen Verhältnisse, bei welchen überhaupt die Rechtsbildung durch den organisch wirkenden Volksgeist weit weniger thätig ist, als z. B. im Civilrecht. Es führten diese Verhältnisse meist zu längern, paragraphenreichen Gesetzen. Die Thätigkeit der Nachgemeinde als gesetzgebende Gewalt war bei solchen Erlassen natürlich meist eine materiell untergeordnete und beschränkte sich darauf, entweder von vorn herein eine untere Behörde, meist den dreifachen Landrath, in Sachen zu bevollmächtigen, oder, wo ein solcher Gesetzesantrag auch der Nachgemeinde vorgelegt wurde, blieb ihr nach der Natur solcher

¹⁾ Sigwart, das Strafrecht der Kantone Uri etc. (Vorrede) scheint eine Abschrift von 1813 benützt zu haben. Wichtig ist: Snell Handbuch des schweiz. Staatsrechts II. 211.

Versammlungen, die sich für eine regelrechte Discussion und Abstimmung über eine Reihe logisch unter sich verbundener Paragraphen nicht eignen, sowie auch nach dem Gesetze von 1816 nichts anderes übrig, als alles in globo anzunehmen oder wegen einzelnen mißbeliebigen Bestimmungen alles zu verwerfen. Die wichtigsten in diese Periode fallenden Gesetze der besprochenen Art sind folgende:

1. Einrichtung der Armenverwaltungen, vom 14. Jenner 1811, vom dreifachen Landrath kraft der Nachgemeinde erlassen. Gedruckt.
2. Errichtung eines Polizeiamtes, vom 28. April 1811, von der Landsgemeinde. Landbuch Thl. I.
3. Verordnung wegen Heimathscheinen, vom 27. Mai 1811. Dreifacher Landrath kraft Landsgemeinde. Landb. Thl. V. Fol. 120.
4. Welche Vergehen mit Kriegsdienst zu bestrafen, vom 26. April 1812. Landsgemeinde. Nicht ins Landbuch eingetragen. Man hatte Mühe, die an Frankreich zu liefernde Mannschaft zu completiren.
5. Mehrgordnung, vom 15. Mai 1815. Nachgemeinde. Landbuch Thl. I. Fol. 47.
6. Militärgesetz, vom 9. Juni 1817, vom dreifachen Landrath kraft Nachgemeinde. Gedruckt.
7. Ehegesetz, vom 15. Dec. 1817. Landrath kraft Nachgemeinde. Kirchlich sanctionirt den 23. Jenner 1818.
8. Bedingungen über die in unserm Lande ohne Heimathschein sich aufhaltende Menschenklasse (Tolerirte), vom 15. Dec. 1817. Landrath kraft Nachgemeinde. Landb. V. 167.
9. Straf-Codex für Unzuchtsfälle vom 26. Juni 1820. Dreifacher Landrath kraft Nachgemeinde. Landb. IV. 84.
10. Privatrechtliche Verhältnisse der Obwaldner (Niederlassung, Aufenthalt etc.), vom 29. April 1821. Landsgemeinde. Nicht im Landbuch.
11. Falschensstrafgesetz, vom 9. Mai 1830. Nachgemeinde. Landbuch IV. 85.
12. Holzschlagordnung, vom 27. Juni und 28. November 1836. Dreifacher Landrath kraft Nachgemeinde. Landb. IV. 90.
13. Militärgesetz, vom 13. Mai 1838. Nachgemeinde. Gedruckt.
14. Verordnung wider den Mißbrauch geistiger Getränke, vom 15. Juni 1840. Dreifacher Rath kraft Nachgemeinde. Gedruckt. Ebenso vom 9. Mai 1841 (Nachgemeinde) und 14. Mai 1848. Nachgemeinde. Gedruckt.
15. Landsturmorganisation, vom 13. Februar 1845. Extra-Landsgemeinde. Gedruckt.
16. Militärgesetz, vom 9. Mai 1847. Nachgemeinde. Gedruckt.
17. Paternitätsgesetz, vom 28. Febr. 1848. Dreifacher Landrath kraft Nachgemeinde. Gedruckt.

18. Polizeiverordnung für fremde Gesellen und Handwerker, vom 28. Febr. 1848, wie oben.

19. Verordnung betreffend Ausstellung von Heimatscheinen u. s. w. an Weibspersonen, die sich auſert den Kanton begeben, vom 28. Februar 1848, wie oben.

20. Verordnung betreffend das Zollwesen, vom 22. Mai 1848. Landrath kraft Nachgemeinde. Gedruckt.

21. Verordnung betreffend die Consumsteuer, vom 22. Mai 1848. Landrath kraft Nachgemeinde. Gedruckt.

Namentlich gegen das Ende dieser Periode werden auch die Verordnungen des Landrathes, welche derselbe kraft eigener Machtvollkommenheit erließ, zahlreich, und manche derselben übersteigen rücksichtlich des materiellen Belangs einzelne von der Nachgemeinde erlassene Gesetze. Von einer irgend wie genauen Trennung der Competenzen war hier nicht immer die Rede. Die wichtigsten dieser Verordnungen sind folgende.

1. Verordnung über Haltung der Gastenbette und Wirthshaus-schilde, vom 5. Februar 1821.

2. Schifflohnstarif für Stansstad und Buochs, vom 23. April 1825. Gedruckt.

3. Verordnung über das Schulwesen (Aufstellung eines Kantonschulrathes), vom 9. November 1829. Gedruckt.

4. Regulativ für die Vermittlungsgerichte, vom 23. April 1842. Landbuch Thl. V.

5. Landstraſsenordnung, vom gleichen Datum. Landbuch Thl. V Fol. 178.

6. Verordnung über die Preiseaustheilung unter die Zuchtstiere, vom 30. März 1846.

7. Bäckerverordnung, vom 23. November 1846. Gedruckt.

8. Verordnung über das Betteln und Almosensammeln, vom 28. Juni 1847.

9. Verordnung über Hülfeleistung bei einem Ausbruche des Lawassers, vom 23. August 1847.

10. Bestimmung über das steuerpflichtige Vermögen und dessen Besteuerungsweise, vom 5. Juni 1848.

11. Verordnung über die nähern Bestimmungen für Aufnahme einer allgemeinen Güterschätzung, vom 5. Juni 1848.

12. Verordnung betreffend die Stege über das Lawasser, vom 16. Juli 1849.

13. Polizeiliche Verordnung betreffend Verkauf und Besorgung des Schießpulvers, vom 30. Juli 1849.

14. Verordnung über die Consumsteuer, vom 3. Dec. 1849. Gedruckt.

Eine ziemliche Anzahl der seit 1806 erlassenen Gesetze wurde

im Landbuche nachgetragen. Noch der Landrath vom 7. April 1823 beauftragte den Sohn eines damaligen Landschreibers, auf Landeskosten alle seit 1812 errichteten Artikel in den Artikelsbüchern sämtlicher Gemeinden nachzutragen.¹⁾ Auch spätere Eintragungen, z. B. bis in die 40er Jahre fanden wenigstens in dem auf dem Rathhause befindlichen Landbuche statt.

Seitdem man aber anfing, umfangreichere Gesetze zu erlassen und namentlich, da mehrere derselben gedruckt wurden, geschah das Nachtragen derselben ins Landbuch immerhin nicht mehr regelmäßig. Gedruckte und ungedruckte Gesetze, kleinere und größere finden sich vor, die nicht dem Landbuche einverleibt wurden. Ob die Veröffentlichung der Gesetze und Verordnungen durch den Druck stattfinden solle oder nicht, hieng jeweilen vom Ermessen der Behörde ab.

Wohl das erste gedruckte Gesetz, wenn wir ein im Jahre 1772 gedrucktes Exerzierreglement²⁾ und die Kantonsverfassung unter der Mediationszeit ausnehmen, ist das Armengesetz von 1811. Eine offizielle Sammlung der nicht im Landbuche vorhandenen Gesetze und Verordnungen bestand nicht, man wollte denn die für die Lands- und Nachgemeinde, den dreifachen Landrath und das Malefizgericht fortwährend gemeinsam geführten Protocolle und für die Verordnungen die Landraths-Protocolle als solche betrachten, die indessen aus begreiflichen Rücksichten hiefür nicht im Gebrauche waren. Zudem finden sich Fälle, wo das erlassene Gesetz nicht einmal textuell dem Protocoll der sanktionirenden Behörde einverleibt wurde. So heisst es z. B. im Landsgemeinde-Protocoll vom 25. April 1813, das von der betreffenden Commission entworfene Militärgesetz sei angenommen worden, ohne daß sich dieses Gesetz im Protocoll oder im Landbuche vorfindet. Dadurch war die Möglichkeit allerdings gegeben, daß erlassene Gesetze mit der Zeit ganz verloren giengen.

Im Jahre 1826 den 5. April waltete vor dem Landrath als Gesetzesvorschlag der Antrag, „die Landsartikelsbücher trufen und jedem Rathsherrn eines unentgeltlich verabfolgen zu lassen.“ Es wurde dieser Vorschlag zum Untersuch an eine Commission gewiesen.³⁾ Sein ferneres Schicksal ist uns unbekannt, nur so viel ist richtig, daß er nicht zur Ausführung gelangt ist.

Solcher Art herrschte zu Ende unserer Periode in der Gesetzgebung, wenigstens bezüglich der äußern Form derselben, ein Zustand, der eine neue Epoche früher oder später hervorrufen mußte, welche dann aber überhin durch politische Ereignisse beschleunigt wurde.

1) Landraths-Protokoll. — 2) Ebend. — 3) Ebend.

§. 14. Die Verfassungsurkunde von 1816..

Schon die Mediationsakte erzeugte, wie für alle Kantone, so auch für „Unterwalden“ eine geschriebene Verfassung. Indessen haben wir derselben hier nicht einlässlicher zu gedenken. Abgesehen davon, daß sie meist in sehr allgemein gehaltenen, in 8 Paragraphen dargelegten Ausdrücken einfach die frühern Verhältnisse bestätigt, ist sie nicht das Produkt der Autonomie des Landes und fällt schon daher außer den Kreis unserer Betrachtung.¹⁾

Nach Art. 15 des Bundes von 1815 war Nidwalden neuerdings veranlaßt, seine Verfassung ins eidgenössische Archiv niederzulegen. Eine eigentliche Verfassungsurkunde existirte nicht. Die in der Mediationsakte enthaltenen Bestimmungen, obwohl materiell mit Ausnahme der Beziehungen zu Engelberg die gleichen wie unter dem 15er Bunde, taugte aus bereits angegebenen Gründen nicht. In den Landbüchern von 1782 und 1806 hatte man sich zwar bemüht, unter dem Titel: „von verschiedenen Gewälden“, ungefähr dasjenige zusammenzustellen, was zur Verfassung gehört. Indessen eignete sich die hier gewählte Form doch nicht wohl, um diesen Abschnitt des Landbuches einfach als Verfassungsurkunde mitzutheilen. Um aber dem Bunde dennoch zu genügen, beschloß der Landrath den 18. September 1815: „unsere Staatsverfassung solle von fünf ersten vorgesezten Herren aus unserm Landbuch ausgezogen und abgefaßt und nachher einem hochw. Landrath zur Ratification vorgelegt und hernach ins Archiv auf Zürich geschickt werden. Die übrigen Herren Vorgesezten mögen dazu auch avisirt werden. Auch solle von der Kanzlei an die Kanzlei von ob dem Wald geschrieben und die Weis und Art von dort begehrt werden.“²⁾ — Es ist dieß nicht das erste Beispiel, daß man sich nach fremden Mustern umgesehen. Schon den 8. Mai 1730 befaßl der Landrath, man solle sich in Uri und Luzern erkundigen, wie dort das Bogtsfinder-Vermögen und anderes anvertrautes Gut verwahrt werde und dann der Nachgemeinde behufs Errichtung eines Gesetzes einen Antrag hinterbringen.³⁾ — Den 4. März 1816 wurde nun der inzwischen formirte Auszug der Verfassung dem Landrathe vorgewiesen und von diesem genehmigt, worauf der Wochenrath unterm 12. August gl. J., ohne daß diese Verfassung, in der Form wie sie nun erlassen war, dem Volke vorgelegt worden wäre, selbe ins eidgenössische Archiv niederzulegen befaßl.⁴⁾

¹⁾ Sie ist abgedruckt auf Seite 50 der Urkunden zum Rep. der eig. Abschiede von 1803—13. Ein deutscher Abdruck ohne Datum und Unterschrift findet sich noch häufig vor. — ²⁾ Landrath-Protokoll. — ³⁾ Ebend. — ⁴⁾ Landrath- und Wochenrath-Protokoll.

Der Stoff dieser Verfassungsurkunde und zum Theil auch der Wortlaut derselben ist dem angeführten Theile des Landbuchs entnommen. Nach der Weise der neuern Verfassungen sind einige allgemeine Grundsätze vorangestellt, wie ähnliche in der Verfassung aus der Mediationszeit zu finden. Sonst sind sie keiner schriftlichen Aufzeichnung entnommen. Wenn auch die Verfassungsurkunde von 1816 weit vollständiger das öffentliche Recht des Landes darstellt, als dieses bei der durch die Mediationsakte gegebenen der Fall war, so ist sie dennoch nach unsern heutigen Begriffen sehr mangelhaft. So wird z. B. über das Stimmrecht an den Verthgemeinden zum Behuf der Wahlen des ein- zwei- und dreifachen Landrathes nichts gesagt. Ins Landbuch wurde diese Verfassung nie übertragen und ebenso wenig war sie als besonderer gesetzgeberischer Akt im Gebrauch. Wer im Falle war, eine Sitzung über öffentliches Recht anzurufen, berief sich auf das Landbuch. Dieses ward bei Rath und Gericht und an den Landsgemeinden vorgelegt. Man war überhaupt vor 1850 nicht gewöhnt, im praktischen Rechtsleben zwischen Verfassung und Gesetz zu unterscheiden und in jener etwas dem Gesetze übergeordnetes zu betrachten. Stellte scheinbar das Antragsgesetz von 1816 auch einen dießfälligen Unterschied fest, indem es die Abstimmung über Gesetzesanträge, die der Verfassung entgegen waren, verbot, so ergibt sich andererseits schon daraus, daß für die Revision der Verfassung kein anderer Weg als der der ordentlichen Gesetzgebung offen stand, daß in der Uebung ein solcher Unterschied nicht Geltung finden machte, man hätte denn anders die Verfassung geradezu für unabänderlich halten müssen. Vielmehr aber erließ man auf dem üblichen Wege der Gesetzgebung Bestimmungen über öffentliches Recht, ohne sich darum zu bekümmern, wie solche sich zur Verfassungsurkunde von 1816 verhalten. So führte das Ehegesetz von 1818 ein kantonales Ehegericht, die Verordnung über das Schulwesen von 1829 einen Kantonschulrath ein, ohne daß man daran dachte, deswegen der Verfassungsurkunde einen Nachtrag beizugeben oder gar die eidgenössische Garantie einzuholen.

Eine sehr gute Arbeit über die damalige Verfassung von Nidwalden, über das Verhältniß der Verfassungsurkunde zum Landbuche und zur Uebung, verfaßt von Joh. Bapt. Deschwanden, erschien i. J. 1832 in der Schnyder'schen Buchdruckerei in Sursee.¹⁾

§. 15. Der erneuerte Aufsatz.

Wir haben oben gesehen, daß bis zu Ende des 17. Jahrhunderts neben dem Landbuch ein sogenannter „Aufsatz“ bestand, der einen zum großen Theil aus dem Landbuche selbst entnommenen Aus-

¹⁾ Abgedruckt in Enells Staatsrecht II. S. 225.

zug von Gesetzen enthielt, welche alljährlich in den Kirchen verlesen wurden. Dieselbe Einrichtung dauerte während der folgenden Zeit fort. So erkannte die Nachgemeinde von 1726, es solle ein von ihr angenommenes Project, betreffend das Tanzen, „ins Aufsatzbüchli gestellt und jährlich verlesen werden.“ Am 30. Juli 1764 beschloß der Landrath: nachdem die Kanzlei zu wissen verlangt, ob nebst dem von der Extra-Landsgemeinde vom 8. April 1764 gemachten Artikel, daß jeder Landmann an allen künftigen Gemeinden anziehen könne, was er wolle, je dannoch die an dem Schaz- Practicier- und Gültens-artikel gemachten Anhenkel (daß sie bei Strafe nicht abgeändert werden dürfen) auch in dem Aufsatz verlesen werden sollen old nit, — daß sowohl die gemelte Anhenkel als dannethin auch der neue Artikel verlesen werden sollen.¹⁾ — Nach den Landbüchern von 1782 und 1806 bezieht der Landschreiber „von Verlesung des Aufsatzes in 3 Pfarreien Gl. 1. § 20.“ — Mit der fortschreitenden Revision der Landbücher wurde auch dieser Aufsatz unbrauchbar. Es beschloß daher unterm 27. Febr. 1822 der Landrath, es sei die diplomatische Commission beauftragt, „die im Landbuch enthaltenen bußfälligen Artikel zu untersuchen und über selbe eine den Zeitumständen angemessene Vereinigung zu machen und gutächtlich zu bestimmen, welche Artikel beibehalten, in einen Aufsatz verfaßt und jährlich zum Verhalt verlesen werden sollen.“ — Diese Arbeit scheint indessen ins Stocfen gerathen zu sein. Den 28. Februar 1825 beauftragte der Landrath neuerdings den Landammann Kaiser und Landschreiber Käßli, „den 4ten Theil des Landbuchs zu bereinigen und aus selbem die nöthig findenden Artikel in einen Aufsatz auf Ratification eines hochw. Landrathes auszuziehen und umzubilden, damit derselbe in der Folge alljährlich in den Pfarreien wie früher verlesen werden kann.“ Auch dieser Auftrag führte, wenigstens unmittelbar, nicht zum Ziele. Den 30. März 1829 endlich wurde dem Landrathe ein von Statthalter Oberstäg „regulirter Gesetzesaufsatz“ vorgewiesen und von dem Landrathe beschlossen, es solle dieser Aufsatz durch die diplomatische Commission untersucht und auf Ratification des Georgenlandrathes auf „die jehigen Zeitläufe“ bereinigt werden, dem bestehenden Landbuch unnachtheilig. Von dem folgenden Georgenlandrath den 24. April gl. J. wurde dann dieser „formirte und revidirte Aufsatz in seinem Inhalt bestätigt und befohlen, daß derselbe in allen Pfarreien, wie früher üblich gewesen ist, zum Verhalt soll verlesen werden.“²⁾ — Es enthält dieser Aufsatz 99 alter-

¹⁾ Landraths-Protokoll.

²⁾ Alles nach dem Landr.-Prot. — Ein im Archiv vorhandener älterer Aufsatz, der Satzungen bis in Anfang des 19. Jahrhunderts enthält, umfaßt viele privatrechtliche Artikel, Eidesformeln etc., während der erneuerte Aufsatz sich auf Bußbestimmungen beschränkt.

meist aus dem Landbuch entnommene Strafbestimmungen. Ihr Verlesen geschah bis auf die neuere Zeit, wo abermals ein Umschwung in der Gesetzgebung einen bedeutenden Theil dieser meist ganz positiven Satzungen antiquirte. —

§. 16. Die Promulgation der Gesetze.

Hinsichtlich der Promulgation der Gesetze bestand bis in die neueste Zeit, in welcher das Entstehen eines Amtsblattes Ordnung schaffte, keine bestimmte Norm, viel weniger ein Gesetz. Erlasse der Lands- oder Nachgemeinde wurden meist als von selbst bekannt angenommen. Beschlüsse des Landrathes wurden je nach dem Ermessen der erkennenden Behörde durch die Weibel in den Kirchen verlesen oder den Elfern der Gemeinden einfach zur Vollziehung mitgetheilt. Daß solcher Art manche Erlasse, besonders wenn sie nicht häufig in der Praxis zur Anwendung kamen, mit der Zeit vergessen wurden, versteht sich von selbst. Daher das mitunter zum Vorschein kommende Erneuern von Gesetzen und Verordnungen, die an und für sich formell noch rechtskräftig waren.

§. 17. Die Verfassung von 1850.

Als durch die politischen Ereignisse des Herbstes 1847 für die Neuwahl der Regierung eine Landsgemeinde auf den 12. December 1847 angeordnet wurde, ward von einem damals gebildeten, der liberal-eidgenössischen Richtung angehörenden Vereine dem Landrathe der Vorschlag für eine theilweise Verfassungsrevision eingereicht. Derselbe beantragte: Aufhebung der Lebenslänglichkeit der Aemter, gleiche Wahlberechtigung der Gnossen und Weisäßen einer Gemeinde für die Wahlen des Landrathes, Repräsentation nach der Volkszahl und Trennung der Gewalten. Unterm 4. December wies der Landrath diesen Vorschlag mit dem Bedeuten zurück, daß die bevorstehende Landsgemeinde nur für Regierungswahlen einberufen werde. Nichts destoweniger wirkten in der Folge und namentlich seit Einführung der Bundesverfassung von 1848 eine Reihe verschiedener Momente zu rascher Herbeiführung einer Revision.¹⁾ Schon im März 1849 wurden dem Landrathe von zwei einander als sogen. conservative und liberale gegenüber stehenden Partheien zwei Vorschläge für die Bildung eines Verfassungsrathes zur Vor- nahme einer Totalrevision eingereicht, der eine, eingereicht vom „vaterländischen Vereine“ gieng auf Bildung eines von den ein-

¹⁾ Ein näheres Eintreten auf diese Momente würde eine Darstellung des öffentlichen Rechts- und politischen Zustandes überhaupt erfordern, der unserer speziellen Aufgabe fern ist.

zelnen Gemeinden nach der Einwohnerzahl gewählten Verfassungsrathes, wogegen der conservative Vorschlag einen Verfassungsrath von 25 Gliedern, 12 von der Nachgemeinde und 13 durch die Kirchgemeinden gewählt, verlangte. An der Nachgemeinde den 13. Mai 1849 kamen beide Anträge zur Abstimmung. Hier änderten die Antragsteller des konservativen Vorschlages ihren Antrag dahin ab, daß sie alle 25 Verfassungsräthe durch die Nachgemeinde gewählt wissen wollten. Diese Abweichung vom schriftlichen Vorschlage hätte vielleicht nach dem Gesetze von 1816 beanstandet werden können, da dasselbe fordert, daß jeder Vorschlag, der an die Lands- oder Nachgemeinde gebracht werden will, zuerst vollständig vor dem Landrathe müsse gewaltet haben, dieß nun aber bezüglich der nunmehr getroffenen Abänderung nicht der Fall war. Von den Anhängern des entgegengesetzten Antrages wurde indessen zugegeben, daß der conservative Antrag mit der vorgeschlagenen Aenderung jenes Gesetzes ungeachtet neben dem liberalen zur Abstimmung kommen möge, wenn nemlich in ersteren noch aufgenommen werde, 1. daß der Verfassungsrath öffentlich gehalten werden solle; 2. daß der von ihm ausgearbeitete Entwurf 4 Wochen lang vor der definitiven Annahme oder Verwerfung gedruckt ausgetheilt werde; 3. daß ein mit Bezug auf den Verfassungsrath irrig gewählter Ausdruck „gesetzgebende Behörde“ geändert werde, und 4. daß im Fall der vom Verfassungsrath bearbeitete Entwurf verworfen würde, der Landsgemeinde überlassen sein solle, ein neues Revisionsgesetz zu erlassen. Die Conservativen giengen diesen Vertrag ein und Niemand war, der über dem Markt der Partheien das Gesetz von 1816 festhalten mochte. Mit den genannten Zusätzen versehen siegte nun der conservative Entwurf mit bedeutendem Mehr und die Versammlung schritt sofort zur Wahl des Verfassungsrathes. Die Spitze desselben bildeten Hr. Polizeidirektor Durrer, Landammann Würsch, Dr. Würsch, Ständerath Bünler und Landsfahndrich Fann. Am 18. Juli gl. J. fand die Eröffnung der Verhandlungen statt. Die Versammlung wählte den Hrn. Polizeidirektor Durrer zum Präsidenten, Ständerath Bünler zum Vicepräsidenten und bestellte Sekretär und Weibel. Nach Bezeichnung einer elfgliedrigen Commission zur Vornahme der Vorarbeiten vertagte sich die Behörde bis zum 29. August und setzte dann, mit Unterbrechung, die Arbeit bis ins folgende Jahr fort. Schon gegen Ende des Jahres 1849 war ein gedruckter Entwurf erschienen, der dann bei nochmaliger Durchberathung mehrere Aenderungen erlitt. Den 19. Febr. 1850 wurde die Arbeit vollendet. Von Seite des „vaterländischen Vereins“ waren auf dem Wege der Petition mehrere Vorschläge gemacht worden, die indeß meist wenig Glück machten. Einer außerordentlichen Landsgemeinde vom 1. April 1850 wurde der nunmehr vol-

lendete Entwurf vorgelegt und mit großer Mehrheit angenommen. Die Bundesversammlung, welche die Garantie auszusprechen hatte, fand sich, entgegen einem weitergehenden Gesuche des „vaterländischen Vereins“ nur veranlaßt, rücksichtlich der Zeit der Revision zu interveniren. Nachdem die sachbezügliche Bestimmung vom Landrathe unterm 19. Mai 1850 zufolge von der Landsgemeinde erhaltenen Vollmacht entsprechend geändert worden, erhielt die Verfassung unterm 17. und 19. Juli gl. J. die Garantie der eidgenössischen Rätthe.

Der äußeren Form nach schließt sich diese Verfassung an die gleichzeitigen Arbeiten anderer Kantone. Ihren materiellen Gehalt belangend, so setzte sie allerdings auf aner kennenswerthe Weise an die Stelle der unbestimmt und mangelhaft sich ergänzenden, oft auch durchkreuzenden Bestimmungen der Verfassungsurkunde, des Landbuchs und der Uebung ein einheitliches und umfassendes Gesetz. Indesß begnügte sie sich nicht bloß, das zur Stunde geltende Recht systematisch aufzuzeichnen, sondern schaffte vielfältig neues Recht und änderte altes ab. Da indessen ein Eingehen auf den materiellen Inhalt der Gesetze außer dem Zwecke dieser Arbeit liegt, so enthalten wir uns auch hier einer einläßlichen Kritik der einzelnen Theile dieser Verfassung.

§. 18. Das bürgerliche Gesetzbuch von 1852.

Die Verfassung von 1850 schrieb in § 75 die Revision des Landbuches vor. Es war diese durchaus unerläßlich. Abgesehen von seiner unbrauchbar gewordenen Form, waren die vorhandenen Gesetze mit einer Menge von Bestimmungen der Kantons- und Bundesverfassung in Widerspruch gekommen. Für den Erlaß des bürgerlichen Rechts bevollmächtigte die Nachgemeinde vom 11. Mai 1851¹⁾ den Landrath in Verbindung mit dem Geschwornengerichte. Der erstere bezeichnete sodann für Anhandnahme der Vorarbeiten eine engere Commission, bestehend aus Hrn. Gerichtspräsident Odermatt, Hrn. Landammann (früheren Polizeidirektor) Durrer und Herrn Dr. Fann. Ferner wurde ebenfalls vom Landrathe eine weitere Commission aus 11 Mitgliedern bezeichnet. Die Commission ergriff vorab das sogenannte Personenrecht (Familienrecht inbegriffen). — Die Art und Weise, wie nun hier zu Werke gegangen wurde, war von der bei den bisherigen Revisionen der Landbücher beobachteten Verfahrensart sehr verschieden. Bisher wurde nie daran gedacht, den gesammten vorhandenen Rechtsstoff in einem umfassenden, schollogischen Systeme darzustellen. Die Landbücher bildeten dem über-

¹⁾ Nicht vom 12. Mai 1850, wie irrig dem Personenrechte vorangestellt ist.

wiegenden Theile nach eine Sammlung einzelner Satzungen, wodurch jeweilen nur ganz spezielle Seiten eines Rechtsinstituts berührt wurden. Alles andere ward dem lebendigen Bewußtsein des Volks und der Behörden überlassen. Dabei schloß man sich der Form nach möglichst genau an das vorhandene geltende Material an. Die Revisionen selbst bestanden vorzugsweise in einem Sammeln und Sichten dieses Stoffes und in der Aufnahme des inzwischen neu hinzugekommenen und etwa in einer Veränderung der Eintheilung, wie es bei dem sich häufenden Material das Bedürfniß nach Uebersichtlichkeit erforderte. — Dieser Weg wurde nun verlassen. Es sollte nun mehr nach der Weise der Civilgesetzbücher von Luzern und Zürich (letzteres damals noch Entwurf) geschriebenes und ungeschriebenes Recht in ein umfassendes System gebracht werden.

Mit aner kennenswerther Beförderung führte die Commission das sogen. Personenrecht zu Ende. Es erschienen drei gedruckte Entwürfe desselben. Der letzte wurde dem Landrathe in Vereinigung mit dem Geschwornengerichte vorgelegt und nach einigen wenigen Aenderungen den 23. October 1852 angenommen. Das Gesetz trat mit dem 1. Jenner 1853 in Kraft. Seine Promulgation erfolgte durch Verlesung des ganzen Gesetzes in den Kirchen durch die Gemeindefchreiber. Uebrigens versteht es sich von selbst, daß es gedruckt und jederman zugänglich ist. Indessen herrscht unter dem Publikum äußerst wenig Bedürfniß oder Wißbegierde darnach.

Man könnte sich fragen, ob die bei dieser Revision gewählte, mehr wissenschaftliche Form der Form der alten Landbücher wirklich vorzuziehen sei. Das Moment der Entscheidung dieser Frage ist etwas sehr Relatives. Es fragt sich, was fordert einerseits und erträgt hinwieder anderseits das Bedürfniß und die Bildungsstufe des Volkes? Hier läßt sich nun nicht läugnen, daß der historische Gang, den die Revisionen unserer Landbücher genommen, von einer erneuerten Revision unserer Gesetze erhöhte Wissenschaftlichkeit fordert. Das Bedürfniß hiernach machte sich schon in den Revisionen von 1782 und 1806 gegenüber den Landrechten von 1456 und 1623 in sehr wohl wahrnehmbaren Maße geltend. Ein Stehenbleiben bei Form und Sprache jener frühern Arbeiten hieße Fortschritt und Bedürfniß eines halben Jahrhunderts übersehen. Dabei handelt es sich allerdings um das Einhalten eines richtigen Maßes. Erhöhtere Wissenschaftlichkeit in der Form ist noch nicht gelehrte Künstelei und eine systematische Darstellung der Hauptparthien setzt noch nicht ein Auflösen des Rechtslebens in seine Atome voraus. In wie weit es unserm Personenrechte gelungen, den richtigen Maßstab hier zu gebrauchen, wollen wir ununtersucht lassen. Tadeln ist leichter, als verbessern.

§. 19. Die Gesetzgebung seit 1850 mit Ausschluß des bürgerlichen Gesetzbuches.

Unter der Herrschaft der neuen Verfassung dauerte die Gesetzgebung, wenn wir von dem bürgerlichen Gesetzbuche absehen, in gleicher Weise fort, wie wir sie unmittelbar vor 1850 gesehen haben. Allermeist war es der Landrath, der theils zufolge von der Nachgemeinde erhaltener Vollmacht, noch mehr aber unter dem Titel von Verordnungen, Erläuterungen und Reglementen Bestimmungen verschiedener Art erließ. — Obwohl die Bearbeitung des bürgerlichen Gesetzbuches besondern Commissionen überwiesen war, kam der Landrath mitunter dennoch in den Fall, gesetzliche Bestimmungen zu erlassen, die ebenso nahe dem Civilrecht als andern Rechts-Disziplinen verwandt sind. Die meisten in diese Periode fallenden Erlasse gehören übrigens ins Gebiet der Administration und Polizei. Allermeist gieng der Antrag für die in diese Periode erlassenen Gesetze und Verordnungen von den Behörden selbst aus. Nachstehende Uebersicht zeigt die Anzahl der seit und mit 1850 bis Ende 1855 erfolgten gesetzgeberischen Erlasse je nach ihrem materiellen Inhalte.

I. Allgemein organisatorische Verfügungen wurden 34 erlassen, nemlich:

- 6 Verfassungserläuterungen, inbegriffen die Abänderung der Revisionszeit.
- 9 Geschäftsreglemente. Besonders gedruckt.
- 16 Beamteneide. — Im obigen beigelegt.
- 1 Beschluß über Errichtung des Amtsblattes.
- 1 Beschluß über Ausstand im Criminalgericht.
- 1 Beschluß über die Eidesfähigkeit Almosengenosser.

II. Civilrechtliche Erlasse, im allgemeineren Sinne des Wortes erschienen 27, nemlich:

- 4 Erläuterungen und Beschlüsse über das Vormundschafswesen.
- 3 Beschlüsse betreffend das Fallimentswesen.
- 5 Verordnungen und Beschlüsse über das Hypothekarwesen.
- 1 Erläuterung über Benützung der Gnossame.
- 1 Erläuterung über das Recht des Fruchtfalls.
- 5 Verordnungen über Niederlassung, Aufenthalt und Heimathlosigkeit.
- 3 Erlasse über Münz, Maaß und Gewicht.

III. Betreffend das Polizeiwesen ergingen 17 Verordnungen, nemlich:

- 1 Landjägerreglement, — besonders gedruckt.
- 1 Zuchthausreglement, — besonders gedruckt.
- 4 Erlasse, betreffend Feuerficherheit.
- 6 Erlasse über Gewerbepolizei.

4 Erlasse, betreffend Sittenpolizei.

1 Verordnung betreffend Auswanderung, — besonders gedruckt.

IV. In Sachen des Finanzwesens wurden 3 Reglemente, betreffend die Suß, die Salzverwaltung und die Consumsteuer und 3 Beschlüsse betreffend Steuerverhältnisse im Allgemeinen erlassen.

V. Endlich erfolgten noch:

4 Erlasse über das Schulwesen, davon eines besonders gedruckt.

3 über das Militärwesen, davon eines besonders gedruckt.

1 Medizinalgesetz, — besonders gedruckt.

3 Erlasse über das Straßenwesen.

Von diesen 95 Erlassen wurden nur 3 definitiv durch die Nachgemeinde erkannt, nemlich ein Gesetz über das Tanzen, die Militärorganisation und die Anlage der Straße nach Buochs. Vier andere, das Schulgesetz, die Verordnung über das Auswanderungswesen, die Verordnung über die nächtliche Wirthschaftspolizei und das Medizinalgesetz erließ der Landrath mit von der Nachgemeinde erhaltener Vollmacht. Im Ganzen erließ der Landrath von den oben aufgezählten Gesetzen und Verordnungen 71, der Wochenrath, theils in Folge landräthlicher Bevollmächtigung, theils aus eigener Competenz 21. — Wie es namentlich Reglementen und ihnen verwandten Administrativgesetzen eigen ist, bildet ein großer Theil der in dieser Periode erlassenen Verfügungen der Form nach weitläufige, paragraphenreiche Gesetze, deren klare Auffassung mehr Sache des Beamten und Geschäftsmannes ist, als daß diese Gesetze viele Popularität erhalten würden.

§. 20. Das Amtsblatt.

Ein für die Gesetzgebung in formeller Beziehung wichtiger Fortschritt war die Errichtung eines Amtsblattes. Wenn schon vor 1850, wie wir oben gesehen, von einer regelmäßigen Eintragung der Gesetze und Verordnungen ins Landbuch keine Rede mehr war, und mit Rücksicht auf den Umfang dieser Erlasse auch häufig nicht wohl sein konnte, so war das in erhöhtem Maße nach 1850 der Fall, als namentlich umfangreichere gesetzgeberische Arbeiten sich häuften und man in erhöhterem Maße das Bedürfnis nach dem Drucke derselben fühlte. Es wurden denn auch fortwährend die wichtigern Gesetze, wie z. B. die Verfassung, die Geschäftsreglemente, das Schulgesetz, das Personenrecht u. s. w. einzeln dem Druck übergeben. Andere fielen freilich noch immer neben allfälliger mündlicher Publikation bloß ins Protocoll der erkennenden Behörde.

Unterm 22. December 1852 beschloß nun der Landrath, mit dem Jahr 1853 ein Amtsblatt für Nidwalden erscheinen zu lassen. Nebst den übrigen nöthigen Publicationen und den fortwährend neu hinzukommenden Gesetzen sollte dasselbe auch noch in Kraft be-

stehende ältere nicht im Landbuche vorfindliche oder weniger bekannte Verordnungen, Beschlüsse, Gesetzeserläuterungen u. s. w. aufnehmen. Bis-Ende Jahrs 1855 waren nun wirklich in demselben nebst den im Laufe dieser Zeit selbst erschienenen auch so ziemlich alle frühern noch in Kraft bestehenden und weder im Landbuche vorhandenen, noch sonst besonders in Buchformat gedruckten Gesetze und Verordnungen aufgenommen worden. Leider geschah, wohl aus übel verstandener Dekonomie, die Veröffentlichung derselben vermischte unter allen möglichen anderwärtigen Publicationen, wobei nur das allerdings fleißig angelegte Register aushalf. Immerhin entstand solcher Art eine offizielle gedruckte Sammlung der sonst zerstreut und oft unbekannt in den Protocollen liegenden neuern und noch gültigen sonst nirgends gesammelten ältern Erlasse. Die Auswahl des Stoffes blieb meist der Kanzlei überlassen.

§. 21. Die mit dem Jahr 1856 begonnene gedruckte Gesetzesammlung.

War auch durch das Entstehen eines Amtsblattes dafür gesorgt, daß die ältern nicht im Landbuch enthaltenen Gesetze gesammelt und allgemein zugänglich gemacht und die neu entstehenden fortwährend durch den Druck publizirt wurden, so bot nichts desto weniger unsere Gesetzgebung rücksichtlich ihrer Form mancherlei Schwierigkeiten dar. Man hatte das Landbuch; in diesem neben noch geltendem eine Menge antiquirten Materials. Daneben die Erlasse im Amtsblatt, zerstreut unter der Masse laufender Geschäfts- Publicationen, und endlich eine Reihe abgesondert gedruckter Gesetze und Verordnungen. Der § 75 der Verfassung schrieb zwar vor, daß der Landrath jene Artikel des Landbuchs, welche noch bis zur vollendeten Revision in Kraft beständen, von den übrigen ausscheiden sollte. Wohl in der Meinung, daß die Revision schneller vor sich gehe, als es der Fall war, unterblieb diese Arbeit.

Um in die Sache einige Ordnung zu bringen, beschloß der Wochenrath, mit dem Jahre 1856 die gesetzgeberischen Erlasse dem Amtsblatte in besonderer Beilage beizugeben und solcher Art eine abgesonderte offizielle Gesetzesammlung zu erstellen. Leider wurde hierbei versäumt, rücksichtlich der Aufnahme der noch in Kraft bestehenden bloß geschriebenen oder vereinzelt im Druck erschienenen Gesetze von vornherein einen Plan festzusetzen; man gab der Redaktion des Amtsblattes, gleichsam um beim Mangel andern Stoffes doch einen Anfang mit der Gesetzesammlung zu machen, nur die Weisung, den Abdruck einzelner speziell bezeichneter Gesetze des Landbuchs zu veranstalten. Hievon Anlaß nehmend trachtete nunmehr im Verfolg die Redaktion, alle noch in Kraft bestehenden Gesetze, mit Ausnahme einiger größerer, bereits im gleichen Format

im Drucke erschienenen nach und nach dieser Sammlung einzuverleiben und es liegt nun¹⁾ dieselbe vollendet und abgeschlossen vor und unterliegt gegenwärtig der Prüfung der Gesetzes-Commission zu Händen des Landrathes. Dem Mangel in der planmäßigen Anlage wird für den praktischen Gebrauch durch ein sehr sorgfältig angelegtes Register vorgebeugt. Eine der Sammlung beizugebende Vorrede, die indessen ebenfalls noch der Ratifikation der Behörde bedarf, wodurch die Sammlung dann zugleich eigentlich officiellen Charakter erhält, zählt dann auch die bereits sonst gedruckt bestehenden Gesetze auf, welche im Verein mit dieser Sammlung den Inbegriff der gegenwärtig in Kraft bestehenden Gesetze von Nidwalden bilden. Solcher Art ist nun dafür gesorgt, daß Nidwalden selbst schon vor der Vollendung des in Arbeit begriffenen Civilgesetzbuches eine vollständige gedruckte Gesetzesammlung erhält und man wird nicht ermangeln, künftig erscheinende Erlasse formell so zu gestalten, daß sie sich füglich dieser Sammlung anreihen lassen.

§. 22. Die übrige Rechtsquellen.

Die bisherigen Mittheilungen beschränken sich ausschließlich auf das Recht des Gesamtgebietes von Nidwalden.

Es bestehen aber noch außer den alten Hofrechten von Stans und Buochs Almend- und Dorfordnungen in einzelnen Gemeinden und Genossenschaften, die genauerer Uebersicht sehr wohl werth sind. Diese behalten wir dem nächsten Hefte vor.

Altes Landbuch von Nidwalden.

(Vgl. Uebersicht S. 81 f.)

Wir der Landtammann vnnnd die Landtlütt zu Vnnderwaldenn nidtem kernnwaldt vergehent Offenlich mit disem Brieff die in da sehent lesenn Oder hörrennt lesenn das wir willennlich vnd wolbedacht mit Gmeinem Rat durch nutz vnnnd ruwen willen vnnnd durch guts fridens willenn Handt vff vnns gesetzt dise nach geschribnenn stuch, ein Ganz iar nach dattum diz Brieffs vnnnd darnach die will So es der mertteill in vnnsrm landt nit wider ab spricht.

1. Des Ersten So Hannb wir gesprochen Das der Brieff Soll Belibenn vnnnd Bestan Der da wyßt Ob heman Sin gut keim vßerenn vorsezen wölt was der wyßt vnd Seit darhy Sonnd wir Blibenn.

2. Donn loub ryssenn.

Duch So ist Berett wer der ist Es sÿe frow ald man der Eigen ald Erb nießet Ein rüwig gewerd vnberufft vnnnd vnbeschrwen mit dem rechten nün lobrißen Oder mer das der das dan haben vnnnd nießen Besezen vnd Entzezen mag für sin lidig Eigenn vnnnd gut Es wer dan das einer ald Einy töre ann den heiligen schweren das Ers nie vernommen hetty Er

She gsin im Land oder vßers lands dan mag Einer das woll ansprechen mit dem rechtenn als vnßers lands bruch vnnnd recht ist.

3. Vonn Holtz höwenn.

Nch So ist Berett Ob jeman vnßers Holz hüwe jnn den See furenn von nas vnz An den kilch weg ann Bürgen stad vnnnd danen hin vnz gen buchs von buchs hin vnz in ruttina als die Zeichen das vßwßsentt Soll jetlicher verfallen Sin vmb zächen pfundt als menger Landtman jnn darum Beclagt On Geuerde.

4. Vonn krieg wortenn.

Nch So ist Berett wer der ist Er She Lanndtmann Oder nit der mit disen nach geschribnen wortten Oder werden kein krieg anfat der ist kon vmb ein pfundt vnnnd mit welchem Ers ansacht ist ouch kon vm ein pfundt vnd vff welchem sich der anfang vndt der sol das pfundt auch gen mit dem Ers angefangen hat vnd weller dan für die hin So den krieg angefangen hand mäßer oder schwärt zuet sticht Oder schlat der ist kon vmm Sächs plaphartt.

5. Vonn anläß eines kriegs.

Nch So ist Berett das einer mit disenn wortten Ein krieg ansacht des ersten weller ein heißt liegen Oder spricht du lügst Oder ein heißt Sin muter ghhen vnnndt im das vallend ubell wunst vnd Einer zu eim spricht du bist ein schelm Oder ein schelmmetth Oder Einer zu eim rett du bist ein böswicht wer der ist der diser wortten keins mit dem anderen redett vnnnd darum kriegt wirdt der Soll ein anfang darmit getan hann.

Nro. 5. Ist im Original durchgestrichen.

6. Nch So ist Berett wer der ist der Ein krieg In vnserem Lanndt anvacht mit wortten Oder mit werden an vnßers Herrenn vffart Tag Oder ann dem tag So kilchwhe ist in vnßrem Landt Oder ann keinem jar mergt Oder an dem jngenden jar Oder ann der jungen vasnacht als an der alten vasnacht Oder So ein Gmeind By ein anderenn ist wer der wer der ann denen tagen kein alß der nechsten nacht Ein krieg anfat der ist kon vmb zähenn pfundt an gnadt.

Nro. 6—13. Die Titel, welche am Rande des Buchs mit rother

Farbe angeschrieben waren, sind durch das, wahrscheinlich spätere Einbinden des Buches zum Theil weggeschnitten worden. Das noch Lesbare lautet wie folgt: Nro. 6. — der Buss — er verfallt — tagenn. — Nro. 7. — n der Buss — einleff richtend. Nro. 8. Buss So — in vs dem — et. — Nro. 9. — n Buss wer ein stein — ffet. — Nro. 10. — Buss So — ein Bös — vnd dreitt. — Nro. 11. — trum — eidzwingen Nro. 12. — stang vund — affen tragen. Nro. 13. — cher vhent — fferts lands.

7. Duch So ist Berett worden wan vnnser Einleff richtend vund By ein anderenn Sind wer dan des tags vnd der nechsten nacht ein krieg anfacht der ist kon vmb fünff pfundt On gnadt.

8. Duch So ist Berett wer der were der ein vs Sinem Hus lude Oder wo Er dan ze Hus oder ze mall ist vund dz dut vonn zornß wegen der ist dem landt veruallenn vmb zähenn pfundt pfening vund hat Er die nit So sol man in von dem landt verbietten.

9. Duch So ist Berett wer der ist Es sÿe frow oder man der ein stein wirfft der ist kon vmb ein pfundt als meng mall einer ald einÿ fräuenlichen wirfft.

10. Duch So ist Berett wer der ist der nit ein Drtt band ann Sinem Swärtt ald scheiden dreht vnd darum ein zerbrochenen balg trüg das er Sinytte jeman laster Oder leidt ze tund der ist veruallen zu einem jetlichen mall vmb ein pfundt.

11. Duch So ist Berett wer der ist der ein trüw oder Eidenn twunge Oder er thu Es gernn Dne des Ammans vund der landtlütten empfellnus wegen Oder es geschähe dann mit gericht der ist dem landt veruallenn vmb zweinzig pfundt vnd dem sächer vmb zweinzig lib.

12. Duch So ist Berett wer der ist der in unsrem Lannnd Stangwaffen Oder armbrost mit pßillen trüge darum das er kein Landtman in vnserem Landt Oder sust kein jnn vnserem landt hetth willen ze kriegen Oder damit kriegte mag er sich des nit mit recht verantwurten der ist kon vmb fünff pfundt als dick er dz fräuenlichen dutt Oder einer wet dan vnderzogenlich vom Landt.

13. Och So ist Berett weller Landtman in vnnserm Lannnd vßerts Lands vhendt hett die wir nit ze wüßenn hettind gegen denenn mag er woll Stang vnd waffen tragen doch das er das

mit keinen geuerden tun Soll das er darmit schnitte keinem Landtman leid ze tun als die er dz dut vnd kuntlich wirt Soll er die Buß gen fünff pfundt als Obstatt.

14. Vonn Frids Ermanenn.

Dch So ist Berett wordenn weller Frids Ermandt wirtt der Soll och ann gends Frid genn für wort vnnnd werch vnnnd für all sachen, vnz vff dz recht vnnnd weller also Ermant wird vnz vff dz dritt mal vnnnd weller dann nit frid git als die er vff dz dritt mal Ermandt wirt als die kont Einer vmb zähenn pfund weller verzieht nnd hätte einer ein vñ der ein Frids ermandt der Soll dz in ein Friden han getan vnnnd dote Einer ein darum so sol er in ermurt han.

15. Aber vonn Frids wegenn.

Dch So ist Berett wan zwen mit einanderen in Frid kont So sond Ey han Frid gen für wort vnd werch vnnnd darnach in Frund vnnnd die sich des Stoßs weltind an nemen die Sond gegen Ein in Frid sin vmb die sach vnd wer der ist der also Frid git vnd hin lat vnz vff das recht, kriegte Einer dan mit dem anderen darvber da er Frid gen hette der sol Frid brächig vnnnd meinEidig Sin mag er sich des nit mit recht verantwurten.

16. Wie frowen Frid halten sond.

Dch So ist Berett worden wan zwen mit einanderen in Frid komett da Soll Eins Gewib och mit ein in Frid sin was die werch des Fridens antrifft aber was die wortt antrifft da Sells nit im selben frid sin.

17. Wie einer mit ein in Frid kont von sins Wibs wegen oder Mutter.

Dch So ist Berett vnnnd vff gesetzt wo Einer mit ein in Frid kont von Sins Wibs wegen oder von Siner muter oder von Siner tochter oder von Siner Swöster vnd einer dan den So mit im in Frid kon ist von der viert personen wegen vnnnd in Bezieht vff dem Sinen vnnnd darum kriegt wird so Sol er den Friden brochenn han der ein vff dz sin Ergangen ist vnd Soll dem keinen schaden bringen dem die vnz zugefügt wirt der genantten person halb.

Nro. 17. Das „vnz“ ist fast unlesbar. Im Landbuch v. 1623 heißt es „VnEhr“. —

18. Wer vsß dem Landt wiche darum das er nit Frid geb.

Duch So ist Berett wer darum wiche vnnnd der wer dz ers dätt das er nit frid geb vnz vff recht der ist konn vmb zähen pfundt On gnad als dick dz kuntlich wirt.

19. Vonn Frids wegen der frund.

Dch So ist Berett wer der wer der vernimpt dz Sin fründ hand Fridt gen der Soll ouch vmb die sach jm Frid sin darum sin fründ Hand Frid gen vnd kriegte einer dar vber mit keinem das Soll er in Ein Friden han getan oder Er mög dan für bringen mit guter kuntschafft dz ers hab vmb anderen sachen getan.

20. Vonn Haben So einer zu eim schlat.

Duch So ist Berett welcher Ein ist han vnnnd den hat welcher dan zu Ein sticht oder schlat der ist kon vmb zähen pfundt als menger stich oder streich einer dafür hin zu einem dut für dz hin So einer ein hat.

21. Dch So Ist Berett als dick Einer nach Fridenn inn Tügen ald mäßer ald Swertt gegenn Ein griffst So ist Einer zu eim jetlichen mall vmb ein pfundt verwallenn.

Nro. 21–27. Die Titel sind wie bei Nro. 6–13 beschaffen. Das noch Lesbare lautet: Nro. 21. — ach — täge — er grift. — Nro. 22. — frid — enn — ff dz — all. — Nro. 23. — zu Ein — vor frid — nach frid — st dz nit — ist oder anders. — Nro. 24. — e man fein En — hen Soll die kindt — zwölf jaren sind. — Nro. 25. — onn vogtkinden — ie man man die — machlen soll. — Nro. 26. — Vonn Kuntt — hafft stellen. — Nro. 27. Wer dem anderen — haben dut inn — rnsß wgsß. — Nro. 21. 22. 24. 25 sind im Original durchgestrichen.

22. Duch So ist Berett wa Ein krieg inn vnsrem landt vff stat weller Landtman dann ein Frid vs rufft vnz vff das dritt mall dan Soll dan dafürhin keiner mit dem anderen kriegten So Vh dem stoß warend vnd weller dan dafürhin des tags Oder der nechsten nacht ein krieg anfacht der ist kon vmb fünff pfundt On gnad vnnnd weller dann fürhin So ein krieg angeuangen wird mäßer oder Swärt zucket wen ald als dick dz pschicht So ist einer kon vmb Sächß plaphartt on gnad.

23. Duch So ist Berett wer der ist der vor Fridenn Oder nach Friden zu eim spricht du Geist das nit war ist oder du reist dz nit ist oder in heißt ein fu kyenn oder was er in

heißt kyen dz nit Christens da ist der ist zu einem jetlichen mal vmb zwölff plaphart kon wie dick einer das dut vnd des mit recht nit geloungen kan vnnnd das in zornß wis dut vnnnd sat darmit keiner krieg ann vnnnd Sol ein Landman den anderen leyden by Sim Eyd.

Nro. 23. Die Worte: oder in heißt ein fu kyen oder was er in heißt kyen dz nit christens da ist — sind im Original durchgestrichen. — Das Wort: zwölff — ist auf radirter Stelle mit neuer Schrift geschrieben. Die Worte: vnd Sol ein Landman den anderen leyden by Sim Eid — sind mit neuerer Schrift nachgetragen.

24. Duch So ist Berett Ob jeman dem anderenn Ein kind oder vogtkindt zu der Ge gebe oder neme die will sy vnder den zwölff jaren Sind wer dz dut oder dar zu hilfft old rat vnnnd dz kuntlich wirt der ist dem landt vnnnd den landtlütten verfallenn vm fünffzig guldin ann gold vnnnd Soll der amman die Buß inzien als ander bußen.

25. Duch So ist Berett wer der ist oder der wer der ein Sin kindt oder vogtkindt zu der Ge gebt oder schüffe getan an der mertheill der nechsten Fründen wüssen vnd willen, der ist dem landt veruallen vm hundert pfundt vnnnd Soll das gelt werden den nechsten Fründen.

26. Vonn kunttschafft stellen.

Duch So ist Berett wer der wer der sich ober den anderen stadt Oder kunttschafft vermäße vnnnd der Sy nit gethan möcht der ist vmb fünff pfundt veruallen vnnnd weller Bewyßt wirt der Soll vmb zehen pfundt verfallen Sin vnnnd Soll dann dafürhin ein Frid trösten vnd weller bewyßt wirdt den Soll man in ein buch schribenn.

27. Duch So ist Berett wer jeman der dem anderenn schaden dätte in zornß wß der Soll im nit fürer ablegenn den Er im abzulegenn hett Sinß Eignen guts oder Es funde sich das es der richer ann dem armen angeuangen hatt.

28. Vonn Bußen wegen.

Duch So ist Berett wessen der amman vmb kein Buß angriff vnnnd die vff Sy Bezielt will der twäder teill die Buß vff den anderen bringen dz Soll Er inn vierzechenn tagen tun

Oder in jr Chaffte nott wer aber das nit dätte Beid in dem
zhl So soll sy ein amman Beid angriffen jetweder vmb halbe
Einung.

Nro. 28. Ist im Original durchgestrichen.

29. Vonn verleiden dem Ammann.

Duch So ist Berett wer der wer der ein Landtammann
verleidet wirt das er ueber Frid kriegt hab da Soll ein Am-
man kuntschafft stellen By Sim Eid als ver Ers weist.

30. Vonn Bußen wegen vnd von Vnrecht Leiden.

Duch So ist Berett wer dem Amman verleidet wirt vmb
was Bußen das ist So ein Gmeind gesetzt hatt wie der vff
Satz vnnnd Buß das whßt darum geschribenn stat Es sye in
disem Einig Brieff oder recht buch oder im vrber buch das
Soll ein oder einer vorgelesen werden. getar Einer dan oder
Einh jr recht thun das sy nüt dar wider getan hab So Soll
Sy dan angangen Sin dz Soll die vrtteill Sin. tar Er das
nit getan oder Sy So soll die Bus Bezougen Sin. doch So
ist Fridbräche vor Behan vnd lanßen Blißen wie vorstat.

Wen auch nu für Hin einer geleidet wird vnd är mit
gutter kundschaft mag fürbringen dz ers nit tan had sol der
dye buß gän der in geleidet Had. vnnnd welcher geleydett jst sol
fürhin nit me schwerren. är sol mit kundschaft bewisen werden.
vnd welcher ein vnrecht leidet sol im sin fustapf traten vm
er vnd gut.

Nro. 30. Die Worte im Titel: vnd von Vnrecht Leiden — sind
von neuerer Schrift. Ebenso im Text die Worte: Wenn auch
nu für hin vm er vnd gut.

31. Wer den anderen vm kein sach schuldigett.

Duch So ist Berett wer den anderen vmb kein sach schul-
diget spricht twäder teill das da lüt darby syent gsin die Soll
man von erst verhören. dunckt dan die lantlüt oder die einleff
oder für wen es kunt das da gnug kuntschafft Sye So mögent
sy darnach richten. dunckt aber sy dz da ze lüzgel Kuntschafft
Sye wan sy ein anderen Söllent jechen oder loughnen dz Sond
sy tun vnnnd Soll dan an denen stan für die es kunth weders
sy der kuntschafft nach richttind als sy dunck oder der verjecht
oder loughnung was gud antrifft aber vm er nit.

Nro. 31. Die Worte: was gud antrifft aber vm er nit — sind
von neuerer Schrift.

32. Von Fürtagen des Ammans.

Duch So ist Berett wenn ein Amman Ein fürtaget vmb
keins diser vorgeschribner stücken der Soll vff den tag kon vnnnd
im ein recht haltten als im das verkünt wirt vnnnd Soll im
das nit fürer mögen verziehen oder Er well dan die Bußen
vff ein anderen Bringen gegen dem mag Ers woll ziehen vnd
Vffen wem Sich der anfang vindet den Soll ein amman
vmb den Einig pfenden. lust aber ein amman die sach für die
einleff ziend dz mag Er woll tun. vnd hand all vnser landtlüt
By den Eiden gsprochen dis einig in disem jar nit abzespochen
vnd darnach alle die will So es der mertteill in vnserem land
nit absprech ze halten vnnnd Söllent Duch all vnserem amman
Beholffen Sin dis einig iun ze ziend als vnser lands recht ist
vnnnd ein gmeindt gesetzt hat vnd Setzt vnd im gricht vnnnd
vrtteill git. vnd was einigen ein ammann in sinem jar vernimpt
vnnnd in sinem jar verballent die Soll er in Sinem jar inzien
oder in den nechsten vierzechen tagen Oder in ihre dz in Billich
vnnnd von rechts wegen dunck schirmen Söll vnd Soll vnser
amman sin truw gen dis einig in ze ziend als im gricht vnnnd
vrtteill gitt.

Nro. 32. Ist im Original durchgestrichen. Das Wort: dunck —
ist mit rother Farbe getilgt.

33. Duch So Ist Berett wer diser vorgemelter Einung
Oder Bußenn keiny verschult So in disem Brieff Stand die
Soll einer in des ammans jar vs richten die will Sin jar
werret. git er die Bus nit So soll ein amman in von dem
landt verbietten vnnnd mag das tun vom munt. vnd wer in dan
da für hin hufett oder hofet Essen Oder trincken git der Soll
die Bus für in gelten vnnnd Soll die Bus den Landtlütten
werdenn.

Nro. 33—35. Die Titel sind zerschnitten. Das Lesbare lautet:

Nro. 33. — Bußen — enn. — Nro. 34. bären — wolffen. —

Nro. 35. — Dem — zu — hilfft. — Nro. 33 ist durchgestrichen.

34. Och So hand wir vff gesetzt vonn Ein Bärenn zähenn
guldin an goldt Er sye klein oder gros vnnnd vonn Ein Wolff
fünffzähenn pfund oder wie das recht buch in hat oder das
vrber Buch vnnnd des alles ze Einem waren vestenn vrkunt So
Hand wir vnser lands nit dem waldt Eigen insigel Offenlich

gehendt an dißenn Brieff vnns zu einer vergicht diser vorgeschribnen stücken vnd arttiklen wie dißem vor geschribnen Brieff geschriben stand der Gebenn ward ze jngendem mehen do man zaltt von der geburt Cristi vnseres Herreun vierzechen hundertartt fünffzig vnnnd darnach im Sächßten jar.

35. Item als vorstatt vmb das stück wer dem anderen zu den Grenn hilffet dz ist ab dz ein landtman dem anderen woll helfen mag On die Bus. aber wer Ein frönden hilfft der Soll die Buß gen wie ob stat vnnnd ward dis gemacht ann der Anno domini jm vier vnnnd nünzigosten jare als man den amman Sagt.

Nro. 35. Im Original durchgestrichen.

Item dis sindt die stück Unnd arttikell So ein ganze gemeindt hat vffgesetzt gehalten vnz das es ein ganze Gmeindt nident waldt wider abspricht.

36. Von den wirtten ze stantz.

Item es Soll ein jetlicher Wirtt welcher ze stanß In dem Dorff Wirtt will Sin dz der umb Sin lon als hie nach geschribenn Stat vnnnd vffgesetzt ist. vnd weller Wirtt dz nit thun welt dem Soll man Wirttschaftt verbietten die will des ammans iar werett der den zemall amman ist. vnd welt ein wirt darüber wirttschaftt triben vnnnd nit gehorsam Sin als vorstat So Soll er dem Landt vmb fünff pfundt veruallen Sin vnd Soll ein amman die Bußen in ziehen als ander Bußenn.

Nro. 36. Im Original durchgestrichen.

37. Vonn der Wirtten lonn.

Item man Soll ein Wirt von ein Roß gebenn zum tag vnnnd zu der nacht viiiij angster vnnnd vonn Ein rind Oder fu vj angster vnd von einem schaff Oder geiß zwen angster. was aber junger ist den vor stat das Soll darin gon vnnnd Soll ein wirtt die pfender woll versorgen.

Nro. 37. Im Original durchgestrichen.

38. Vonn Pfendens wegenn.

Item Duch Ist vff gesetzt weller den andern pfenden will der Soll des ersten pfenden Roß L der galk vö dem nach ander Sin varendt gut dem nach husrat vnd den höw vnd dem nach

Zimer vnd dem nach ligend gut. vnd Ob ein pfender vor gezeigt wurdint vnd aber Einer woll pfender nacher fundt So mag er woll die nechsten nemen Oder Sin schuldner gebe dan im andere pfender vnd tribe im die für vnd löse die nechsten. doch dz die pfender gleich stan Söllent. vnd was pfender Einer ein bringt dera Soll er im ouch nach wär Sin vnd gienge Ein daran ab So Soll Einer Sin gut darum fürer heischen alle die will vnd Sy nit vergangen Sindt für Eigen. vnd Sont dan ston in der maß als die pfender die er gesergett hatt.

39. Von pfendenn.

Item Duch ist Berett weller den Anderen pfendenn will vnnnd einer ein pfendet wert der Soll den Landtlüten verballen Sin um drü pfundt vnd Sin Sächer Duch als vill. wer aber das Einer den anderen ze vnrecht pfanth vnnnd Sich das fundt der Soll veruallen Sin Sinem Sächer umb drü pfundt vnd den Landtlüten umb drü.

40. Von Somenn.

Item Duch ist Berett weller wellte Sommen vnd Sin gut vergen ze mergt oder vonn mergt dem Selbenn Soll man zemall Sin gut nit pfenden vnder wegen. wer Duch dz einer fenn rittend vnd vs dem landt weltth wo Er Sin pfertt ließe Stan So Soll man im das pfärdt nit pfenden dan zemall Oder einer forchtte dan an im zeverlieren.

41. Von den Sümner.

Item Duch ist Berett wie die Sümner in vnserm Landt pfenden Sont der Soll des Ersten dz gelt an im vorderen. will er im aber das gelt nit gen So mag er in woll pfenden was pfender Er am aller liebsten pfent vs genan Sin gürttel gwandt vnnnd Sin werh das Soll einer ouch nit pfenden. vnd Soll einer die pfender han achttag die einer gepfent hat. werdent dan die pfender nit gelöst in den nechsten achttagen So Sont Sy ein vergangen Sin um dritteill vnnnd um haupt gut vnnnd umb den pfandt schilling. vnd ist der pfandt schilling fünffthalben angster Oder einer welte dan lieber das gut verbiethen da die stür vff stat mag einer woll thun.

Nro. 41. Im Original durchgestrichen.

Zeitschrift f. Schweiz. Recht VI. 2.

(2) 10

42. Von Landtman werden.

Item Duch ist vffgesetzt das man kein Landtman nit me näher nemen Soll der vonn Küzerun ist vnnb von vren vnnb von Swiz vnnb von Glarus vnnb Zug vnb von EngellBergk. wer vs den Dritten ist da Soll er gen vm Landrecht ein gulbin an goldt. Ob keiner für die Ortter hin Landtman werdenn der Soll dri gulbin gen vmb landtracht.

Nro. 42. Im Original durchgestrichen.

43. Vonn vor Bezallung.

Item Duch ist Berett vonn vor Bezallung wegen was Einer da müg gemacht dz Es vorbezallt wirt das Soll vorbezallt Sin wa die Schuld glich Stat.

44. Von geltt entlehnenn.

Item Dy So ist Berett wen Einer ein gelt entlent vnnb jm das verspricht vff Ein tag wider ze gebenn düt Er das ist woll vnnb gut. wer aber dz einer dz geltt nit also widerum gehy So mag einer der das Gelt vs gelichen hat da für hin So der tag vss ist wen Er den des nit Enberenn will des gut angriffen welches Er aller liebst will vnnb dz Sin dan darus lösen vnnb den schadenn den Er Sin hat vnz das Er entschadiget wirt Sine wortten ze glauben ann Eidt wen Er das will es She gricht Oder nit.

vnd vm Lidlon glich wie vm gelichen gäldt.

Nro. 44. Die Worte: „vnd vm Lidlon glich wie vm gelichen gäldt“ — sind von neuerer Schrift.

45. Vonn morgen gabenn.

Item Duch ist Berett das ein from jr morgengab Oder from mag gen jrem Geman wider der ir die gebenn vnnb verheißenn hat wen Sy des Lusty Es She jm todt Bett Oder Suft die will Sy reden mag.

46. Duch vonn morgen gab.

Item Duch So Ist fürer Berett das Ein from Trenn From oder morgen gab mag Gen mit gericht vnnb vrtteill wem Sy lust wen sy nitt eigen liberben had. wen sy aber ehgen liberben had so sol sy die morgengab dye der finden vatter

hren verheissen hab den sälben finden für ehgen Mütt antzücken.

Nro. 46. Die Worte: wen sy nitt eigen antzücken — sind von neuerer Schrift.

47. Von verbietten.

Item Duch ist Berett wenn Ein amman Oder Ein Weibell Ein verbutt warum das ist vnd Einer das nit halt der ist dem amman veruallen vmb drü pfundt vnnnd dem Sächer vñ drü pfundt von des wegen dz Bott geschächen ist. vnd wäre dz Einer den anderen ze vnrecht verbütth vnd Sich das mit recht Erfundt der Soll vmb die Buß geuallen Sin als das vorstat. wer öch das Einer Ein Ein wäg verbütth mit Ein Botten der im Erloubt wär von Ein amman Oder von eim weibell vnnnd einer dz Bott vber gieng der ist kon vmb die Buß als vor statt wie Einer des ammans vnd der landtlütten Botte vber Sicht vnd Einer des nit gelougnen mag mit recht.

48. Vonn gut machen im todbett.

Item Duch So ist Berett wer der ist der In vnßrem Landt ist Er She frow Oder man dz der Oder die in Sinem tod Bett nit Soll me Enweg Gen dan fünff pfundt weder durch got nach durch Ere On Siner nechsten Erben willen vnd on ir wüßen Oder Es wäre dan dz Einer den anderen vber noßen hätt vnnnd Er Sich des Bekantth der mag jm woll Bekerung thun das jm des nieman Soll vor Sin.

Nro. 48. Die Worte im Titel: im todbett — sind neuer.

49. Item vonn verwillung sinß guts Beuermachenn.

Welcher gfundt ist sinß libs vnnnd selber vogt ist. Item Duch ist Berett wer der ist der gfundt ist fines libs vnd Selber vogt ist der mag Ein woll sprechen ein kleid oder ein fu oder vnß an zweinzig pfundt vnnnd nit me. welte aber einer me en weg gebenn dz Soll er mit gericht vnd vrtteill thun. welte aber einer fürer en weg gebenn das Soll nit crafft han On vrtteil oder einer gebe es hin vnnnd entziehe sich des angents So mag er es woll hin gen wer des sinenn gewaltig ist vnd nit beuogttet ist. hette aber einer dem andern ütt gebenn vor dattum diß Brieffs darby soll es bestan. vnnnd wo einer das mit recht für

bringen mag. vnnnd ward geben vnnnd geschriben ze vs gendem mehen in dem jar da man zalt von Cristus geburt tuffent vnd vierhundert jar fünffzig vnnnd darnach im Sächßten jar.

Nro. 49. Zwischen dem Titel und Text befindet sich eine ziemlich große radirte Stelle.

50. Vonn verkouffen.

Item Duch ist Berett wer vonn dem anderen kouff dutt Es SHe vee Ober ander ding das der jm dz nit mag wieder in Seheenn nach Soll Ober es SHe das der als hablos SHe dz Er nienen anders gut hab da mit Er könne Ober möge in des kouffs Bezallenn den So mag Einer Ein des woll den Seheenn.

51. Von Zins lehenn.

Item Duch So ist Berett Ob einer Ein gut vm' Zins liche das der blum Soll Sin pfandt Sin vor menßlichem vnnnd akte jm jeman dz hōw der Soll jm vm den Zins Sin vnnnd jm den Bezallenn als vill jm des gezyett vnd er Sin egt wie Er den Egt es sHe jm gaden oder vff der maten wie Einer eim den Blumen Egt.

52. Von pfandt verSetzenn.

Item Duch ist Berett vor einer Gantzenn Gmeindt wer der ist der Ein gut Seht Ober zepfandt git me dan Einer Ein schuldig ist oder des lants recht ist als man dan schätzt vm dritteil vnd hopt gut vnd ob da mer pfands wer dan Er aber jm Soll da mögent dan woll ander angriffen vnd ein heißen vm Sin gut schätzen. welt aber Einer das nit thun So mögent Sh aber woll angriffenn vnd schäkenn.

Nro. 52. Die Worte: von Dritteill vnnnd hopt gut — sind im Original durchgestrichen.

53. Vonn Halb ve vffnemen.

Item An gmeindt nitdem waldt handt vff gesetzt vff Sonntag do Sh jr gericht Besaktend jm vier vnnnd Sibenzigosten jare da hinen hin kein landtmann nach nieman in vnrem Landt von kein vßeren keins halb ve nemen Soll. vnnnd wer dz bette der ist dem landt veruallen ze Buß vm 2 lib. vnnnd was halb vechs in vnrem gricht ist dz Soll man zu dem nechsten Santt

michels tag nechst kundt nach dattum diß Brieffs Sich teillen vnd vom land tun.

54. Vonn des ammans lon.

Item Ein Gmeindt nittem Waldt hand vff gesetzt dz man Ein amman weller he amman wirt Soll gebenn zweinzig pfundt ze lon vnd So den Bußenn nach gon zu der landtlütten Handen.

55. Von schriber lonn.

Item Duch ist der lon den man Ein schriber ze lon git von dem landt xv (ihundert Pfund) vnd von Ein vrkunt vor gricht vj plp. vnd von Ein kouffbrieff nit dan viij plp. vnd von denen die nit landt lüt nach in vnsrem gricht Sind mag Ein schriber ze lon nemen wie vill Er will. doch wet Er ze vn Bescheidenlichen varen was in dan Ein Landsamman heist nemen des Soll er Sich Benügen lan. vnnnd gült brieff dar nach Sy Sind von hundert lib. fünff fl.

Pro. 55. Von der ursprünglichen Lohnbestimmung des schreibers ist nur noch zu lesen: xv — daneben befinden sich auf radirter Stelle unlesbare Worte. Sowohl diese als die Zahl xv sind durchgestrichen und darüber mit neuerer Schrift: 1 Hundert Pfund. — hingeseht. Die Worte am Ende: von Hundert lib. fünff fl sind neuer.

56. Weibell lonn.

Item man Soll Gebenn dem Weibell vonn dem Landt ze lonn Sächs pfundt.

X Gl. münz vnd zwolff Gl. von dem Radhus zu wärmen.

Im tusent fünffhundert vnnnd zwey vnd fünffzigsten Jar had ein ganze Gmeind an der A dem Schryber vnd dem Weibell Bettwäderem geornett für Fra Jarlonn hundert pfundt vom Landt.

Pro. 56. Die Worte: Sächs pfundt — sind durchgestrichen und dafür: x gl münz wärmen — mit neuer Schrift hergesetzt. — Die Satzung von 1552 ist mit neuerer Schrift nachgetragen.

57. Vonn zu reden.

Item Ein Gmeindt nit waldt Hand vff gesetzt wer der ist der dem anderenn zu Sinen Grenn redet vnnnd das nit mag für Bringenn mit recht der ist dem landt veruallen vmb x lib.

vnd vmb 2 lib. dem Sacher vnnnd Soll den an denen stan die darumb richttend vnd wie Sy in fürer straffindt.

58. Vonn verheißenn (für ir man).

Item Es hat Ein Ganze Gemeindt nittem waldt vff gesetzt dz für dis hin kein frow in vnserm gericht für irn man nütt geheissen Soll an zwen der nechsten fründenn So Sy hat von irem Vater vnd Ein von jr muter. was die dry lanßent geheissen dz Sol bestan vnd Crafft han. was aber die dry nit geheissent das Soll kein Crafft hann.

Nro. 58. Die Titelmorte — für ir man — sind neuer.

59. Von gelst entheissen.

Item Duch ist vffgesetzt An Sonntag vor in gendem Augsten in dem jar do man zalt vonn Gottes gepurt tußend vnnnd vier Hundtart Sibennzig vnd nün jar wer der ist in vnserm gericht hin vnd hin Einem bargelt verheißt vff tag der Soll jm das geben Es Sye gericht oder nit.

60. Vonn Kriegs wegenn. •

Item Duch ist vff gesetzt wen zwen frömdt So nit Landt- lütt Sind mit Einanderen kriegtind in vnserm gericht Oder jr Einer mit Ein Landtman kriegth da Söllent alle vnser landt- lüt So zu dem Stoß komendt den frönden heißen trösten Oder heißen ann den heiligen Sweren Einem amman Eines rechten ze Sin wan Er darum Berufft wirt. vnd ist jetlichem Landt- man gebotten By Sinen Eidenn wölle zu den Stößen koment Einen darzu ze haltenn das Er tröstt Oder Swer vnnnd Ob Einer nit trostung Oder Sweren welt So Soll man Einen Sömlichen den Einem Landamman vnnnd den Landtlütenn antt- wurttenn.

61. Vonn gschenden.

Item Duch So ist vff gesetzt wer der ist der Einem das Sin geschentt in vnserm gericht was der den dem zu rett den dz Sin geschentt ist da Soll Er inn darum nutz Enttreden vnd Soll jm dar zu Sinen schadenn abtragen als vill die Bedunckt recht Sin für die Es für recht fundt.

Nro. 61. Im Original durchgestrichen.

62. Gut umb Bins lichen.

Item Duch So ist vff gesetzt wer der ist der Einem gut um Bins licht vnd Ein dz len wider nimpt was Einer Höws hat in den gädmer Soll im Sin lehen mann lanßen ligen Bis vff das ander jar Oder Einer Dinge dan Einem an So Er im das gut licht das Er im die gädmer löße ist im harin vor Behaltten.

63. Vonn pfenderen.

Item Duch ist gemeret was pfenderen Einem gepfent wirt die man Einem wil lanßen anstan vund nit angends vercken will Soll mit vnser Lands weibell gepfendt werdenn. vund Soll Sich das nit veriaeren. Ob da dan joch ze verlieren wurdt Soll er doch by sinen pfanden Bliiben. des selben glichenn mag Einer vor Einem landsammann Duch tun vnd jnn Sezenn als woll als vor dem lands weibell.

(Vnd vor den vier geschwornen ouch glichfalls.)

Nro. 63. Die lezte eingeklammerte Stelle ist von neuerer Schrift.

64. Vonn gemacht.

Item Duch ist Berett wer der Ist Er Ehe frow Oder man die anderen machen wellten das die vrfunt nemen Söllent oder aber lütt han die vff gricht syent gsin vnd nit ein Secher mit im selber dz für bringen müß Es Sy joch frow oder man. wan Es Soll ouch kein Heby han was joch Einer im selber Behübe.

65. Ouch von pfanden.

Duch ist berett welcher sin schuldner pfäntt dye wil der schuldner läpt der sol by pfanden pliben. styrpt aber der schuldner ab welcher joch dan der Erst wär mit pfänden oder verbietten da sölle sy doch ally glich gälten sin.

Nro. 65. Die ganze Stelle ist von neuerer Schrift eingeschaltet.

66. Von Holtz legenn.

Item Duch ist vff gesetzt wer da holzet zu Sinem Hus Oder anderswa vund Einer nit So vill Eigner Hoffstetten By Sinem Hus hat dz Er das gelegen möcht vff dz Sin vnd aber almeint By Sinem Hus hat Soll Er von Erst vff die allmeint legen doch den Straßen vund Kilchwägen Dnschaden. wo Er das aber nit vff die allment gelegen mag Soll Einer

dann woll gwalt han vff Einß gut ze legenn damit Er dz nit jnn sin frutt gartten legen müß zum glegnestenn.

Nro. 66. Nach dieser Satzung ist mit neuerer Schrift eingetragen und wieder durchgestrichen:

Von Pfand.

Duch ist beret weler sin schulder pfant die wil der schuldner Läpt sol ar by pfanden plyben, stirpt aber der schuldner welcher joch dan der erst wär mit pfänden oder verbiecten so söllend sy doch ally glych gälten sin.

67. Vonn Vrrhab wegen.

Anno domini lxxij jar ann Einer Na Ist vff gesetzt vonn vrhab wegen was hin vund hin Soll vrhab Sin wie vund bis das ein Gmeindt an Einer aa das wider ab Setzt item vund Soll diß für dis vrhab Sin.

Nro. 67. Ist durchgestrichen.

68. Von schiltt vnd glaspfenster.

Item Duch ist vff gesetzt an Einer A do man Ein amman Sazt im lxxij jar das mann für disenn tag als dattum whßt nieman Soll kein schiltt nach glaspfenster gebenn Bis zu mehen So man Ein amman Setzt. des glichen Soll man der landt- lütten schiltt Duch nit gebenn nach vslichen.

69. Vonn allment (vnd von Hagens wägen).

Item von allment wo allment wirt koufft zu Eigenn gütteren wo Sy an andere Eigen güter Stoßt Soll auch halben Hag gebenn Eigenn gegen Eigenn. Gliche gütter Sond ouch glichlichen hagen doch ob dera Einer vber Sumer ezett der Soll ouch vber Sumer hagenn doch sol jetlicher sin hag an vftagen erberlich machen vnd vff richtten.

Nro. 69. Die eingeklammerten Worte des Titels sind neuer.

70. Vonn gmächt krankeu lüten.

Item Duch ist vff gesetzt wo Einer Oder Eine frand wäre vnnb ein anderen welttentd machen Oder einer ouch einem welth machen vnd frand wär vnd nit gen Stans kommenn möcht So soll ein landsamman Oder ein lands weibell Oder ein gschworne schriber besamlen Biderb lüt So dar zu komlich shent vnd den zu gebieten han an dz gericht für das Hus. do sol der frand mentich Dn stab vnd on füren für das tach tropff vnd Sin sach lanßen Offnen was Er Setzen oder geben welle

vnd Soll in der sach bescheidenlichen varen nach Sinem gut vnd Soll im vrtteill nit witer gebenn dan bescheidenlich. vnd Soll den wider ab gricht gon On stab vnd On füren vnnnd wider in sin Fuß vnd Soll man dem gricht Sin Costen gebenn. Anno domini lxxxj jar..

71. Vonn Hagens wegenn.

Item Ein Gmeindt hand vff gesetzt wer der ist der für bis hin in sinenn güteren Oder lenen hagen will der sol gegen denen straßen den Hag machen also dz Einer das etter vff dz Sin ferenn vnnnd nit an die straß. des selben glichenn Soll ein jetlicher in Sinenn gütteren in Sinen Hegen ouch das etter vff das Sin feren als ver sin hag gat. vnnnd weller das nit halt vnnnd des jeman zu schaden kem der Soll ein Sinn schadenn abtragen als vill die Billich vnd recht dunckt für die es zurecht kuntt. (Vnd soll jetlicher sin heg zu drhen haren einist stumpffen vnd nider lan ob sin der an Inn stoft begertt.)

Nro. 71. Die eingeklammerten Worte sind neuer.

72. Von der straßen wegen.

Item Ein Gmeindt hatt vff Gesezt wo Inn vnnsfrem Gricht die Straßenn (Bruggen) Böß vnd notturff tig Sind ze machenn vnd einer die nit machte wen dz die er mandt werdent So zu den Straßen Gebenn sind So söllent sy angeng zu denenn da die iren gütter billich die Straß machent vnnnd Sy heßenn die Straß machen. vnd ob den einer Oder wie vill der ist die Straß nit machtind in den nechsten xiiij tagen So söllend dan die So zu den Straßen gebenn Sind in dera vrtten das ist knecht gwünen vnnnd denenn Barlon verheißenn vnd die Straß angends machen vnd Söllent den zu dem seckellmeister gon der Sol den denen irenn lon geben So die Straß Hand gmacht vnd Soll den Ein amman weller zemall amman ist feren zu denen So von recht von ir gütteren die Straß Solltend gemacht han vnd denenn gebietten By iren Eidt dem Seckelmeister das gelt wider zegebenn damit den Landlütten das jr ouch wider werd als man Bußen ouch in ziehen ist.

(Das söllend Nu alwägen dhe zu pietten han dhe verorned wärdend dhe straßen zu machen dz vor der amann hab müssen

pietten dz dem seckelmehster dz gälb wider würd. ob einer dz gälb nit gäb den sol der strassenmacher by sim ehb leyden vnnnd angän als vnghorsam vni x lib.)

Nro. 72. Die eingeklammerten Worte und Stellen sind von neuerer Schrift.

73. Vonn mergten.

Item vff Sonnentag nach Sant jörgen tag ann Einer A So man Einen amman Setzt im lxxxv jar Hand der ammann vnd die ganz gmeindt gemeret vnd vff geSetzt hin vnd hin ze halten alle will Ein amman vnd ein ganze gmeindt an Einer A das nit abseze ist vnd ist gemeret also was wir hin vnd hin mergtend Oder jeman mit vns nach vnßren landsrecht vff wz tagen dan jettlicher gemerttet hat vnd der tag vs ist So sol die schuld vergangen Sin Es Ehe nach vrittag Oder werchtag vnd mag dan jettlicher vstriben oder nit wie im das ebenn ist vnd scheken. des glich für Bargeltt mag einer Duch vstriben vnnnd Soll im vergangen Sin.

Nro. 73. Ist im Original durchgestrichen.

74. Von des Rathus wegen.

Item im lxxxvj Jar ann der A So hat Ein Landtammann vnnnd Ein Ganze gmeindt vff gesetzt von des rathus wegen hin vnnnd hin ze haltten also wer der wer der vzet schantte an Oder in dem rathus des she wenig oder vill Er she Duch frömd oder heimisch das der das Soll So Er gschent hat wider machen in sinem Costen als gut als Es vor was. vnnnd Soll darzu vmb fünff pfundt veruallen Sin. vnd Soll darzu im oberen turn zwo nächt ligen. vnd ob aber einer dz aber nit am gut hette So sol man an sinem lib straffen.

75. Vonn der knechten wegen.

Item Im lxxxvij jar an der A als mann Ein amman Seheenn was ist gemerett vonn der knechtten wegen So jm Krieg Gewäßen Sind wider ir Herren erlobenn das jr aller Sach des friegs halb hin vnd Enweg Sin vnnnd jnnen ann iren Erenn nüt schadenn.

76. Dis Soll ein Ammann schweren als Hernach geschribenn statt.

Des Erstenn das Er das Jaruß amman Sin Soll Gott der Herr nim In dann vor diser Zytt vnnnd Soll ouch das

jarus ein gemeiner richter Sin By dem Eidt So Er Swerenn ist dem armen vnd dem richen Frömden vnnnd heimschen hederman glich zu Sin als ver Er sich verstat vnd das durch nüt lan weder durch miet nach durch miet wan nach durch keinerley sachen willen Duch By dem Selben Eidt Fridt zemachen wo Er Stöß wißt Oder verneme Ob schaffen ze machen als ver Er mag Duch by dem Selbenn Eidt dz mer für das mer zu gent Es Ehe vor gericht oder vor ratt als ver vnnnd in Bedundt vnd Er sich verstatt wen Er Einen weibel nit by im hat Duch Ein Buß in ze ziehenn als im Ein gmeindt das Empfiltt. No. 76. Am Rande steht mit neuer Schrift: dyß sol ein Aman schweren.

77. Dis sol ein schriber Sweren.

Des Erstenn das Er Soll läsen wie das für inne kuntt vnnnd geschriben stat als ver Er das kan vnnnd verstat Duch by dem selbenn Eidt geschriben vrtteillen vnd vrfunt zu schriben vnd ratt als in ein amman dz heißt vnd Es Bekant wirt als ver Er dz an sich verstat Och nit me ze nemen dan den rechten lon mit wüßent als dz recht buch in hat Duch Fridt ze machen wo in ein amman dz empfilt Oder Er Selber Stöß wißt vnd in notturstig Bedundt Duch By dem Selbenn Eid ze richtten wen Ein amman inn das heißt dem armen als dem richen dem frömden als dem heimschen jederman glich als ver Er sich verstatt.

78. Dis Soll ein Weibel Sweren.

Des Erstenn Einem amman gehorsam ze sin weller den amman ist Duch By dem Selbenn Eid ze richtten dem armen als dem richen vnnnd dem Frömden als dem heimschen jederman glich als ver Er sich des verstat vnd das durch nüt lan weder durch miet nach durch miet nach durch keinerley sachen willen Duch By dem selben Eid vrtteillen vnd rett ze beweren vnd dz mer für dz mer zu gendt als ver er sich verstatt ouch Fridt ze machen By dem selbe Eyd wo Er Stöß wißt vnnnd vernimpt Oder ein amman in empfilt ouch zu pfenden vnnnd für ze tagen By dem lon als das recht Buch in hatt.

79. Dis söllent die einleß Sweren jettlicher für sich Selber.

Des Erstenn ze richtten vmb die sach So für sy kompt

darum ze richtten nach dem Bloßen rechtten dem armen als dem richen vnnnd dem Frömden als dem heimschen jederman glich als ver Er sich des verstand vnd das durch niemands weber durch miet nach miet wan nach durch keinerley sach willen Duch der besten kuntschafft nach zerichtten vnnnd wider dz recht buch vnd den Einig Brieff nit ze Ertheillen als ver sy das wüßent vnd verstandt vnd wo Einer theyll vnnnd gmeindt hat an der sach da sol er dauon gon vnd nit by der sach Sizen als ver Er das weißt vnd kein vrtteill nach mers machenn.

80. Wen man den einlifsen zesamen künnt.

Duch wän man den Einleffen ze Samenn verkundt Harzu gan vnnnd richten als ver Er das mag Duch vonn keiner Sach me ze nemen dan vj plaphart wa Sy ira vrtteill vmb gebent. aber in der mynn So mügent Sy nemen als vill Sy bedunckt oder die sach ein ystalt hat. wo Sy aber vff die Stöß müßten mögent Sy den Costen nemen vnnnd jr jetlicher iii plr. Ob sy des nit Emberen wend Oder wellent. vnnnd wa Einer Einem näher ist dan zu dem vierten der Soll von der sach gan.

Nro. 80. Der Titel rührt von neuerer Schrift her.

81. Dis söllent die Sweren So landtlüt werdent.

Des Erstenn einem amman vnnnd Landtlütten Gehorsam ze Sind vnnnd des lands nutz vnnnd Ere ze fürderenn vnd schaden zu warnenn vnd zu wenden mit guten truwen vnnnd Behand Wir der amman vnnnd die Landtlütt vor Ob Einer eiß Herren Eigen wer vor dem wellent wir ju nit schirmen. Ob vuch Einer alt Stöß oder krieg hete vff jm da wöllent wir jm nüt verBunden Sin oder wir tund dz gern.

82. Vonn nüwen Landt Lütten.

Item vff Sonntag ann der A als man Ein amman Sakt xv^o vnnnd viiiij jar do hat ein gmeind vff gesetzt Was frömden Landtlüten man nn fürhin nimpt vnnnd wen sich Einer halt in maßen das Er der mertteill der gmeind nit gfalt So sond sy jm die widergen vnnnd Soll er vom Landtrecht Sin.

Nro. 82. Zwischen die — und — widergen ist im Original eine leere Stelle. Wahrscheinlich hieß es „vdel.“

83. Von den Gerichtten.

Item vonn der gerichtenn wegen ist vff gesetzt vnnnd gemerett das man Soll gricht han an der pfaffen vasnacht abendt Bis zu vesper wen die gricht abgandt ze vasnacht.

Nro. 83. Ist im Original durchgestrichen.

84. Wie einer die einleff manen mag in des Kosten der vnrecht hatt.

Item Ein Gmeind ann der A hat vff gesetzt weller Ein ein sach für die einleff zieht wil ein dan die sach verzougen wirt So mag er die Einleff zesamen manen in des Costenn der vnrecht hat an vmb red. Ob einer Ein zu rette dz Soll gestan wie von alter har Oder einer wellß dan in finen Costenn Hann.

85. Was jnn der Ehe versprochen wirt wie dz Haby sol Hann.

Item Duch hatt Ein Ganze Gmeindt ann der A vff gesetzt was einer jnn der Ee verspricht Oder versprochen wirt in der Ee das Soll Haby han als ob es mit gericht vnnnd vrtteill Beschächen wer Es wer dan dz also vnbescheidenlich gefaren wurd dz mag man mit recht woll Enderenn vnnnd Beschach diser vff Satz ze mehen anno 2c. lxxx jar.

86. Von vogt kinden wegen dz der vogt nit verheißt dz sol nit Habi Han.

Item Ein Gmeindt hat gemerett wer mit Eins vogt kind wärgtet Oder hett Oder was einer mit jnen machet On des vogts wüßen vnnnd willen das Soll kein Haby han. vnnnd verspricht Eins vogts kinds üt darum Soll ein Vogt geantwurt han vnnnd Soll jm üt gen Er tu dan Es gern. vnd Ob die kind erwüchßent So mögent Sy ein bezallen Oder nit weders sy wend. doch So sol sy mit recht nieman mögen zwingen weder den vogt uach die vogt kindt.

87. Wie man pfender am firrtag nil vstriben nach feill han Soll.

Item Es Soll Duch nieman pfenden an pannen virtagen weder für Bargellt noch für Landsrecht vnnnd Soll ouch kein pfandt feill gehan werden an gebannen virttagen noch kein pfand vstribenn.

Nro. 87. Am Ende steht mit neuerer Schrift geschrieben, aber wieder ausgewaschen: ist von altter Har vm . . . gestanden bys zu sant martynstag.

88. Von vrtten vnnnd alprecht ob im nūw vffsätz machte.

Item Ein Gmeindt ann der A hat vff gesetzt von vrtten recht vnd alprecht also Ob sach wer das yeman da nūw vff Sätz Oder ander recht Oder vff sätz machen welt oder machte mag jeman die nit Erliden So sol darum geschächten was recht ist. vnnnd was vrtteill vnnnd recht git darby Soll es bliben vnnnd bestan. vnn d ist diser vff Satz Beschächten im lxxxx jar.

89. Weller Ein Ammann Oder ein Latman vtt dätte vmb sin redt Oder vr(tteill).

Item Ein Gmeindt hat vff gesetzt weller Ein Ammann vtt dätte vmb das So jm empfallen wirt Oder Ein Sin redt Oder vrtteill für zied vnd darum kein Landtman von rätten Oder vrtteill wegen vtt dut der Soll das in Ein Frid hann getan. vnnnd Erstäch Einer Ein darum So Soll Er in armurt han Er möge dan Sich mit recht veranttwurtten dz Ers nit darum hab getann.

Nro. 89. Im Titel ist die Silbe — tteill — nicht ausgeschriben.

90. Weller Ein amman oder sinen anwalten nit gehorsam wer.

Item Duch hat Ein Gmeindt gemeret was Ein amman weibel oder schriber Oder jr anwalten Ein gebietend By jr Eiden Ein ze tund dz jnnen Empfallen wird vnd gemeret ist es She vor gricht Oder rat Oder vor den Laudt-Vtten ze swigen Oder Etwas ze tund vnnnd Er das nit dut der ist kon vmb zähenn pfundt als dicke einer das vber gat Einer mög sich dan mit recht veranttwurtten.

91. Wie vill der einleffen sond sin dz sy richtind.

Item An ganze Gmeindt ann der A hand gemeret lxxxx jar wa Sibenn der Einleffen By einer sach blibent dz Einer Ein Soll grecht werden Einer well dan die anderen in Ein Costen han vnd dartun Sust Soll Einer Ein die sach nit verziehen.

92. Das Einer Ein Sol dz Houpt gut vnd den Dritteill.

Item Ein Ganze Gmeindt ann der A hand gemerett im lxxxxi jar von vnser grichtin vnnnd Bezallnuß wegen item für bar gelt lat man blibenn wie vor vnnnd das hie vorna jm rechtbuch stant. aber was nach lands recht schuld ist da Soll nieman

von Ein anderen kein Dritteil für dis hin nit mer nemen. Es Söllent vnßer Landtschäger nu fürhin an den Heilgenn Sweren Ein jettlichen ze schäken wen Sy darum Ermantt werdent vmb haupt gut dz sy dunck dz Ein dz sin woll werd vnnb nit me den dritteil darzu soll Sich Einer des Haupt guts Benügenn Lann.

93. Vonn Gysfell.

Item Ein Ganze Gmeindt nydt dem Waldt hat vff geSekt im lxxxxj jar vff Sonnentag vor Sannt martistag das nieman dem anderen für disenn tag hin kein ghffel nach kein Costen da Einer vff zeren mag nit gheißen nach gebenn. vnnb weller dem anderen ghffel darüber verhieße der ist kon vm fünff pfundt ze buße So dick dz vber gangen wirt. vnnb Soll der amman dz in ziehen als ander Bussenn.

Nro. 93. Ueber der Zahl lxxxxi steht mit neuerer Schrift: 1491.

94. Vonn der vnelichen kinden wegenn.

Item Ein Ganze Gmeindt an der A hat gemeret wa ein vnGelichs kindt wirdt inn vnserem gricht dz der man dem das kind zugehörtt den hantshatz geben Soll vnd nit die Selb frow So den das kindt ist. vnd ob sach wer dz die Selb frow ein Gelichen man hette der jra Geman wäre So ist sy nit schuldig das vnGelich kindt ze Enziehen helffenn. ist aber die dirn Oder frow lidig Gemannen halb vnd Eine dz kind von ihnen nimpt an Ghd So söllent Sy Es helffen zien. wen Sy es aber eim an den Heiligen geben müßent die kindt So sind sy dan da für hin ouch nit witter schuldig ze zien Ob auch sy kein Geman hette.

95. Vonn kuntschafft.

Item Ein Gmeind hat Gemeret vff Sonntag nach der Heilgenn drh künig tag welleman nu für hin kuntschafft gonnen wirt der Soll dem den Er ze kuntschafft bruchen wirt oder will iij pltr. oder gute pfand bringen vnnb jm dan by sinem eid ze gebieten han dz Er köme vff den selben tag vnnb kuntschafft darum gebe So vill jm wüßen Sy. vnd Ob er dan Er Ghe frow Oder man darüber nit vff den Selben tag kem So sol der amman zehen pfund von Einem vnghehorsamen ze zien zu bussen als ander bussen.

96. Vonn varent hab.

Item Ein gmeindt hat Duch Gernerett das nieman dem anderenn Ein varend gutt nit zepfandt gebenn Soll vor vnd Ob der tag vmb die schuld verschinen vnnnd vss Sze Ob aber Einer also hablos wäre getar einer dan Ein trum geben Einem landtammann das Er fürcht ann Ein ze verlieren dan So mag Er dz varendt gut woll pfenden.

97. Von dottem vech.

Item Ein Gmeindt hatt vff gesetzt Das niemann Kein Dots vech nit zu En kein waßer nach ann keinem trendweg nit vergrabenn Soll noch vnvergrabens an Sollichenn Enden nit ligen lan Soll. vnnnd weller das vber sicht vnnnd nitt halt ist zu jetlichem mall kon vmb fünff pfundt zu bussen. vnnnd Sols der Amman jun ziehen als ander Bussenn.

98. Wa Ein Ein Bom in sin gut veltt.

Item Ein Gmeindt hat vff gesetzt wa Ein bom vff des anderen gut in sin gut vielle So Soll einer vff des gut So Er geuallen ist Ob er will vs eins guts kleins vnnnd großes Suber schönen. Ob aber einer des der bomm was den nit in dem nechstenn monatt dem nach So Er geuallen ist also da danen schönette So ist der bom dem nach des in des Gut Er geuallen ist vnnnd nit me Enßes So Er vor was do Er stund.

99. Vonn Ops wegenn.

Item Duch hat Ein Gmeindt vff Gesezt das Einer woll mag dz Ops ab sinenn Bömen lāsenn wie vill jm daruff werden mag Ob joch der bom in eins anderen gut vber langette. doch Soll einer die leitter vff dz sin stüzenn.

Nro. 99. Dem Titel ist mit neuer Schrift beigefügt: old frucht abläsen. — Ebenso ist mit neuer Schrift dem Text angehängt: vnd wo ouch böme In einss Hag Stand es Sygen chries böme old andre böme die mag einer Schirmen.

100. Vonn Botten.

Item Ein gmeindt hat vff gesetzt wen Einer Bott ist in Eines anderenn Costenn vnd nit von vnfers lands wegen das man einen die wil vor sinen gelten nit schirmen soll. ist er aber Bott in namenn vnfers lands Sol er geschirmt werden die will vor sinen gelten.

101. Vonn Beuogten.

Item Ein Gmeindt hat, gemerett das Einer Sine kindt woll mag beuogtten mit wem Er will vnnnd was ein vogt Einer vogts finden gut hinder sich nimpt ist des So vill dz Es ein namen hat So Soll Er zinsß daruon Gebenn.

Nro. 101. Mit neuerer Schrift ist der Satzung beigefügt: Vnd weler sinen kinden by sin Lāben Ein fogt stind der sol fogt sin ās fundy sich dan dz ār myßfogtyty dan dan Hand dye fründ gwald dye Nāchsten iij vom Vatter vnd zwen von der mutter Ein fogt zestimen. weler aber sinen kinden kein fogt stind by sin Lāben den solend aber Obgemālten Nāchsten fründ Ein fogt stimen.

102. Von varendem pfand für bargelt.

Ein Gmeindt hatt vff gesetzt wām nun fürhin varendt pfandt für bargelt inn vnserm landt werdent Oder gerichtt der Soll Sy ann Ein menttag So Es nit vrittag ist ze stans feill hann vnnnd kann Er dan die pfand da verkouffenn ist woll vnnnd gut. kan einer dan die pfand nit verkouffenn So mag einer der die pfand feill hat wol Selb daruff bietten vnd was Er daruff Bütt Es sy wenig Oder vill darum Soll im dan dz Blibenn. doch will Einer des dz pfand gsin ist So mag Er dz woll widerum an sich löfenn in den nechsten achttagenn mit So vill bars gelts vnnnd vm den Costen als Es der secher kouffet. ist sach dz Er saget Er welle Es lösen vnnnd weller saget Er welle es lösen der Sols ouch dan in den nechsten acht tagen lösen. wa Obs dan Einer in denselben nechsten acht tagen nit löfte So ist Einer dem landt zu Einem jetlichen mall vm ein pfundt ze buß veruallenn vnd Sols der amman in zien als ander Bußen. vnnnd Ob dz pfand dan inn den selben acht tagen sturbh Oder im Sust etwas zu fielle dz Soll dem Schaden der da gseit hat Er welle es löfenn vnnnd nit dem der es koufft hatt.

Nro. 102. Der Titel dieser Satzung ist von neuerer Schrift. Ebenso ist am Ende der Satzung mit neuerer Schrift angefügt: Auch mag Einer am mitwuchen vnnnd frytag pfand feil han wyre am mentag.

103. Vonn ligent gut schätzenn.

Item Duch ist vff gesetzt weller nun sin ligendt gut muß lan schätzen der selb mag darschlan sin gut an wellem Drtt er will ab der matten lan schätzen. daselbs Solß Ein schulbner gnenn.

104. Vonn zügenn.

Item Ein Gmeindt hat vff gesetzt das man nun fürhin nieman me Ein kein man nit zugen Soll der by dem Old einer in vnrem Gricht by jm rechten standy. ist luter abgeschlagen. doch vßerts lands ist vorbehalten mag man woll thun nach gstat der sach. ist Einer Old Eine Beuogtet Soll By jm stan vnnnd sin frund mögent ouch by jm im recht stan vnnnd Sust nieman.

Nro. 104. Ist im Original durchgestrichen.

105. Vonn vögen lan.

Item Ein Gmeindt hat vff gesetzt wer vogts kind hat jnn vnrem grichtenn der selb Soll selb gütlich versuchenn mit sinem vogt kindt vnnnd mit Einß vogt kinds frunden vm sin vogt lan Eys zu werdenn. ob aber Sy nit Eys möchtend werden So soll darum geschächenn was recht ist je nach dem dz Einer dan vill ze tund hat ghan darnach mag Sich des Ein gricht Erkennen als Sy recht Bedunckt.

106. Vonn gmechtinn.

Item Ein Gmeindt hat vff gesetzt das man gemechtte in vnrem gricht jnn Erenn han Soll in tach in gmach vnnnd mit allen sachen wie Sy Ein old Einer in hat Oder Hand gwißt werden. vnd was Hus rats in gmächts wys ist Soll man Bescheidennlich schägen. vnnnd wen dz gemecht vs ist So mag Einer dan den schatz nen Oder den Hus rat was Einer Old Einy dan selber will vnd lieber.

Nro. 106. Ueber dem Titel ist mit neuerer Schrift geschrieben: Libding.

107. Vonn Byger.

Item vonn Byger wegen ist vff gesetzt wer in vnrem gricht Ziger machen will die Einer verkoufft der Soll die rinden nit mer dan dry twär finger vber Ein anderen lan gan vnd Obs Einer me dan dry twärs vinger ließe gan vber Ein ander So soll Er vm Ein jetlichen rumpf Ein pfund veruallen Ein dem land. Doch wen die nidsen vom Ziger zuchet oder gnon wirdt das Soll einer Ein sagen der in koufft vnnnd Obs Einer Ein nit seitte So sol er ouch vm ein pfund ze buß veruallen Ein vnnnd Solls der amman in zien als ander Bußen.

108. Vonn vff Satzung einer gmeindt.

Item Dych So hat ein Gmeindt gesezt was je Ein Gmeind zu mehen ann der A So man ein amman sezt meret oder vff Sezt das Selb sol dan ye ein ganz jar bliben vnnnd bestan vnd darnach alde wil So man ein amman Sezt nit wider ablatt. vnd Soll En keiner den Lantsamman sin stat Halter schriber nach weibel dar wider an ze bringen ganz nuntz ze manen han. vnd ob jeman theineft vn gefragt wider sölliche stuch So ye ze mehen an der A gemacht sind vtt riete Oder abriete Sust im jar anders wan ze mehen an der A So Sols doch der amman stathalter schriber weibel nit scheiden by jr Eiden. Sy sond ouch nit scheiden Ob man gwalt well han Oder nit vm Sölliche stuch. Ob aber ein landsamman Oder Sust jeman jm landt Säche vnßer landtschafft nottursfftig beduchte an zu bringen den sol ein langamman Ein ganzen rat besamlen vnd an sy bringen. Bedunckt dan Ein rat not vnßer landtschafft halben Ettwas an ze bringen Old ze Enderen den So sol man Ein Gange gmeind darum samlen vnd Soll man die sach in allen vier kilchen melden vnnnd verkünden dan So sol ein Gmeind ann der A gwalt hann vnnnd Sust nit.

109. Vonn des A wassers wegen.

Item vom A wasser ist also gemeret dz der amman^zzwen man nemen Soll jm landt vnd sond gwalt han von der Gmeind vnd Sond an heiligen schweren jetlicher durch vff vnd nyder an A wasser heissen zu werchen vnnnd weren vnd dz A wasser heissen schlichten vnd nit vff vnd ab Ein ander tringen. vnd ob jeman da nit gehorsam wäre So sy in oder wo sy in heissent werchen vnd nit welti werchen wie ald wo sy in dz heissent So sond aber die selben zwen man ander werch lüt gnemen vnd dz werch in der güter Costen da der solt gewerchet han. vnd sond die selbenn zwen man dz thun vntz ein Gmeind sy libig ladet.
 No. 109. Im Original durchgestrichen.

110. Vonn Beuogten So einer krank ist vnd sine kind beuogten will.

Item Es mag Ein Jetlicher jun vnnfrem (land) Sine kindt mit gricht vnnnd vrteill wolbeuogtten mit wem Er will. Ob aber Einer Sine kindt nit beuogtteth wan das Er in Sin tod

bett kemh will Er dan Sin findt beuogtten So sol er ein Landsammann schriber alß weibell zu jm Beschieden. duncft den ein landsamman schriber oder weibell das der frand menssch vernunfft hab So mag er dan Sinenn finden woll Ein vogt stimenn vund wellen Er jnnen dan stimpt der Soll ouch vogt Sin vund bliben. vund sollent söllich vögt blibenn vnd nieman widerabtun Es fundh sich den dan das einer missvogtett hette Vnd darff darum kein Gericht han.

Nro. 110. Im Original durchgestrichen.

111. Vonn gutt dz man kein frömden lichen soll Er sy dan lantman.

Item Ein Gmeindt ann der A als man Ein amman Sazt jm xv^e vundt jm vierdten jar hat vff gesetzt was guts jn vnßrem gericht ist Es sy alp alß bu landt weib huser alß gartten ganz nüt vß gelanffen dz nieman dz ein feim der nit jnn vnnßrem gricht vnßer jn gefässner landman ist vnd ouch ein feim der nit landtman ist nit vm zins lichen sol. vund Ob darvber jeman Ein gut lüwe dem der nit landtman wer So mag ein landtman Ein das nen weller landt will mag im das nen vm zins als ein glüwen was weller vm den zins gut ist Old trostung hat. doch so sind sigrist Häuser harin vor Behan jnn vnßerm Rannnd. vund Ob Einer der nit Rannndman ist den zins vorhin gen hetth So sol doch einer dem Landtman beitten vnz vff Sannt Anderes tag vund mag einer ein das nu vor mittem mehen wen Er will nen. vund ob Einer Sin gut nach mittem mehen liche Ein der nit Landtman ist — So mags aber ein Landman nen als Obstat. vund sol einer der also nach mittem mehen sin gut En weg lieb Ein der nit Landtman ist Selb ist kon vm 2 lib. Buss dem Landt vund Solß der amman in zien als ander Bussen. — Item witter ist vff gesetzt wer der ist der mit jeman der nit Rannndman ist Güter alß alpfertig gemeinschaft hat da soll jeder vm 22 lib. dem landt ze Buss veruallen sin vund Solß der amman in zien als ander Bussen.

112. Von trenckweg wegen.

Item Ein Ganze Gmeindt an der A als man Ein amman Sazt Hand vff gesetzt von trenck weg wegen also das einer Ein gut vonn Erst bruchen soll vund denn ab dem finen vber

das nechst wasser trenchen vnnb doch zu dem glägnisten vnnb zu dem vnſchädlichſtenn.

Nro. 112. Zwischen: Saht und Hand — ſtanden früher die Worte: von trenck — welche aber mit rother Farbe getilgt ſind.

113. Vonn grabenn.

Item Ein Ganze Gmeind im rat hus verſamlet am Oſtermonttag anno domini xv^c vnnb im x jar Hand gemerett vnd vff geſetzt wo graben ald fuſt waſſar flieſſent ald ſchwäbend inn vnſrem landt Es ſhe in matten Old ander ſchwa bz man die vff graben vnnb he allwegen der vnder dem Oberen da vs zug gen Soll an in red vnd Soll das man das nu für hin für ein lands recht han.

114. Vonn viſchen.

Item Ein Gmeindt an der A als mann Ein amman Saht im xv^c vnd ix jar Hannd vff geſetzt das ze buchs an der viſchmat im A waſſer für die brugg nider vnz an See nieman nit viſchen ſoll keis wegs anders wan mit dem angell mit im dar vnnb danenn by xx lib. buſſ dem landt vnd Soll man in leiden vnnb in zien als ander buſſenn.

115. Vonn jagenn.

Item Duch iſt berett vnd verboten im whſenn bergk ze jagen Hirzen gwild gemſchen gwild rech gwild weder ze ſchieſſen ald ſeil ald tru keins wegs ze ſan by fünff pfund ze buſſ dem landt. vnnb ſoll ſich in allen kirchen verkunden. vnnb Soll einer darnach jagen fuchs old anders bz einer töre ann heiligen ſchweren das er nit von gemſchen rechen Hirzen wegen an gehezt hab darr einer den eid nit tun So ſoll er die Buſſ gen. des glichen in buchſer bergk ald alpenbergk iſt es auch verboten wie im whſennbergk by fünff pfund ze gleicher whs als obſtatt. vnſer landlüt Ob dem wald hand bz verboten ouch wie wir nydtem waldt 1511 jar.

116. Vonn hundenn.

Item Duch iſt berett wordenn wem in vnſrem landt ſchaden geſchicht von hunden wegen So mag der dem der ſchaden geſchächen iſt wo in dunckt argwönig den des der Hundt iſt mit recht für nen vnnb Soll vnd mag Er vm Sin ſchaden heiſchen So vill dz im wirdt Sin ſchaden abtragen. vnnb was ald wie

vill Einer darum heischet das sol er im des der Hund ist vff in bezogen han doch soll einer heischen Erberlich sinen schaden vnnnd nit vnbescheidenlich darin varen Oder einer töre dan Ein heiligen schweren dz er woll wüsse das sin hund den schaden nit thun hab. doch ob einer mit guter kundtschafft fürbringen mag dz Ein hund des tag als der nechsten nacht So der schad gsched nit da gsin ist dz Soll ouch ein schirmen. wer ouch sach das hund mit Ein luffint die nit sin während vnd die schaden dättind tar Einer an heiligen schweren dz er dem Hund nit gelogget hat nach zöcht hat So sol einer Ein darum geantwurtet han vnd Sust nit. tar Er den Eid nitt un So sol einer wie Obstat mit Eignem hund sin schaden vff in bezogen han.

117. Von porten vnd türly.

Item Es ist ouch vff gesetzt wer der ist der port als türly vff tund vnnnd Offen lad der ist kon vmb zwei pfundt busz. vnd soll jetlicher den anderen leiden by sinem Eid vnd sols der amman in zien als ander bussen. vnnnd wer der ist der porten hat da einer türle sol han der ist ouch kon vm zwey pfundt Busz. Soll auch jetlicher landmann leiden By sinem Eidt vnd Soll sich das inn allen vier kilchen verkünden. vnnnd ob eim da dur schaden gschicht sol einer Ein abtragen. gschicht im schad sol der abtragen der Offen glan hatt.

118. Vonn frowen gut ze besorgen.

Item Duch Ist vnnser lanndsrecht das Einer Gefrowenn Gut hinder irem man weder schwinen nach wachssen soll vnnnd mag Sy sich vmb das jr lan besorgen wen sy will Sy hab das gut als valle jr zu. vnnnd wer aber das sy ein frow sich vm das jr nit besorgen lat für morgen gab als ander jr gutt So ir man jr schuldig ist by sin leben ist da ze verlieren so Er stirbt so sol sy ein gelt sin als ein ander gelt.

Nro. 118. Am Schlusse der Satzung folgt mit neuerer Schrift:
Vnd ob einy ein pfand ließe fergenn so sol einer mit sinen pfanden für sich varen. ist an der A gmacht.

119. Vonn dem Blumenn.

Item vom blumen wegen da Einy Ein vmb den Blumen ansprächen will in welchem Zytt So sy verfelte ist wer darum

richtten Soll in den Ersten drii jaren hie wie vnser landsrecht
vm andere schuld zu verrechtten Berechtitet werden vnnnd nit vff
andere gricht laden.

120. Vonn beuogtten.

Item Duch ist berett das man nieman Beuogtten soll wan
kind vnnnd narren Es wer den sach das einer frowen an jr Ere
geret wurd da mag sich ein frow darum beuogten mit wem sy
will vnd nit witter. ouch wo in vnserm land sich kind als naren
Beuogtten wend da sond dry die nechsten von jr vater vnd
zwen die nechsten von der muter fründ die fünff nement Ein
vogt vnder jnen Oder vnder ander seiner fründen der soll vogt
sin. item vnd ob jeman gut ze teillen vnd anders ze tun hat
mit dem fünfften darzu mag man ein anderen vogt nen vnnnd
nit witter. item wen Einer xv jar alt ist der sol dan die vogtth
selb erwachssen han ist sach das sin fründ als landlüt dunckt dz
er vernunfft heh. vnd wen einer zweinzig jar alt ist So soll er
ander ouch mögen Beuogten doch ouch ob er als Obstatt ver-
nunfft darzu hatt.

Nro. 120. Am Ende der Sazung folgt mit neuerer Schrift:
Wer aber sinen kinden by läbendem lib ein fogd stünd der sol
fogd sin vnd in niemen tñathun es fund sich dan dz är mis-
fogted hätt.

121. Vonn wirtten.

Item Duch ist verbotten das kein wirtt im Rannbt als nie-
man in vnserm Rannbt vber Ein gulbin an kein win fürer nit
thü vff schlan. ist verbotten by Ere vnnnd Eidenn.

Nro. 121. Ist im Original durchgestrichen.

122. Vonn fürtagenn.

Item wer Ein für dz landt gricht für taget vnnnd ein da
berechtitet hat dan der sächer an jnn ouch ze sprechen darum
Soll einer dan Ein agents fürtagen eins wider rechtten sin.

Nro. 122. Am Schluß der Sazung folgt mit neuerer Schrift:
Über vor den Einliffen nitt fürzetagen.

123. Vonn verschweren.

Item an der vffart im lxxxxv jar hat Gmeindt Ein amman
vnnnd rat gwalt gen Einz old einen heißen verschweren Old geld
daruff Segen old Busse wie sy dunckt nach gstatl der sach old
nach gstatlt der person.

124. Wa Einer ein guldin an gold soll was er darfür nemen sol.

Item Es Ist gemerett wa Einer Ein Guldin an goldt soll dz Einer drü pfundt für ein guldin gen soll vnnnd weller sich des nit benügt mag das recht bruchenn.

Nro. 124. Ist im Original durchgestrichen.

125. Von schießen mit der büchß.

Item Es ist verbotten By zwey pfunden Buß das keiner der nit Landtman ist zu keinem gemischen mit der büchß nit schießen Soll in vnnsem gericht.

Nro. 125. Der Titel ist von neuerer Schrift.

126. Vonn süwenn.

Item wer Süw Inn vnnsem gericht daraffter vm louffenn lad der ist kon von Einer jetlichen Sum vmb ein pfundt Buß zu jetlichem maß als die einer die louffen lat Es Sye Sommer ald winter ald einer ald Einz töre dan ann heilgenn Sweren dz Sy jm vber Sin willenn vff entluffen Syent. Sont all vnser rät leiden vnnnd Sols der amman jun ziehenn als ander bußenn.

Nro. 126. Am Schlusse der Sakung folgt mit neuerer Schrift: Diser arthickel ist Im fünfzähen hundert vnd sibenzigsten Jar an der Magmeind Bestätt.

127. Vonn Eyzung.

Item Duch ist Berett wenn Einer ein Eht durch Sin heg vnnnd ist sach das Einer ein Brächttenn will vnnnd inn des jars für nimpt mit recht vor vnser frowenn tag mittem winter So soll das die vrtheill sin das einer ein pscheidenlich vorderung thun Soll vmb sin schaden. vnnnd was einer vorderett dz Soll vrtheill gen dz er das Bezougen hab vff Sin sächer ald der sächer tü das minderen mit sinem eidt dz mag Er tun. ist aber sach dz einer ein darum fürnimpt nach vnser frowentag Bezien was einer dan mit Runtschafft fürbringen mag ald ob einer nit Runtschafft hetty dz er das mit sin Eht behat dz er schad syge Bezien vnnnd nit witter.

128. Vonn Ersuchung vmb pfandt vnd vmb pfening.

Item Duch ist Berett wen Einer ein vm sin schuld pfand ald pfening Ersucht mit recht darum Soll die vrtheill sin dz einer ein pfand ald pfening zeigen soll So ver ers hatt So nach

das einer darum töre ann heiligen schweren vff gricht dz er jm vñ sin schuld weder pfand nach pfening ze geben hab ob jm sin der sacher des eids nit erlassen will. vñnd Ob einer eim darum weder pfand noch pfening zeigt so soll die vrtteill sin dz einer eim den nechsten monett Beitten soll ob er jm pfand alß pfening alß trostung Bringt. vñnd gyt einer Eim gnugsamly trostung vñb sin schuld die soll er nemen vñnd jm den monett daruff der schuld beitten den nechsten jar vñnd tag. dan mag Ers zien. vñnd Ob aber einer Eim jnn dem monett nit trostung pfand alß pfening gitt So soll vrtteill genn das einer dem wen Er will dem landsweibell dz lieb tun mag. der soll jm sin schuldner jñ allenn vier kilchenn vom landt verbietten. vñnd wer jñ darnach wüßentflichen huset Ob hoffet essen old trincken git der sol eim der jñ verrufft hatt die selbenn schuld Bezallenn.

Nro. 128. Am Ende der Satzung folgt mit neuerer Schrift: Doch so ist im 43 jar mit der gmeind an der A lutter gemacht dz kein frömden ein lantman verrufen sol. — Mit dieser Satzung schließt die älteste Hand.

129. Was Bussen vñ eim Bezogen wirt.

Item ouch so ist berett welcher verleidet wirt, vñb was Bussen das ist, vñnd der Amman, der den Amman ist, In darumb fürnimpt, vñnd was dann mit vrtheil, vñ eim jetlichen Bezogen wirt, das sol vñnd mag man im Vieten by sinem Eyd, semlich gelt dem Seckelmeister in den Nechsten vier zehen tagen zu vberantwortten, oder aber mit dem Seckelmeister machen, das er zufryden sig. ob etlicher das nit thät Sol mann von Im die Buß nän als von einem vngheorsamen Ob ers hät vñnd mag man im dann das Landt verbieten Bis er die Buß bezalt. Vñnd wer inn dannethin wüßentlich huset oder hoset Essenn oder trincken git der soll die Buß für in bezalen darum das er ine behuset hat.

130. Von Kinden oder Vogt Kinden zu der Ge gen.

Item ouch Ist an der ganzen Gmeindt an der A gemeret welcher eim Sine Kindt zu der Ge git Oder selbs nimpt oder ob einer vogt kindt hete in glicher gestalt wie eigene Kindt vñnd die kindt vñnder zwölff Jaren sindt vñnd es beschehe an des vatters oder mutter old des vogts vñnd der nächsten fründen gunst wüßenn

vnnnd willen Es were Knaben old meitli der ist dem Landt verfallen vmb hundert gulbin vnd den fründen vmb hundert Gulbin an Gold welchem Landtman das beschehe. vnnnd wann Einer der Kintden fründen oder vögten etwas thete So solt einer in ein fryden getan han. Ob einer ein tote So solte er inne ermürt han Vnd was ein Jeden der somlichen Träffen an vnseren Landtkinden begienge zu Sinen Eren grebt wurde dar für soll mann im thein antwurt schuldig sin dem der semlichs gethan hät. dann er soll da fürhin zu keinen Eren me nutz noch gut sin. Vnd sol der Amman die Bussen in ziehen Als ander Bussen. Duch so ist Souil witer beret wenn die Kindt das Alter des heiligen Sacraments Inhalt der helgen Cristenlichen Kilchen erwachsint So mag dann ein Landtman dem andereum Wol helfen vnangulten Aller Bus. aber keinem frömden sol man nit helfen vnerlaupt der fründen.

131. Des statthalters Eidt.

Erstlich sol er dem Landtman gehorsam sin in allenn zimlichen sachen Soll ouch ein gemeiner Richter sin dem frömden als dem heimschen dem armen als dem Reichen vnnnd Jedermann glich Als fer er das weißt vnnnd sich des verstadt vnnnd das durch nüt lassen weder durch miet noch durch miet wann Noch durch keinerley sachen willen. vnd wo sin der Landtman notthurfstig ist So soll er im sin Stadt versetzen mit gutem trüwen Es sig vor gericht oder vor Rat oder vor der gmeindt Duch by dem selben Eydt vrthel vnnnd rät zu bewären das mer für das mer zu gen Als fer er das weißt So er ein weibcl nit by im hette Duch by dem selben Eydt fryd ze machen, wo er stös weißt. Vnnnd wo er seche das kriegt wurde oder sust Bussen verschult oder im verleit wurden dieselben soll er By dem selben eidt dem Landtman anzeigen.

132. Vonn geschenden.

Item ouch ist Beredt wordenn vf suntag vor sant Frenen tag mit der ganzen Gmeindt Im Thufent Fünshundert vnnnd im zwölften Jar Wenn in vnserem Landt geschenndt wirt Was noch das selb ist So mag einer, wo in Argewönig bedunckt, mit recht darumb für nän Da sol einer darumb ein versetzen oder lounen So feer das einer dörfe an heiligen schweren

das er die Wahrheit darumb grebt heig. Ob einer dann semlichen gschandt nit than Vnd aber ander wüßte die das than hettin die soll er zeigen wenn es ann in zogen wirdt So noch, das einer darumb dörfß ann heiligen schweren das er niemant wüße der es than heig. vnnnd vf welchen sich findt der das than hat So mag einer für sin schadenn heüßchen was er will oder als vyl er will das soll er mit vrtheil Beziechenn Oder einer wels dann mit sin Eydt minderen das mag er woll thun.

133. Vom schaden über einßis willen.

Item ouch ist Beredt wo Jemant dem anderen schaden thetti vnnnd es im vber sinenn willen geschehi Da soll einer nit vmb sinen schadenn höüßchen Als vyl er will Besunder soll im vrtheil gen demnach fürpracht wirdt das der schaden sige Vnnnd soll im Bescheidenlichenn in der sach farenn.

134. Von Zweimal Rechten.

Item ouch hatt ein ganze Gmeindt vsgesetzt das ein Jettlicher vmb ein sach zweymal rechten mag. doch wann einist darumb gerechtot Ist welt dann einer noch Einist darumb rechten So soll er sinem Secher vor gnugsamlich trösten, vmb den Costen Als ob er am rechten verlürt Soll er dem selben oder dem Anderen sin costen abtragen. doch sol einer das thun Inn Jars frñst Inn Jerr dann Erhaste nodt. Was aber Ger antrift vnnnd ein vrtheil vor den Eindliffen gän wirt So sol es darby Blibenn Vnnnd nit witer darumb zu Recht thomen Als vmb gut.

Nro. 134. Ursprünglich hieß es: als ob er am ersten rechten verlürt, . . . Das erste ist durchgestrichen.

135. Von vnrecht verbiethen.

Item ouch ist berett an der A mitt der ganzen Gmeind wär nu für hin Ein verbott vnrecht tättyJold Einer Ein Verbott nit hñeltty oder Einer ze vnrecht pfantty Oder ob Einer Pfand wartty vnd sich dyser ob gemälter stude vff grycht erfundt dz Einer jren Etlychs nitt gehalten hättty so sol alwägen dye drü lib. bezogen sin dye den Vantlütten ghörrend nye dz Rächbuch vordar vm in had. vnnnd vor welchem Richter im Land sych das arfindt der Sol by Sinem Eydt denn sälben angän vnnnd sol

Es dann der ammann inn züchen als annder bussenn vnnb Sol man Mitt wytter darum Rychtten Noch vm zogen wärdenn. aber der sächer mag sin theil der drü pfund halbzüchen oder Mitt weders är wyl (dan der sächer sol Dych iij \mathcal{R} bezogen han als wol als dye Lantlütt vnnb wen Ein verbod geschicht so sol Es bestan bys dz Es mitt vrtel antschlagen wyrdt).

Nro. 135. Mit dieser Stelle beginnt wieder eine andere Hand. Die eingeklammerten Worte scheinen von neuerer Schrift, aber gleicher Hand zu sein.

136. Von sogt kinden.

Item ouch ist berett an Einer ganzen gmeind an der A im xviii jar von der sogt kinden wägen welcher Nu für hin sogt kind hab oder byshar gehan hätti der sol Rächnetten von der sogt inden wägen gän wän är von der kinden fründen dar vm arfordered wird vnd sy bedunck Rod sin. vnd sond die Lantlütt ein man darzu gän sömlich Rächnetten in der Lantlütten Namen anpfachen der sol an helgen schwerren dem sälben trülhch Nach zu gan vnd Nach dem dye rächnetten ist sol är den Lantlütten sägen. ob dan die fründ oder Lantlütt dunck mögen sy Ein anderen darthun dz stad an den fründen vnd an denn Landtlütten je Nach dem Einer gehandleb hab. vnd sol der vffsatz bestan bys inn Ein gangy gmeind an der A wider ab thudt.

137. Von gwyrben.

Item ouch hab Ein gangy gmeind vff gesetzt welcher der wäry vnd är Mitt Lantman wäry vnd aber in vnnserem Land me dan Ein gwirb pruchty vnarloupt der lantlütten vnnb der gmeind der ist kon vm xx pfund buss so dick dz beschäch. im xxvi jar gemered vnd of gesezet.

138. Von gülden kouffen.

Item ouch ist berett an Einer A im xv^e vnnb im xxviii jar welcher der wär der gültten kouffty oder machetty in vnnserem Land Röcher dan von dem xx pffännyg Ein pfännyg zins der sol verfallen sin dem Land als fyl dye gültt ist vnnb sol da für hin zu keiner kuntschafft Noch Rächten gubt sin vnnb sol inn Ein seckelmeister dar vm für Nāmen.

Nro. 138. Ist im Original durchgestrichen.

139. Von Kosten verheissen.

Item ouch ist an Einer ganzen Gemeind an der A gemacht worden im xxviii jar dz niemen keinem frömbden kein Costen ver heysen sol vnnb wo einer dar vber Costen ver hyessh so sol ar ouch den Kosten gän vnnb abträgen vnnb bezalenn den ar ver heysen had vnnb sol dar zu fünff pfund buss verfallen sin als dick dz beschächy vnd sols der amann jnzien als ander bussen.

140. Von manens wägen.

Item ouch ist gemacht im xv^c vnnb im xxviii jar dz sibem man mögen vm Ein sach ein gemeind zu manen han Eyn mal. ob man aber Ein gemeind witter bekümeren weltt vm die sach vor mals ouch Ein gemeind gemanedt ist da sol der lauzamman Ein ganzen Rad beruffen bedunckt. dye sälben Rod sin so mag im dan wol ein ganzh gemeind beruffen vnnb jra dan Ein grund der Sach anteecken vnd fürhalten.

141. Von lantman wärden.

Item ouch ist gemerett im xx jar dz man kein Lantman nämen sol anders dan zu meyen an der A. wär da Lantman wärdenn mag der mag dan dz Lantz Rächt pssyhen.

142. Von schwer der Hinderfässenn.

Item ouch ist gemacht im xx jar dz dyenst knächt Vnnb hynderfässenn söllend schwerren des lantz Lob Nutz Vnnb Ger zu betrachtenn vnd des Lantz Lob Nutz vnd Ger zu fürderen vnd jren schaden zu wändenn.

143. Von der Knächten wägen zu Krieg louffen.

Item ouch ist gemered von der ganzen gemeind wen sach wäry dz dienst knächt jnn den fryeg Lüffin so söllend jnen dye meyster des sälben jars Mütt schuldyg sin. item Vnnb wen ar wyder heyn Kund So Sol man jnn dan Thun von Land schwerren von vnnserem gricht vnd pielt.

144. Von den vnelychen kinden wägen.

Item ouch ist gemacht an Einer ganzen gemeind wen E n From Ein vnelychs kyndt pryngt So Sol man von stunen an zu der fromen gan dera dz kind ist vnnb sy heysen den

vatter zeygen vnd wen sy jnn zeygt So Sol man jnn heissen ann helgenn schwerren Sömlhch kynd ze ar zychenn.

145. Von zins lichen.

Item ouch ist gemered an der nach gmeind jm xxvij jar wen Ein frömd der behusyg vnd gutt Enpfad vm zins vnd der frömd den Zins darum gän hab so sol man dem lantman beytten wo är trostlig had.

146. Ouch von vnelychen kinden so der frow des Eitz nit ze truwen jst.

Item ouch jst an Einer A von Einer ganzen Gmeind gemacht worden wen Einem vnelych kynd wärdend vnd der frowen des Eytz nit zu vertruwen jst so mag der man schwerren ob är Rächt had von dem kind zwen manett vor vnd Ein maneb dar Nach dz är ju denen zylen nitt by iren glägen syg ob ärs thun tarff. wo aber är dz nitt thörffty schwerren so Sol är das kind hälffenn arzhechenn.

147. Von bommen wägen.

Item ouch jst ann Einer A von Einer Ganzen Gmeind gemacht worden wo bomm jnn Einsys hag stand Es syg was boumen dz wellh so mag der dhe schyrmen des der Hag ist. vnnnd jst dz vffgesetzt vnd gemacht im fünffzächen hunderthsten vnnnd jm acht vnd zwänghsten jar vnd bestätt.

148. Dem Gricht gan welcher Bitt.

Item Ein gangh gmeind an der A had gemered jm xxx jar als im Ein aman sagt wen Ein oder Einer für tagt wärd so sol ar lügen vnnnd zu dem gricht gan jm sumer vff dz Redst vm dhe viij stund glych vff dhe mäß vnnnd jm wintter vm dhe zächty vnnnd welcher dz über sächty vnnnd jnn Mitt Chaffty Rod wantty dhe Eyn jetlychen schyrmen söllend so mag dan synn gägenn sächer jm lassenn Eyn vrthel gän vnnnd was dann vrthel vnnnd Rächt vm den Handel ghb dar by sol es gänglich pliben.

Nro. 148. Einige Worte des Titels sind weggeschnitten.

149. Vnrächt leiden.

Item ouch so jst vff gesetzt an Einer A so man Ein aman seht jm xxx jar wär der wärty der Ein zu vnrächt leydetty vm

was buffen joch das wärh vnnnd sych Mitt Nächst arfundi dz Einer zu vnnrächt geleydett wurdh da sol der dhe buß gän der Ein vnnrächt leydett vnnnd är sol jm ouch syn fußstapffenn gänzlich verträttenn.

Nro. 149. Ist im Original durchgestrichen.

150. Item ouch ist berett vnd vffgesezt an Einer Gmeind an der A wär der wärh der nitt sin thehl am A wasser wärchetth dan dz ander Rütt sömlichs thun müstin was Einer den schuldyg whrd vnd är des gälts ar mand whrd vnd welcher sych des gälts wartth vnd sin thehl denen dhe dz gäld verdhened hättin nitt in den Nächstn xiiij tagen güttlych psaltth der sol x pfundt buß verfallen syn als Ein ander vnghorsamer. vnnnd söllend die sögt dhe sälben leyden by jren Eyden. vnnnd sol man dem vnghorsammen aber fürer phetten dz ob gemäلت gäld aber in Nächstn xiiij tagen zu gäben vnd also pheten für vnnnd für bys dz gäld bezald wird.

Nro. 150. Der Titel ist verblichen.

151. Von der Houtluten wägen.

Item ouch so ist an Einer A mitt der ganzen gmeind gemered jm fünzfähen hundersten vnd der Nach jm xxx jar wen Nu für hin Ein houtman mit sinen knächten Mitt über Ein komen oder Eyns wärden mag wan dz dhe sachen für dhe Eindlyffen komen whrd so Sol dan der sälb houttman den Eindlyffen irenn Costenn gän. doch ist dar by berett ob des Houtmans sächer vnnrächtt hatth so Sol dem houttman dhe sächs plaphart als gwandlych ist vrthel gäld dar an wärdenn.

152. Von vrtel gäld legen.

Item ouch ist an der A gemacht wen Einer vor den Eindlyffen zu schaffen had so Sol är mit den sächs pla. vrthel gäld Leggen Ein bemsch dem schryber dz är dhe vrthel schryben mus. vnnnd sol ouch zu ledst der den bemsch gän der dhe vrthel gewunen habt.

Nro. 152. Im Original durchgestrichen. — bemsch : ein böhmischer. Nach dem Münzvertrag von 1487 war 1 guter bebmischer 2 fl. Nach dem Vertrag von 1504 galt ein behmisch vier zehendhalben angster.

153. Von vnrecht Leiden.

Item ouch ist vff gesetzt vnnnd gemerett an der A als im Ein amman sagt im xxx jar wär dār ist der Ein ze vnrecht Leydytty vnd sych dz mit gutter kuntschafft fundy so sol der dye buß gān der Ein ze vnrecht geleydett had der sol Ein sin fus stapfen verträttenn.

154. Von vrtel schryben.

Item ouch ist gemacht mit der ganzen gmeind dz der schryber all vrtellen sol vff Schryben welchey vrtellen vor den Eindhysen des geschwornen grychtz gān wārend so sy gwonlycht Rychtend. aber vff den stößen ist ar nitt verbunden man heysst in dan vrkündy machenn.

Nro. 154. Die Gerichtsprotokolle auf dem Archiv gehen zurück bis 1528.

155. Von gericht zehan.

Item Duch ist berett an Einer ganzen gmeind an der A im fünffzächen hundertystenn vnd im xxvi jar dz man für Ein ammansatz hin vnd wen dye Crüzwuchen ist des glychen wen gesagt Crüzgāng synd ouch zu den syer hochzytlychen västen vnnnd in der aplyswuchenn vnd der västen Sol man feyn grycht hann achttag vor vnnnd achttag dar Nach ouch so Sol Man Mitt grycht han in der fron fasten als Lang je dye zaltten tag wārend so sol man sy dye sälben Zytt Rüwyg Lassen der grychttynen halb ganz vnkeümerebt wān Sy joch zu zyttenn vallen wārend.

156. Von Erbsals wāgen.

Item Duch ist berett vnnnd von altter har vnnserz Langbruch vnnnd Nacht gesynn dz je der Nächst vater mag vnd Glych sind Erben sölleud vsgenumen wo kynz kynd wārend denen jren vatter oder Mutter gestorben wārin vnnnd sy jren Eny oder anen zu Erben hättyn da mögend vor gemeltty find an jren vatter oder mutter stadt Erben jren Eny oder anen Mitt jren vatter oder Mutter geschwysterghd So syl jren vatter oder mutter zu Erben Mitt jren geschwysterghd gestanden wārin wān sy gläpft wārin vnd Mit witter vnd wār dz gāgen vnnz Erben Lad dz wessen wyer gāgen jnen ouch also Erben Lassen.

157. Von vattermag.

Item ouch ist berett wār Erben wyl vnnnd ar Glych geboren

ist vnd är vattermägg ist so Sol dz Rächty Battermag sin der Glych geboren ist vnd är dan sin fründschafft aller Nächst gerächnen mag an des totten Rächten vatter der dz Erb had Laffen fallen.

158. Von vmlouffen vm amtt.

Item ouch vffgesetzt an Einer ganzen gemeind an der A von wägen des vmlouffens vm dye fogthyen oder botten zu wärden oder Sus ämter zu besetzen vsgenumen dye pätner ämter wo sych funde dz jemen darvm gäld oder gälz wärd gäby oder bütty oder jemen von Sinatwegen dar vm dz är dz wärden möcht dye söllend zu keinen Eren gud syn. vnd ob Einer an dz amtt kämy so sol är dz amtt Mitt psyzen Noch gud dar zu sin.

Nro. 158. Dieser Satzung ist mit neuerer Schrift beigefügt: Item so hed Ein ganze gemeind an der A im lj Jar denn den obgemelten Artikel bestätt vund so vill witter das vmb söliche ämpter niemand heimlich noch offentlich arguierenn noch praticieren soll by verlierung aller Eren vund siner herenn Straff warttend sin. soll sich jerlichenn an der A läsen.

159. Vor xj all sachen vsmachen.

Item ouch ist berett was Sachen für dye Eindlyff geschlagen wärend dz söllend sy vs machen Es syg vm Er oder vm gud vund Nit wytter Schlachen. doch wen der Eren halb Ein fründschafft beschwärd wird vnd sy für Ein gemeind an der A kerren vm bytt jnen zu verzüchen dz söllend dye Eindlyff ouch Nit abschlachen doch so sol im vm dye bussen Nytt pytten Laffen.

160. Von lib vnd gud antfüren.

Item ouch ist an der A gemacht wär der wäry der Ein Lyb vnd gud antfürty der Sol Ein Ein schaden arsetzen vund dannathin dem Land Lib vnd gud verfallen Ein vund an jnen Syn we sy Ein Straffen. doch sol man Syn vom Land verwyssenn vund Mitt wyder dar inn Laffenn komen.

Nro. 160. Mit neuer Schrift ist dem Artikel beigefügt: Sol ouch ally jar an der A geläsen wärden.

161. Von den amt lütt wägen.

Item ouch Ist berett dz vnnsery amt Lütt in vnnserem Land Mitt söllend in der Landtlütten Höff zerren. was Sy im Lonn von jren herren heßsen wägen thun söllend da mögend sy von Einer sach vi ß Nāmen vs genumen wān im Ein vom

Läben zum tod Rycht den so mögend dye amtz Rütt vnd dye dar zu verornet den kosten Nämenn dye zeryg vnuud doch zymlych.

Nro. 161. Im Original durchgestrichen.

162. Der landschezer Eid.

Item dye Landschezer Söllend schwerren wo sy berufft vnuud by iren Eyden armandt wärend so Söllend sy fürderlych vnd an gantz gan vnd Schezen Nach dem sy bedunckt dz Ein dz sin wol wärd oder dz Einer dz sin wol habt dem dz gud zu geschetzt wyrd. vnd wen Einer der Landschezeren nit an heimisch wär so man iren Nothürfftyg wär so sol der ander Landschezer gewalt han vm dye sache ein anderen an des stad zu Nämenn vnd im pyetten ghorfam zu sin by sin Eid wär in gud darzu bedunckt. vnd ob dye landschezer Byggend gud schezen müesse vnuud inen dye Sache zu Schwär wary vnuud sy vermeintyn dz sy dye güetter Mitt ar kanttyn so mögend sy in der ürtty oder dz gud lyd oder anderschwa wo sy lütt wüßty die dz gud arkanttyn Ein man oder zwen dar zu Nämenn vnd inen den schatz hälffen thun. vnd Mögend dye schezer wel sy nämend pyetten by iren Eyden ghorfam zu sin So dyck das zu schulden kumb.

163. Der landschezer lon.

Item ouch ist berett dz dye Landschezer irenn Lon sälps Machenn mögend je Nach dem vnuud Sy bedunckt dz dye sache Ein gestalt habt. ouch so müßend sy den schatz Mitt sagen sy thuyend Es dan gärn bys inen iren lon wyrdt den sy dan Ein im Schatz zu leggenndt.

164. Von Er antsetzen.

Item ouch So ist beret von der Gmeind an A im xvc vnd xxxvij jar dz Nu hin für keiner Mer weder frow Noch Wan söllend iren Eren antsetzt wärden dur Einer Eingen Parson die dar vm kunttschafft gän hät wen dye kunttschafft Einsin frow oder man kind oder geschwistergit wär des der Ein antsetzen welt. dz sol nit me pschächen.

165. Von Arnegs anfang.

Item ouch ist beret dz Einer Mit disen wortten vnd articklen Ein krieg anfad Es syg vor oder Nach dem friden des Ersten

wen Einer Ein heisß Lügen oder spricht du Lügst oder wen Einer Ein heisß sin Mutter ghien oder Einer Ein dz falend übel wünsch oder wen Einer zu Ein sprach är wär Ein schelm oder in Schelmetth oder Einer Ein hieß vnkrists angan welerley fes dz Sāb wär oder wen Einer Ein in sin antlidt spümt oder wen Einer fürhin Ein tägen über fryden vo zied vhl oder wenig halb oder allen der sol ouch anfang des krys getan han. doch mag Einer sin tägen dem friden vnshädlich Rücken da är in fuchlich bedunckt vnnnd wo der Wortten oder Wärdē gebrucht wird vnnnd darvff kryegt wird da sol Einer dar Mit anfang gethan han Es fundy sich dann dz Einer mit fürwortten Netth so man im zu leitth dz är nit than hätth. sprach Einer dann du byst als gwüß Ein Schelm oder böswicht oder hast als gwüß vnkristes angangen wie dz Namen haben söllend die fürword schirmen ist dz es Sych finnt dz der die warheid prucht der die fürwortt grett hadt.

Nro. 165. Ist im Original durchgestrichen.

166. Von dem landgricht.

Item dz Landtgricht ist gemeret an der A im xvc vnd xxxviii jar da sol Man vm all Sachen vor den Syben Mannen darzu verornet anfang Rychten anders dan vm Ein verbod dz Mag im Mit den Pantlütten anfan vnd dan für die Syben Schlan. vnnnd was da dannen zogen wird dz sol mit vrtheil für dhe Eindliff bekand wärden vnd Mitt Me vor Ein Richter für dhe Eindliff genumen wärden wie von altter har beschächenn ist.

Nro. 166. Dem Titel ist mit neuer Schrift beigefügt: „anfangenn“.

167. Von vnrecht pfanden oder verbieten.

Duch so ist berett wān Einer Ein vnrecht pfantth oder Ein vnrecht verbodt thätth so sol Einer zu jetlichem Mal Sächs pfund verfallen sin vnnnd vor welchem Richter Sich dz arfint der sol in by Sin Eid vm die buß anzeihen vm die drü pfund die dem Land gehörrend. aber die iij pfund die dem sacher gehörrend die Mag der sacher zien oder nitt waders är wil. vnnnd wen Ein verbodt so sol dz verbod gestan So Lang bys Es mit vrthel antschlagen wirdt.

168. Fremden hie verfürathenn.

Duch so ist Lutter berett an der A mitt der ganzen gemeind im xv^e vnd dar Nach im xl jar wen Nu hin für in vnnssem Land vnd gricht frow oder thöchterenn frömb mann Nämmin so söllend sy ouch frömb sin allhywyl ira man Lävend so sye dhe mann nitt Landtlütt sind. so aber je Einer frowen jren man sturb so sol dan dhe frow dz Lantträcht wider geErpt han dz sy vermannet hatt.

Nro. 168. Mit dieser Satzung scheint wieder eine andere jedoch der frühern ähnliche Handschrift zu beginnen.

169. Das ein Richter zwysfach gricht gelt nemen mag.

Item im xh^e vnd xl jar ist mitt der ganzen gemeind an der A vff gesetzt vnnnd gemerett dz je dhe Richter zwysfach gricht gäldt Nämmin söllend vnnnd welcher theyl im Rächten v nnen glid der sol dan sinem gägen sächer sin kosten abtragen.

170. Was Bußen In vnserem Landt verfallendt die Nhätt schuldig zu leiden.

Duch so ist im fünffzächen hundert vnd fierzgisten jar an der A gemerett was bußen in vnserem Land verfallend da söllend dhe syer geschwornen vnd allhy dhe diß lang der Rätten sind schuldig sin by jren trüw vnd Eiden allhy bußen vnd fräffel die sy gsächen hätten nitt zu verschwigen besunders dhe dem Rächten Lantzhamman an zehgen vnnnd Leiden.

171. Welcher In vnserem Landt Harnist trüege.

Im Ob gemälten vnd fierzgisten jar ist ouch an der A gemert wär in vnserem Land harnisch trüg vnd är im Land meintth zu kriegen der sol xx pfund buß verfallen sin vnd sol man in in turn wärffen vnd nach sinem verdienen witter zu straffen gwalb han.

172. So die strassen maker old Wasser vögt zu Unrecht verleidet werdend.

So dan dhe strassen maker gleidett wurdin da sy zu Ledst duchtin Nitt Nod sin vnnnd Sy vermeintth dz Es von finend-schafft beschächen zc. vnnnd je zu zitten Einer also gemand wurdhy so sol der also mantth vnd vnnod wärhy allen Costen abtragen.

Nro. 172. Mit neuerer Schrift ist der Satzung beigefügt: gleicher gestalt dem waser vogt wie denn strassenmacherenn so är gmant wurdhy.

173. Welcher einen heist vnkristes an gan old einen heist löügen
old anderes.

Es ist ouch im vierzigsten jar mitt der ganzen gemeind an der A lutter gmerett wo Einer Ein hieß Vnkristens ve an gan Es sy joch vor oder Nach dem friden so sol Ein jettlich 2 pfund ze bus verfallen sin so mæng mal Einer die Retth. vnd ob es Einer mitt fürworten retth so sollend in dñe fürwort nitt schirmen dar mitt im der bösen Worten abkomh.

174. Wie einer mit Worten den friden bricht vnd den krieg darmit
ansacht.

Item ouch so ist berett dz Einer mit dñsen Wortten vñnd articlen hie im Land Ein krieg an vad Es sig vor oder nach dem friden des Ersten wen Einer Ein heiss Löügen oder spricht du Rügst oder wen Einer Ein hieß sin mutter ghen oder Einer Ein dz valad übel wunsth oder wen Einer zu Ein sprach är wär Ein schelm oder in schelmth oder sprach är wär Ein böß wicht oder wen Einer Ein in sin antlib spüwt oder wen Einer über friden sin tågen vs zied sil oder wenig halb oder allen der sol ouch an vanc des kriegs getan han. doch mag Einer sin tågen ruden da Er in fudlich tuncft. vnd ob Einer obgemeltth word mit fürwortten retth dñe sollend in nitt schirmen är hätt joch finer fürwortten halb rächt oder vnrächt.

175. So zwen frömbd old ein frömb der mit einem Landtman kriegth.

So ist dann ouch Lutter beret an der A im 40 jar wen zwen frömbd oder Ein frömbd mitt Einem Landtman kriegth dñe sol der amman angantz an Næn vñ puß ob sin jemen begärth oder vom Land weltth.

176. Von der syben Mannen wegen ein arme person zu gichtigen
lassen.

Duch so ist Lutter gmerett an der Aa im 40 jar dz Nu hin für dñe sibben mann so der amman vñnd dñe Lantlutt verornen über Ein jeden gefangnen sollend fragen vnd volteren als je zu Ziten die Nothdurfft Erhöuschett. Es wär dan sach dz im Tuntschafft hät dz Einer dz läben verwürckt dñe sälben sol der Händker strecken oder volteren vñnd sol sölin vom land darzu genumen an jren glympff vñnd Eren gar niene nütt schaden pfünder sol man sy als für trüw vnd ghorfam achten.

177. Von richten zu den strassen old kilchweg wie wyt.

Wher Hand ouch Lutter gemerett an der A dz Nieman in vnnsere Land sol Richten zu keiner strass oder kylchweg oder Hüsere by 2x klaffteren. wo dz über sächen wurd sol jms dānen wärffen. welt Einer dz nitt ver gud han den sol man an gān um fünff pfund buß dem Landt.

178. Von der Lopp wegen gegen vnser Landtlütten der Sistenzen halb.

Item der Lopp halb von wāgen vnnsere Landtlütten Clag um dz Fyrschezen haben wier mitt der ganzen gemeind an der A gefrhet dz Nieman darin Sezen sol wāder Rüschen Noch bārren vnnd 2 klaffter wyten Rus offen zu lassen. vnd ob Etlich dz über Säch der sol minen Herren 2 pfund buß verfallen sin an allh gnadt. Dych mag Einhetlich dych Rüschen oder bārren so in Rus gesetzt wurdh zer houwen vnnd mēnclichen dar mitt geantwyrtt han.

179. Ouch von Vogt Ahinden welcher selbst mocht vogt sin.

Es ist ouch Lutter berett an der A welcher bevogtet ist vnd Erwachsen dz Er lheber sālß vogt wār da sōnt die fünff Nächsten fründ für dych Landtlütt kon vnd anzeigen was inen dar um gfallt. da sol dan beschächen was sy Rācht bedunckt. bys da hin sol sich Ein jethch bevogten lassen. vnd ob Einer der Frunden im Land nitt hātth so sol Es an Rāten stan ob Einer dar zu geschickt syg sich sālß oder ander zu bevogtten.

180. Welcher In Borns wys gegen yemant schwert wurffe.

Duch ist an der A mitt der ganzen gemeind Lutter gemerett wār der wārth der in vnnsere Land sin schwārd tāgen oder māßer in Borns wys von im wurff oder schuß der Sālß Soll danathin Erlos vnd wer los sin allhwil im dz vom Land der gemeind an der A nit wider gāben wird. vnd was schadens Einer mit Selichem frāffel tātth dz sol ār mitt lib vnd gud ab trāgen Nach miner Herren gud beduncken.

181. Von Dienst Ahnechten in der alp spiltten.

Es sol uch mēnclich wūßen dz an der A für Ein lanttrācht vff gesetzt ist wen Ein dienst knācht in der alp spyltth da sol im sin meister nitt Schuldig sin um sin ver sprochnen lon zu

bezalen Er thuhs dan gärn dz spil sig fil oder wenig klein oder groß.

182. Weller Ein vber Friden in sin Hus gieng.

So wüßh dan mändlich dz vnnsere Lanträcht an der A mitt der ganzen gmeind an genomen ist wen Einer Ein in sin hus gheng über Friden vnd vnnErlouptt von dem mitt dem ar in Friden kon ist sol der also über Friden gangen wär Friden prochen han allein vs genomen Ein offen wirtz hus da mag ar wol in gan dem Friden vnschädlich. So aber Einer Ein über Friden vnd zeleid vff sinh gütter gan welt da Er wäder stäg Noch wäg hättu dz mag Einer wol ver bietten wie rächt ist.

183. Welcher dem Landtstrassenmacher Buwmeister old wasser vögt von
Ir beuelchs wegen vtt thättu.

Wär ouch sach dz in vnnsereim land strassenmacher oder buwmeister oder wasser vögten vm dz so inen jry herren bevolen heind vnnnd jren Eyd zu gid üdt Etwas arhgs tattü der sol dz fälb in Einem Fridenn gethan han dar mitt Ein amtzman hinder sinen herren schirm habu.

184. Das khein gült Brieff mit dem dato soll für gestellt werden.

Es ist ouch an der A mitt der ganzen gmeind gemerett im zweh vnd fierzigisten jar dz Nu hin für kein brieff mitt dem Datten sol für gesteld wärden sunder so Söllend bedu parthien vor Ein Landschreiber-Erschinen vm kouff vnd gült brheff vnd dye brhyff Ein mündhyg vnd Ein hällig an gän mitt beder Parthien gunst wüssen vnd willen. vnd was märchten vnd Cöuffen vnder Einem landaman vff gand da sol je der Erst brheff vor gan. vnd was brieffen vnder Einem aman Nytt vff grhyt wär= dent vnder Eines landamens jar dye sol man nitt mit sym sigel siglen sunder mit des amans sygel siglen der den zu mal aman ist so der brheff gäben wird vnd nit fürgriffen mit dem datten vnd vnder Eines annndern amans Sygel stellenn.

185. Von vogt stimen der fünff nöchsten.

Duch ist an der A gemacht dz dye fünff Nöchsten fründ fogtkinden dye sin Nothürffthg sind Ein vogt vnder jnen stimen vnd sus vnder dekeinem Es wär dan vnder jnen keiner gud dar

zu. wo aber Ein vatter sinen kinden by sinem läben Eyn vogt
stimb der Sol ouch vogt sin vnd mit rächt dabliben.

186. Von frid vffnemen old höuschen.

Duch So ist berett an der A mit der ganzen gemeind im
xv^c vund fünff vnd fierzig jar wo spann vnd stöß in vnserem
Land Erwüchsen vnd da frid zwüschen gmacht wird welt Einer
dz zu argem vff nän vund inn dar gägen ouch Nötten Friden
zu gän da aber wäder spän Noch stös wär vund Es also in
Ein sib beschäch der sol dem amman an zeigt wärden vnd
sol dan an dem Rad stan wyesh Ein straffin Nach größß
der sach.

187. Was niemandt den anderen solle an Suntag noch pannen Sirtag
pfenden.

Item Ein gantz gemeind an der A im 45 jar had vff
gesezt dz in vnserem Land an Sontagen vund pannen vhrtagen
Nhemmen den anderen sol pfanden Noch pfandt vs trihen Es
weltth dan Einer vom Land vnd man an im pforgth zu ver-
lheren da mag im dan pfänden vund verbhettenn.

188. Das man nit vnsubers solle an strassen old Kilchwäg thun.

Item ouch So ist berett mitt der ganzen gemeind an der
A im 45 jar dz Niemen inn vnserem Land Mitt vnsubers sol
thun an dhe strassen Noch an dhe Kilchwäg Es Eyg joch vs
den gartten oder anderschwo har by Einem pfund buß. vnd sol
jetlicher Landtman wo im dz gsächen leiden by sinem Eyd vnd
sol im dz in denen kilchen verkünden. wo dz über sächen wurdh
dz sol der strassenmacher In der Costen abschonnen vund Suber
dänen thun dhe Es dar than hand.

189. Vnserrn Lantlütten der Erichtinen halb.

An der A im 45 jar ist vnseren Lantlütten ob dem Wald
von vnser gemeind an der A zu gseid wan vnserh grhchth
gand so sol vnser langweibel midt des landammans Rad so
je zu Zitten Landamman ist gwald han Rächt gnug zu im zu
Nämen darmit är sy vnslagbar geberggen mög.

190. Das wir vnd vnser Landtlütt ob dem Wald nit sollen einander verbieten.

Duch So ist vnseren Landtlütten ob dem Wald von vnns Einer ganzen gmeind Nittem Wald zu gseid so ver sy dz an vnns ouch halten dz kein teil dem anderen sol verbyetten Noch ouch sin gud in hafft Leggen Psunder Ein jeder teil den anderen suchen da Er Säs hafft ist ob är in Rächth Mitt Erlassen mag.

191. Von der alp Luttersee.

An der A zu meien mitt der gmeind ist Lutter dz mer dz dhe alpgnoszen ze Luttersee NittemWald mögen vnseren Landtlütten ob dem Wald dhe alp Nāmen vor mitten winter so jnen da sälpß glichen wär wen syß om den pfännhyg Lesen wellend als vnser Landtlütt dhe anpfangen habend.

192. Von rosen Im herbst In trächy zehaben.

Duch So ist mitt der gmeind an der A gemerett ob jemen Roß an Ein Herbst in trächy han weltt der selß vff dem Sinen han vnd so ouch dhe wil gāgen mändlichen hagen. dan ob des jemen ze schaden kāmß so mag je der kleger sömlichß mitt Rächt suchen an denen So Ros in trächy ghan hand.

Nro. 192. Die Brozische Abschrift sagt, wie im Titel, Dränke statt treichy.

193. Welcher frömdt sich In vnser Landt wyl hußhablich Insezen.

Ein Lutter mer an der A im fünffzächen hunderthten vnd fünff vnd fierthgh . . . dz Ein jeder frömdt der sich in vnserem land Sezen wil hus ze halten der Sol von Ersten sin Rächt vörmig manrächt bryngen wanen har. Er syg oder wie er sich gehalten oder wie Er geboren Sus Sol in Nhemem husen Noch Hoffen by verlieren vnser Herren huldy.

Nro. 193. Die lezten Worte nach; verlieren vnser — sind durch den Buchbinder mit Ausnahme eines He — abgeschnitten. Wir haben sie aus der Brozischen Handschrift ergänzt. Ebenso ist nach dem an den Rand des Blattes fallenden Wort: fierthgh — offenbar — sten Jar — abgeschnitten worden.

Die Titel von und mit Nro. 168 bis und mit 193 zu den Sätzen sind von anderer Schrift als der Text an den Rand gesetzt.

194. Von scharpffen Gültbrieffen.

Ein gange gmeind an der A heb vffgesetzt vnnnd gemerett von wāgen der scharpffen gültbrieffen So cunrat Keiser old ander

gmacht hatten Da soll sich ein Jettlicher nach dem lantträchtt laßenn bezallenn gott gäb wie die brieff schonn wisin Sy figen gemacht Im land old vsertthalb old wo sy ligend. Vnnnd welcher die Brieff Anderst liese stellenn vnnnd machenn old sich nitt nach dem Vantt rächtt liese bezallenn der soll dem land fünffzig Pfund zebus verfallen Sin vnnnd sönd sich die brieff nitt So scharpff stellenn wie vonn altter har beschächen Ist.

Nro. 194. Hier beginnt wieder eine andere Hand.

195. Die Amptlütt nieman schuldig zu beuogtten.

Duch so hed ein ganze gmeind an der A gemerett vnnnd vffgesetzt das der Landaman Schriber vnnnd weibell nieman schuldig figen zu beuogtten vnnnd soll sy nieman stimenn noch darthun Sy werdenn dann gestimptt im tod bett. Vnnnd ob dan einer vonn minen Herrenn wägen so uil zu schaffen hätte vnnnd die uogtth nitt woll versächenn möchte so soll man Im die Bitt hilff zu gen die will einer miner Herrenn Knecht vnnnd Diener Ist.

196. Von bußenn.

Item Duch hed ein ganze gmeind gemerett an der A was bußenn nitt vnder eis landamans Jar ver leidett werdentt Es sig Fridprüch verbott vnnnd anderß Soll hin vnnnd anwäg sin vnnnd der sächer dhein ansprach vm sin theill bus nitt han.

197. Man soll keim frömden güter schenken.

Duch hed ein ganze gmeind gemerett vnnnd vffgesetzt das man dheimem der nitt Vanttman ist keine gütter Im land nitt schegenn schencken soll. Dan wo somlichs beschäche so mögend min Herrenn zum gutt griffen vnnnd das selbig zu Brennen handenn nemenn.

198. Für die ri zienn.

Item Duch so hed ein ganze gmeind vffgesetzt An der A vnd gemerett: So einer einem an sin er rette So mag einer einenn vor den sibnen old Vanttgricht annän. Vnd dan so soll enttwäderenn theill die sach vor denn sibnen denenn zienn bis sich die lettst vrthell scheiden wil. Doch soll man da selbst Kuntschafft eis vnnnd das ander genzlich verhören so die sach nitt da an die Kuntschafft vßgmacht mag werden. Vnd soll man enttlich

der vrthell vor denn sibnenn erwartten vnd nitt dar uor für die Eindlifff zienn. So dann einttwäderem theill old beden die vrthell nitt gfallt so mögentt sis woll für die xi hin zien. Vnd ob einer ein an sin er rette vund es aber nitt vff in bringen möchte der soll sinem sächer denn Costen abtragen vnd ouch arbeit vnd die Kunschafft wie das namenn had bezalenn vnd soll angäng vor dem grichtt gerächnett vund vßgmacht werden vmb den Costen.

199. Von vnseren lantlütten.

Item ob vnser Lantlütt ettwas by vns erarbtind so will man inen ein vogtt Inn der theilig vergönenn allwillenn Sy vns ouch so halttend.

200. Von zins vnd gültten.

Item ouch Ist von einer ganzen gmeind vffgesetzt das man vom zwenzigistenn pfennig ein pfänig zins soll nän. Vnd ob einer ein so vnzimlich wärd gen weltth so soll mans mitt den Landschezerenn schezenn. Doch mag einer gemachett gülttbrieff kouffen vund verkouffen wie är zu dem kouff konn mag.

201. Item vonn vffsatz

Ghorsamy zu Stans thun.

Ein ganze gmeindt hed vffgesetzt vund gmerett als dan vormallenn gebrucht worden das der schriber vnd weibell ettlich personenn Inn irttinen hand müsenn ghorsamenn vnd denn eid angän Namlichen wirtten winschänden landschezerenn strassenmacher meizer vund winschezer Vnd aber Je zu zitten ettlich nitt ghorsam warenn Vnd das nuu für hin der sach eigentlich nachgangen wärd So solend die obgemelten personenn all vff denn nächsten mendag nach der nagmeind gan Stans konn by x pfund buß vnd daselbst zu gott vnd an heligen Schwerenn alles das so Inenn vor goffnett vnd gläsenn wirtt war vnd stätt vnd trüwlich an alle gfärd zu haltten vnd nach zügen. Vund welcher nitt also käme der soll die bus an ale gnad verfallen sin so doch Ine sömlich verküntt ist vnd dar zu verordnett ist Ine wantth dan ehaffte nott. vnd soll Bettliche Vrtth sin strassenmacher am amensatz darthun wenn mannn die Eindliffer darthutt.

Nro. 201. Item vonn vffsatz — ist ein leerer Titel mit offen gelassenem aber nicht ausgefülltem Raum für den Text.

202. Von pfänden.

Duch heb ein ganze gmeind gemerett vnd vffgesezt so einer einen pfanth vnd das pfand näme vnd aber mer wärd wäre dan sinn Schulb brächtt vnd aber ander verlierenn musten das selbig zu fer konn hand wir angsächen das sunst aller gstatlt der artiffell beliben soll es wär dan das man an eim verlierenn musth da soll sich einer nitt selbst bezallenn ob är schonn villicht pfäntt hätte nach vermög deß rächt buchß. Sunders so soll sich das pfand schekenn als vill sin schulb ist vnd nitt witter damit anderenn ouch deßter Ge zu wärden fige. Wo aber einer woll zu bezallenn had vnd was dinge old wie starcke tädig einer mit eim machtt daß latt man genzlich beliben vnnnd beschächenn.

203. Welcher sich libs vnnnd läbens erwerben musth.

Item ouch heb Ein ganze gmeind gmerett Ob einer einenn In maßen angriff vnnnd mit Im Kriegtte das sich einer fines libs und läbens erwerben musth Vnd hiermitt dem anfenger ein Schaden zugefügt würde So solß dan an minen Heren vnd dem Gricht stan was einer eim daran gen söle vnnnd nitt fillicht was einer höüschett für sin schaden.

204. Spillen verboten.

Es Ist ouch mitt Einer ganzenn gmeind gemerett vnnnd an ettlichen grosenn västen vnnnd helgen Zitten das spill abgestellt vnd verboten vnnnd Namlichenn soll Inn vnserem Grichtt vnd pieltt dhein spill thun wäder klein noch gros wenig noch fill haller noch hallerß wärd an allenn fier hochzitlichen tagen noch abendenn nach väsper Vnd an allenn vnser fromenn tagen vnd abenden nach väsper vnd an allenn zwölff botten abenden nach väsper ouch an allenn Sampstagen nach väsper vnd in der aplis Wuchenn vnnnd Crüzwuchenn Vnd wen man mit dem Crüz gatt wäder tags noch nachts Vnd an allen Zaltten tagen vnnnd fronfasten vnnnd als Lang man Ge mit dem sakrament vß ist vnd über das Wätter luttet Duch von der alten Fasnacht hin bis zu der vffartt. Vnd welcher an obgemelten tagen vnnnd zitten Spiltte vm was Foch das wäre der ist minen Herren verfallenn fünff pfund zu bus an alle guad Als mengs mall vnnnd als dick sölichß beschicht. Vnnnd Ist ein Zettlicher Lanttman denn

anderenn schuldig by Sinem Eid zu leiden Vnnd soll sy der Aman vonn stundann vmb die bus annän.

205. Keiner soll sin dochter vfstüren.

Item ouch hed ein ganze gemeind gmerett das dheiner sin eliche dochter soll noch mag vfstüren. Doch ob einer sün hätte der mag Inenn woll in Zimlichkeit ein fürus old schenck thun vnd doch alwägen pscheidenlich farren.

206. Was einer einem des gegen rechten sin sol wo die sachen vffgelouffen.

Duch So hed ein ganze gemeind An der A gemerrt Anträffend den articell Im Rechtbuch das einer Ein eins wider Rächten Ein söltte da hand wir vffgesetzt was bis har vffgangen vnd das Rechtbuch meldett vnd zugitt darby Land wir eß beliben. vnd aber nun für hin gägen vnserenn Vanttlütten da soll einer denn anderenn mit Rächtt besuchen da er wonend vnnd Geshafft Ist.

Nro. 206. Der Titel ist von neuerer Schrift.

207. Von lib vnd gutt machenn.

Item ouch hed ein ganze gemeind gmerett vnd vffgesetzt. Das Frow vnd man Elüt woll ein anderenn machen mögend lib vnd gutt doch so einer old einem Kind erwüchsend Inn masenn das die fründ duchte das Sy selbs hus han möchttten vnd sich welkten vermächlen doch mitt der nöchsten Fründen wüsen vnd willenn dann So hand die selben Fründ gwaltt die selbig personn das gemachett gutt denn Kinden widerumb zu gäben vnnd erschießenn Laßenn.

208. Vom spil geltt nit wider gen.

Es Ist ouch an einer ganzen gemeind gmerett So einer ein Im spil ettwas enttlantte abkouffte old merchtete — So ist doch einer ein üd old nütt schuldig zu haltten noch wider zu geben weders einen will. Vnnd sönd min Herrenn ganz vn Spillgältt niemand Rächten noch sich des Handelß beladen.

Nro. 208. Nach: ganz — folgt im Original: Im — dieses aber mit einem Strichlein durchzogen und darauf geschrieben: vm.

209. Vom Buchher Jarmercht.

Duch so hed ein ganze gemeind gmerett vnnd vffgesetzt

vnnnd denn Buchser Jarmerchtt gestimptt vnnnd gesetzt vff denn dritten tag Nach Santt gallenn tag das ist der nünzechendist tag Octobris vnnnd ob der gemeltt tag käme vff denn sonntag So sol man den merchtt vff deun nächsten mendag darnach hann.

210. Glaubfamy zu Stans zu thunde.

Item ouch so heb ein ganze gemeind gmerett vnnnd vffgesetzt das man all die zu ghorfame thun müßentt gan Stans beschicktt söllenn werdenn vnnnd soll Inenn der anian old der Stadthalter denn eid angenn. die selbigen söllent dheinenn Vonn dauo nemenn. So vnnnd aber der schriber vnnnd weibell ein Im Dorff zu Stans ein eid angebenn so ghörtt Zettwäderem ein bagen. Ist aber einer allein so ghört ein ij bagen. vnnnd so es einem kunth gethaun wurd gann Stans zu konn vonn finer heren wegen vnnnd aber einer nitt käme vnnnd die ampttslutt nach Ime farenn gann old Ritten mustin So soll der selbig Inenn allh Zerung abtragen Vnnnd ouch demnach erwartten wie Inne sine herren witter Straffen.

211. Vonn Gültt Brieffen (vnd daß man einem Landschriber den lon vorhin sol gen).

Es heb ouch ein ganze gemeind geornett vnnnd vffgesetzt Das all gültt brieff vnder des Pandamans Jar als die Brieff angeben sindtt geschribenn gesiglot vnd vffgerichtt werdenn söllent vnnnd nitt vnder eins anderenn amans Jar der dann nitt Amann Ist gesiglot noch gestellt werdenn Vorbhalten das Irtrung darin wäre das nitt beid parthienn zum schriber konn werenn damitt vnnnd er die brieff nitt hätte siglenn könnenn. vnnnd ob sin ein schriber nitt anbarenn will so mus man Im denn Vonn vor vnnnd e genn. Vnnnd ob dann ein schriber so sumig vnnnd hinläsig wäre vnnnd die brieff nitt also schribe vnnnd damitt bi-derblütt verhinderett wurden So mögentt sy ouch ein schriber Leidenn als ein vnghorsamer vnnnd sunst soll ein schriber vmb denn Vonn ghorfam sinn vnnnd Schribenn.

Nro. 211. Das im Titel Eingeklammerte ist von neuerer Schrift.

212. Vonn frid vffnemenn.

Item ouch so heb ein ganze gemeind gmerett vnnnd vffgesetzt ob ettlich personenn duchtte das ettlich mitt einanderenn

welkten Stößig werdenn so mag einer woll vff sy Frid Ruffen old pütten old Sprächenn Ich pütt üch miner Herenn Frid. Vnnd ob sy demnach mer old witter mit ein anderenn kriegtten old ein anderenn schlägin So sönd sy über denn friden gangenn sin vnnnd denn selbigen brochenn hann. So vnd aber einer mag so soll er denn Frid mitt der Hand machen vnd denn selbigen also vffnemenn.

213. Lanttmann werdenn l. Gl. genn.

Ittem ouch hed einn ganze gmeind gmerett vnd vffgsetzt welcher Nun fürhin Lanttmann werdenn will der soll vns fünffzig münz guldin genn das soll das udeß sinn.

214. Vonn fryen merchten.

Duch hed ein ganze gmeind gmerett vnnnd vffgsetzt was Spän vnnnd Stös nunfürhin erwachsend Inn frienn märchten darumb wänd mine Herenn niemand Richten.

215. Vonn schiesen weller zitt.

Ittem ouch so hed ein ganze gmeind gmerett vnnnd vffgsetzt das niemand Inn denn wäldenn vnnnd Bärge die bannett vnd verbotten sindtt Niemand dhein thier schiessenn soll Vh v pfund bus Bis zu Santt Margretten tag es wär dann sach das frömd lütt vorhandenn wärentt dann hed -ein Landaman gwaltt sölichs zu erlouben doch sind die banenn Berg gentslichen verbotten.

216. Welcher ein über friden wartetty.

Ittem ouch hed ein ganze gmeind gmerett vnd vffgsetzt so einer dem anderenn vber Fridenn wartetty old sich ein zleid Inn wäg staltte der soll dem Land vmb zwölff münz guldin ann allh gnad verfallenn sin.

217. Vonn früchten so vff almend salent.

Ittem ouch so hed ein ganze gmeind vffgsetzt vnd gmerett Wo einer Bäum hätte vnnnd die Frucht daruonn vff die almeind old Inn die Gasenn Ziellent da mag einer des die Bäume sindtt die selbige Frucht woll zu sinenn handenn nemenn vnnnd samlenn. Doch allenn vnnnd menslichs Brieff vnd sigell so harumb vor vnnnd vff gericht werentt vnnnd sind vnschädlichenn.

Dyßer hie vorgeschribnenn Fünff vnnnd Zwenzig Artticlell sindtt vonn einer ganzenn Langgmeind Ann der A vffgesetzt vnd angenommen nach dem Fünff vnd Fierzigisten Jar Bis vff die Jarzall gezallt vonn der heilsamenn geburt xpi vnserß liebenn herenn fünffzechenn hundertt Fünffzig vnd ein Jare.

218. Vonn Endtleenen Im spill.

Item ouch so heb ein ganze gmeind Ann der A vffgesetzt vnd gmerett ob ettlich mitt ein anderenn Spilttin vnd im selbigenn spill einanderen Etwas Enttlantin merchtettin old ettwas ein anderenn zu kouffen gebindtt So mag einer eim üd old nütt wider genn webers einer will old denn Wercht eim ouch halten old Laßenn webers einer will vnd sondt min Herren vmb Spill gelddt niemand Richten noch sich der sach beladenn.

Nro. 218. Hier beginnt wieder eine andere Hand, der Titel ist mit neuerer Schrift, wenigstens mit anderer.

219. So danne ettlich vff min Herren großenn vnnnd vnzimlichenn costenn vffgetribenn das abstellen vnnnd zu uerkomenn so heb ein ganze gmeind ann der A Anno domini Im thußentt fünffhundertt vnnnd zwey vnnnd Fünffzigisten Jare diser nachbenemptten verscribnenn artticlell vffgesetzt vnd iettlichem sinn Erlonung also geornett. Dazürohin soll danne vff mine Herren nitt witter zerrenn noch costen vff tribenn.

Nro. 219. Hier beginnt wieder eine andere Hand.

220. Lantschrybers Lonn.

Item einem Lantschreiber alle Jar hundertt pfund vnnnd ob in sine Herren in ein andere vrtth schickten alle mall 2 schilling vnnnd für die bekleidig in zwey Jarenn sechs cronenn vnnnd soll danetthin sinenn herrenn ghorsam sin vnnnd was ime ein Landaman empfilcht vnnnd schribenn Laßenn vnnnd eid angen vnnnd was Sinem amptt zustatt trüwlichenn versächenn. was sonst sin belonung vonn anderenn sachenn ist plibtt wie von Alttter har der bruch gsinn Ist vnnnd nitt witter vff sin Herren zerrenn.

221. Landtweybellß Lonn.

Item einem Landweibell ouch iärlichenn hundertt pfund vnd wan man ine in ein andere vrtth Schickt ouch allemall

x ß. vnnnd wan min herrenn ettwär in gfencknis hend dem schriber vnnnd dem weibell Zettwäderem zum tag viij ß denn gfangnen zu spissen. vnnnd ob der schriber nitt da möchte sin so soll er einen anderenn ann sin statt darthun dem sönd ouch viij ß zlonn genn werden vnnnd soll man im in zwey Zaren vj ellenn Zunttsch zu eim Mantell Rockh gebenn vnnnd ij ellenn wälttsch gutt tuch zu einem bar hoßenn. vnnnd soll dane sinen herrenn vnnnd einem Landaman ghorfamlichenn Dienenn vnnnd was sonst der Bruch vonn anderenn sachen Ist plibt wie von altter har brucht ist wordenn vnd nitt witter vff min Heren zerenn.

Nro. 221. Die Zahl viij ist im Original an beiden Orten durchgestrichen und dafür x hergesetzt. Die Titel von 220 und 221 sind mit der gleichen Schrift wie bei Nro. 218.

222. Ittem denenn Fünff manenn die man zu dem schriber vnnnd dem weibell zu gichttigenn die gefangnenn verornett Zettlichem zum tag x ß vnnnd soll inenn der seckelmeister das bargeld genn vnd sonst nitt witter vff min herrenn zerenn.

223. Ittem an einem Landtag dem Landaman Richter Seckelmeister cleger fürsprechenn goumerenn Spiß vstheilser Zettlichem das Nachtmall gebenn vnnnd nitt witter vff min herrenn zerenn.

224. Ittem wan man vffenhar gfangenn Rütt bringt eim viij ß vnnnd nitt mer dann zween mitt einem gfangnen komen eß tätte dan nott vnnnd nitt witter vff mine herrenn zerenn.

Nro. 224. Die Zahl viij ist im Original gestrichen und dafür x hergesetzt.

225. Ittem dem Schriber vnnnd dem weibell einenn zu sachen einem x ß zlon vnnnd wann einer nitt darby möchte sin so soll der ander einen zu ime nän vnnnd x ß dem selbigenn geben werdenn vnd nit witter vff mine Herren zerenn.

226. Ittem denenn die die gfangnenn goumenn musin einem alle tag xv ß vnnnd soll im harzu zimlichenn verordnenn nach gstat der sachen vnnnd nitt witter vff min Herrenn zerenn.

227. Ittem vff denn Kilwinenn mitt old by wellichem wirtt man zerrt soll man mitt ime abkomenn. Darby soll eß

belibenn. dann ob ein geschworner da ist soll die Rätt besamlenn ob aber der fier geschwornenn Dheiner da wäre so solß der eindliffer thun vnd denn Frömden schenden nach gstatlt der sachenn hand die selbigenn gwaltt vund sonst soll niemandt gwalt hann hinwäg zeschenden. vund hed ein amptman die tagürtth vund soll sonst nitt witter vff mine Herren zerrenn.

228. Ittem wellichenn min Herrenn heißendtt die Heidenn old Bätler vß dem Landtt verwissenn soll hann zu Lonn vj schilling vund nitt vff min herren witter zerrenn.

229. Weiblen zuo Buochs vnd Wolfenschießen Jar Lonn.

Ittem dem Weibell von buchßs vund dem vonn Wolffen-
schießenn soll man einem jerlichenn genn vj münz guldin vund zu zwey Jarenn ein vj ellenn Lünttsch zu einem Mantell Rodch vund ij ellenn gutt wälttsch tuch zu einem bar hoßenn vund was Inenn ein Landaman old Weibell old sonst min herrenn empfellenn esß Sig gmeind old Rätt zu verkündenn vund anders enbotten wirtt söllenn sy ghorfam sin vund nitt vff min herren witter Costen thrüben.

Nro. 229. 230. 231. Die Titel sind von anderer Schrift.

230. Vrsch schwehren.

Ittem vund ob einer in Gfendniß käme vund Schuld ann ettlichenn sachenn trüge soll in der vrschtt schwerrenn minenn herrenn ob er esß vermag denn Costenn abzetragenn.

231. Was die Rathsherren schwören sollen.

Anno dominy Fünffzechenn hundertt vund im zwey vund Fünffzigistenn Jar hed ouch ein ganze gmeind an der A angesächenn vund also gemerrett Welcher doch sinenn errenn Also abhold vund vß dem Ratt Rette Zill old wenig der selbig soll danetthin ein erlößer man sin vund sin Leben lang wäder an grichtt noch an Ratt gann vund soll manßs finer vrtth Kunth thun die söllennndt ein anderrenn an sin stat Ann Ratt verordnenn vund erwelenn.

232. Anno Dominy Im Thufentt Fünffhundertt Vund zwey vund Fünffzigosten Jar An einer ganzen gmeindt An der A hed man gmerett daß all die Botten vund gfantenn die mine

Herrenn vserett Landt schickend sollenn vonn allenn schenckinenn so ynenn geschencktt wvrdt von driten pfennig minenn Herenn old ein Seckelmeister die zwenn theyll vberantworten. vnnnd ob sy vom Landd farenn soll inenn ein Landaman das selbig wie obstat ze thund pieten Lasenn bym Eid. mine Herren sollen den selbigen Votten ouch allenn Costenn abtragenn.

Nro. 232 ist im Original durchgestrichen.

233. Ob Man Vnelichen Kind Möge zu Erben Machen.

Item Duch so ist vffgesetzt Vnd gemerret Im fünffzähen hunderttt dry vnd vierzigisten Jar an einer gmeindt an der A ob einer vneliche Kind hätte vnd aber kein elliche so möge einer die vnelichen Kind wol ouch zu Erben machen des heig einer ganz vnd gar macht vnd gwalt Es sig glich frow old man. Ja so ein die Kind eugen gän wärden so magt einer zu erben machen. hätte aber einer elliche Kind vnd im dan vnelliche ouch wurden Stat dan an einem gericht wie old was einer Inen Möge machen old wie er sy haltte. vnd ob einer einem Kind Old erben etwass für vß gäben old machen weltte Statt Duch Mine Heren ein gericht heim.

Nro. 233. Hier beginnt die letzte Hand.

234. Von Enten.

Item so ist gemeret an der Nagmeind Im fünffzähen hunderttt zwey vnd sächzigisten Jar das keiner Kein Enten solle han By Miner Heren Buss Old einer wüssiff den zu han vff sinen Eigenen güttern mändlichem One schaden.

235. Von schulden wie man die inziehen Mag.

Duch so ist an sälbigier Nagmeindt gemerett das ein Jeder so am tagwan wärhet dienst knächt vnd Funckfrouwen iren Lon Billich wie Vidlon mögent inziehen vnd sol für Vidlon grächnet wärden. Vnd was einer ein bar vß dem seckel Licht vnd dauon kein Ziss Nimpt das sol wie entlent gält inzogen wärden. wo man aber Ziss vom gält nimpt Oder danenthin einer das einem andern stieße deßglichen was einer Zwärchen verdingt schnider schumacher schmiden Old anderen Handwärcs Lütten Lon so sy ein nit an tagwan ab wärhent Vnd abbienent das sönd sy im zien wie Landträcht om Louffend schulden Ist.

236. Des seckelmeisters Eidt.

Ein seckelmeister sol schweren Miner Heren Landt Lob Nutz vnd Eer zu betrachten Vnd zu fürdern vnd sol iren Ziss vnd schulden mit Trüwen in zien vnd den Landtlüten alle Jar etwan fierzächen tag vor der Gmeindt an der A früntliche vnd gutte Rächnung gän vnd wass er vñenthlent sol er doch Eugen wen ess Minen Heren Not thuhe er das samt dem so er schuldig pñibt Innen in zweyen monetten vngfarlich wüsse zuhanden zstellen ess wäre dan ie vnmüglich sönd Mine Heren ie nach gestalt der säch gwalt han. Ob aber Mine Heren einem vff Beit entlenen das sol er in sinem eidt zu erlegen vff den tag als obstat Nit schuldig sin.

237. Von frouwen die Rhinder By frömbden Handt.

Witter so ist an Vorgebacher Ragmeindt gemerett so ess sich Begäbe das ein Landtmanin ein Frömbden hätte zum man ghan Vnd Kinder By im hätte vnd ein gutt kouffte vnder dem schin als kouffte sy das für sich sälbst vnd aber als Balb den Kinden zlieb beschähe vnd damit mitler wil das gut in der Frömbden hand käme sölichem Bethrug vorzu sin ist verbotten das kein wittfrouw die By einem frömbden Kind hätte nit meligentz gutt sol kouffen dan sy mit irem eignen gutt Bezallen mag.

238. Wen einer zweij Rhnable einer gepurth wärden.

Duch ist im vorgemeltten Jar an einer gmeindt die wass By den eiden zuhin potten im A mattle gemerett so einer zwei Kind einer gepurt wärden die Bede Rhnable syen deren sol man gän ein Pagel mit win wie von altter har Vnd nit witter ingriffen.

239. Von schetzen wo zu verlieren Ist.

Item Duch heb ein gsässnen Rath Im fünffzächen hundertt dry vnd sächzigsten Jar gmeret das die Landscheher wo zu verlieren ist söllend schehen das einer dassin heig vnd dasselbig druff kößen mög vnd nüt für. vnd ob ein andern gält der Ra im gatt den schatz weltte nemen vnd den dem der schatz ghörtt darum Bezallen damit er Duch möge destet Ge zalt wärden das mag einer thun.

240. Von wasser stür.

An einer Nagmeindt im fünffzähen hundertt dry vnd fächzigisten Jar ist gemeret das Nun fürhin die wasser stür wo sy stat sol ghöuschen wärden gott gäb wiesß Joch einer dem andern verheiße abzunehmen. dan ob gott wil ein Jeder weiff daß sin zu finden.

241. Vom gericht der Sibnen.

Me ist an sälbyger Nagmeindt gmerett wen Nunfürhin Vor den sibnen Clag antwurt vnd kundtschafft vm ein sach verhört wirt So sol man die sächer Bed heißen abstan vnd den zeigt der Richter den Parthien an wass vrthel vm den Handel gäben ist. vnd wädern theil die vrthel nit gfalt so mag erß noch wol für die Eindliff zien. sunst plits Bim arthickel wie von altter har.

242. Von erben gügen den frömbden.

Duch so ist an Obgemeltter Nagmeindt Euter gmerett wan Nun fürhin In vnserm Landt gericht vnd gepiet Ein erb fast vnd Eigende gütter alp old Buw Land zetheillen ist sol doch keiner so vßert vnserm Landt gericht old marchen gesäßen nit me in eignen noch in gstulletten alpen an sich ziehen gwalt han dan sin gepürenden ererbten theil. sunst Laß manß By vor vffgerichten Brieff vnd siglen gänzlich pliben.

243. Von Märchten.

Witer Ist an genannter Nagmeindt gemerett wen zwen Miteinandern ein märcht thundt eß sige hy win Old waßer mag einer die ablosig darna Bereden. dan wo einer nüt Berett sölle ie einer ein na dem kouff als versalne schuld schuldig sin. vnd obs einer doch Berette daß ers möchte Zissen vnd ouch nit Beret wie sil einer Zummall mit Ziss old an Ziss möge ablößen so sol das Landts Rächt sin so einer welle ablösen sölle einen alle sum der schuld samenhafft mit dem Zinss Ablößen.

244. Von farenden Pfanden.

Duch ist an vorgesagter Nagmeindt gemerett Wen einer HußRath Old gült Brieff Müste fergen so mag einer vff alle farenden pfand so einer vff den platz vff gericht Bringen Mag daruff pietten vnd muss die nit Lan scheken wo nit zu uerlieren Ist.

245. So einer ein höuw zu pfand gitt

Zu dem fierften so ist An der vorenampten Ragmeindt gemerett welcher mit farende pfand heb vnd einer ein höuw fürschlatt so sol einer der das pfand ferget nit druff pietten mögen funders sol das Lan schezen wie von altter har.

246. Wan einer In Leninen schaden empfacht.

Duch so ist vffgesetzt vnd gemerett wen in künfftigem einer gütter vm Ziß hätte vnd er schaden empfienge Von Hagel Brust Old ingern so sol es alwägen an denen stan für die eß zu Rächt kumpt das einer ein Nach iren Bekantnuß Nachlaßung am Ziß thühe doch in Zimlikeit. vnd wo Brieff vnd sigel vff den güttern stand die Last man In Krefften pliben.

Nro. 246. Das: vnd — vor: wo brieff . . . ist im Original durchgestrichen und dafür: doch — hergesetzt.

247. So einer zu frömbden fürsten vnd heren zücht sol keiner zwungen wärden sin schaffner zu Sin.

An vor lezt geschribnen Ragmeindt ist Duch gemerett So einer in krieg zücht zu frömbden fürsten vnd heren Vnd einer einen zu siner finden Bogt stimd old zu sinem schaffner so sol der anheimsch des nit gheissen noch mit dem Rächten zwungen wärden Er laße sich den gütlich Bereden. Ob aber sich krieg zuthrügen die vnserß vatterland anthreffen als dan sol ieder anheimsch dem vßern sin sach versächen. sunst plibt der arthickel wie er hieuor im buch verschriben Statt.

248. Von der brugen zu Buochs.

Item an einer gmeind an der A im fünffzächen hundertt fier vnd sächzigsten Jar Ist gemerett von wägen der brügen zu buchs Diemil man an Heren Aman püntj vnd statthalter von Fry gruntlich verstanden das die sälbig prügen vor Duch zwej mal in der Landtlütten Costen gemacht worden Vnd diß ietzt zum drittenmal so sölle manß Rächt im Namen gottes Inen noch fürhin machen in der Landtlütten Costen. Ja wen sy sich von nüwem vff machen sol vnd Muß. Doch diemil sy mit Brüglen vnd bügen zu erhalten ist söllend D'fischer von buchs die in iren Costen erhalten. Vnd wan sy sich von Nüwem machen müste sönd doch die Rischer von buchs allen Züg in iren Costen vff die Hostat menen wo man inen die zeigt. Vnd soll sich dan in der Landtlütten

Costen vffmachen so witt der A Ruff Begriffst vnd den Zug Rhouffen.

249. Von den thieren zrichten.

Item Duch ist an vorgemeltter Landtsgründ gemerett das keiner vber Jar sölle trüw legen noch den thieren ütt Richten anders dan in sinen Eigenen gütern By der Buß wie die alttenn arthickel wissend. vnd des Sagens halb plipt Bim alten Arthickel.

250. Von vogt stimen.

Im fünffzächen hundertt fünff vnd sächzigsten Jar hed ein ganze gmeindt an der A vffgesetzt das der arthickel wie einer möge sinen Kinden ein vogt stimen sölle vff die Frömbden so hinder vnß sitzend vnd hushablich sind als wol als vff die Landtlütt verstanden wärden.

251. Von pfänden.

Witter so ist an Obgemeltter gmeindt gemerett das Nun fürhin ein Jeder der ein schuld hed zum schuldner sölle vnd möge gan Vnd sin schuld fordern. vnd gipt er im das gält ist mit heil. so er im aber wäder wortt noch wärch gipt der Billigkeit gmäß Vnd sy Bed zilß vnd tags nit zefriden mögend wärden so mag einer sinem schuldner sälbst Pfand abfordern vm ein vffrächte gichtige schuld vnd sol der schuldner Ime vff ein vffrächte gichtige schuld pfand nit versagen sonders gäben. vnd Ob einer ein pfand verseitte Vnd dardurch kriegt wurde, so solß der vnghorsam in einem friden gethan han. Doch sol einer das pfand acht tag Van stil stan. Ob aber einer das pfand in den sälben acht tagen nit löst so mag einer ein weiblen nen Ob weibels Knächt vnd das pfand vff den platz thriben vnd nach vermög disers Buchs verrüffen lassen. sunst sol es gänzlich By dem Rächt buch pliben. Vnd wo man sunst dinge macht die söllend Duch Crafft han vermög diss Buchs.

252. Was man jedem Eindliffen Järlichen sol Gäben vnd vor inen
3'richt gält legen.

Item ouch ist gemerett vnd vffgesetzt an der A Das Nun fürhin ein seckelmeister der Jedes Jarß seckelmeister ist einem Jeden Eindliffer der dan je des Jarß eindliffer ist ein Kronen

zwen guldh darfür an iren Costen gäben sol vnd dem schreiber vnd weibel Duch ietwäderm ein guldh vß der Landtleuten seckell. Vnd das gricht gält plibt Duch den einbliffen. Vnd sol den Kunfürhin ein Feder vor die einbliffen acht schilling um ein Jede sach legen vnd ein bemst die vrthel zu schriben Vnd um Ger sol man zweyfach gricht Gältt Nemen.

253. Von Landt wasser harnist vnd pantzer stür.

Duch so ist an Obgemelter gmeind gemerett das Niemand wäder Landt noch waßer stür Duch wäder harnnist noch pantzer die vff gutter stürend nit vff ein andern märchten söllend. vnd manß ioch dätte so sol man nüt bester minder die güter mögen darum angriffen daruffs theilt ist vnd von Rächten Stan soll.

254. Von fischen im A wasser.

Item Duch ist gemerett vnd verpoten das zu Buchs vnder der brügen mit dem Neze niemant fischen sölle. vnd ob der Brügen durch das Waßer vff mag Man mit der Neze von frher hand wol fischen waß einer mit streipen fachen mag. doch sol keiner kein neze anbinden noch darin uebernacht Lan sunders die mit im widerum heim tragen By zächen pfund z'buß On alle gnab.

255. Duch von fischen im A wasser vnd dem se vnd Mülli Bach zu Buchs.

Witter so ist gemerett an Obgenampter gmeindt das Man eren Lüt verornne die der sachen kunde haben die söllend zu Buchs von der süst Richtigs ober an den Bärge am Bürgen vor dem A waßer ein maß machen Vnd inert dem maß sol Niemand dhein Neze noch Bärren setzen. doch mit dem garn mag man zien. Vnd welcher anderß fischette Old vnder der brügen zu Buchs mit dem Neze fischette im A wasser Old vor vnd nebenthalb dem ARuß im Mülli Bach zu buchß By driffzig Klafftern Neze old Bärren sagte die sind Mineu Hrn verfallen fünffzig pfund vnd sol ein Jeder Landtman sy Leiden By sinem Eidt.

256. Der Mergern Halb.

Zu dem Sibenden so ist an Vorgesagter gmeindt gemerett das man die Ordelantz wie die gsteht ist von der Mergern wägen

welle han angenommen. Vnd söllend die meger schweren die zu halten vnd gnug ze thun Ja so sy die Bänd wend han. Doch nach dem ie die Kelber vnd Rinder old anders Fleisch ist da söllend die schezer gwalt han das sälbig zu schezen.

257. Von pfänden vnd verbieten.

Item im fünffzähen hundert sächs vnd sächzigisten Jar ist gemerett an einer gmeind an der A das Rurfürhin Ein verpott so man pfentt verpütt nit Länger in Cresten sölle pliben dan Jar vnd tag Old man Richte den Brieff vnd sigel. darum vff.

258. Von den sibnen.

An der Nagmeindt Im fünffzähen hundert sächs vnd sächzigisten Jar Ist gemeret das die sibnen so zu dem Landtgricht verornnet wärden die söllend by zitten zuhin gan. vnd so einer nit sälbst möchte kon so sol er doch einen an sin statt schicken vnd dathun. vnd ob einer nit käme vnd ouch niemant schickte da mögen die andern ein Landtman an sin statt thun vnd vff des vnghorsamen Costen zeren. vnd so die parthien nit zuhin giengen vnd das gricht also gfarlicher wiss sumpten so stats dan an den sibnen Ob sy den sälbigen witter Richten old Nit

259. Von schwinen.

Witter ist an vorgemeltter gmeind gemerett das Rheiner sine schwin mit wüssen vnd willen sölle Laßen Louffen By fünff pfund z'buß. doch so ist's keiner Vim eid schuldig z'leiden.

Nro. 259 ist im Original durchgestrichen und mit anderer Schrift dafür hingesezt: Diser Arthickell ist bestät an der Nachgmeind 1586. doch ist's ein Jeder Landtman die zu leyden schuldig by sinem Eidt vnd dem der den Anderen leydet gehört halb theyll der buß.

260. Von gmächten der Clüten.

Item Im Fünffzähen hundert sibnen vnd sächzigisten Jar ist gemerett an einer gmeind An der A das kein frouw irem Geman nüt sölle noch möge machen noch verheissen One iren der nächsten fründen wüssen vnd willen Vorbhalten d'morgen gab. das Lat Man Vim vordrigen arthickel gänglichhen pliben.

261. Von pfänden vnd fergen.

Duch so ist an obgemeltter gmeindt gemerett Das Nun-
fürhin ein Jeder selbst möge Pfanden vnd fergen. Ob aber
einer Lieber wil ein weibel nen das mag er wol thun.

262. Von vnsern Nachpuren von Engelbärg.

Witter so ist an vorgemeltter gmeind gemerett das wier
vnser Nachpuren von engelbärg In vnserm Landträcht wend
haltten wie sy vnss in irem thall Rächt halttend. doch der gmeinen
alppen halb Sol hierin nit vergriffen Sin.

263. Von vogt stimen.

An vorgebacher gmeind ward gemerett so etwär mangelbar
wäre zu benogten da söllend fünff die nöchsten zusamen gan vnd
einen vnder Inen stimen wie Landträcht ist. So aber mine
heren Bedunckte das keinen vnder inen gut vnd gnugsam darzu
wäre so sond mine Heren alwägen nach gstat der sach gwalt han.

264. Vom theil gält.

Zu dem fünfften so ist an vorgesagter gmeind gemeret so
etwar der vnsern Ob dem wald wären OId sunst vßert Landts
doch in miner heren dienst vnd so Rhnd vßert Lands verdinget
wären den sälbigen sol das theil gält wärden vnd ghören.

265. Pfsung der Hochwälden vnd seuren.

Duch so hand Mine Heren an der Vektvorgenampten gmeind
die hochwäld vnd seuren gefriett das da niemant Rhein schaden
thun sölle By miner heren Buß vnd wittere straff daruber zu
erwartten. vnd sönd Mine heren die Räch eigentlichen vff Eugen
OId das anderen Beuelchen.

266. Das man allmeinden nit verkouffen-sol.

Ittem Im fünffzächen hundertt Acht vnd söchzigsten Jar
an der nagmeind ward gemerett vnd vffgesetzt das in vnserm
Land Rhein almeind sol verkhoufft wärden One vorwüssen vnd
verwilgen einer ganzen gmeind. wo aber tusch mit wüssen vnd
willen der gnoßen zu Beden theillen Beschicht das Last man zu.
Doch so möchte man mit dem thuschen Duch so gar vnzimlich
faren ein gmeind wurdß ouch nit Van gut Sin.

267. Von zweymal Rächten.

An obgemeltter Nagmeind ist Duch gemerett So einem vor den eindliffen ein vrthel wirrt die im nit gfalt So mag er throßtig vñ den Costen gän wie hieuor im buch verschriben stat vñ den in Jarß frist wider drum Rächten.

268. Von harnnist vñ pantzer stür.

Witter ist Duch gemerett an Vekt gemeltter nagmeind das die harnnist vñ pantzer so vff gütter stürend vs der vrtti darin die gütter Eigend nit söllend verkoufft noch veraberwandelt wärden. Sunders so einer ein ein gut ze Rhouffen git so sol er im die harnnist vñ pantzer old andere gwer so darzu ghören vñ druff theilt sind darzu gäben Damit so es zu sal käme das man die hinder denen so die gütter Inhabend wüsse zu finden.

269. Von zu Neden.

Me so ist an obgesagter Nagmeind gemerett Damit man des Clapern vñ Zuredenß bester Ge vñ fürer abkome So söllend Nunfürhin die für welche das Claper werch zu Rächt kumpt den Parthien zu gericht gält abnemen so uil sy wend vñ nach dem syie mit einer sach fil zu schaffen hand.

270. Von den vnzimlichen plinden märchten.

Item so ist Duch an der Vorgedachten gmeind gemerett vñ vffgesetzt von wägen das etwan zu Zitten in vnserm Land so vnzimlich plind märcht sind Beschächen das etwan einen dem andern al sin gud hed abkoufft vñ aber die sachen nit so Lutter abgrett dan das sy darmit Minen heren fil müy vñ arbeit angestattet derhalben so ist verpotten By hundert pfund zbuß ietwäderm theil So iemant so vnzimlich plind märcht hätte So wärdend Mine heren die buß von inen ziehen vñ den märcht nit Lan gut sin. So aber märcht Beschächen in Byfin eren Lüten vñ man die sach einandern sin Lutter anzeigt vñ nempt ich giben dier das Old disers vñ die sachen erläuteret die sälbigen wärdend Mine heren nit widerthriben sunders gänzlich pliben lassen.

271. So einer ein in Rundschaft Redt.

Zum Sächsten so ist an Offtgenampter Nagmeind gemerett

so einer ein Ind Kundtschafft Ratte vnd eine damit in seiner Red verirtte dermaßen das der Richter den so Im ind Kundtschafft Rett hieße schwigen Vnd er im den witter drin seitte so sol in der Richter um Miner heren Buß vffschriben Vnd sol Duch von im zogen wärden.

272. Das einssiff Efrau noch kind ein nit söllend Kundtschafft gän.

Duch so ist vffgesetzt vnd gemerett das nunfürhin Rhein Efrau irem Man Noch Rhind irem Vatter Wäder söllend noch mögend Rhundtschafft gän waß gutt anthrifft allein vorbehalten So einer Im tod Bett Läge vnd einen nit eren Lüt wüfte old möchte ankomen So Last manß um dafelbig zu vnd gut Sin.

273. Von heüw weiden vnd filli des sechs.

Item an einer gemeind an A Im fünffzächen hundertt vnd Nün vnd sächzigsten Jar Ist gemerett diemil hürigs Jarß von gottes gnaden sil höuw ist vnd sich alle sachen wol erzeigt So hept man den arthickel vnd verpott so vor etlichen Jaren ist gemeret worden das keinen den winter me dan fierzig Kuschwäre vnd den summer fünffzig söllte haben Er möchtis dan vff sinen eigenen gütern han vff das Nunfürhin einer woll möge höuw ströuwe vnd weiden Rhouffen Duch gütter um Ziß nämen gott gäb wie sil sechs einer heige. So aber etwar vnuerschampt wäre vnd sil höuw weiden vnd ströuwe vff fürkouff vffkouffte Old das einer höuw weiden oder ströuwe One verwilgung Miner heren der Rätthen old Landtlütten vß dem Land Minder Old mer verkouffte diesälbigen sind Minen heren verfallen um hundert guldy zbus On alle gnad.

274. Von Bussen zrichten.

Item an vorgemeltter gemeind ist ouch gemerett worden das Nunfürhin die Busselligen angäng einem Landtaman söllen angezeigt werden vnd den so sol der Kilchen Rath Duch angäng drum Richten vnd vff welchem die Buss glit dem sol der Landtweibel pieten das er die Buss darum dan er Bekent ist dem seckelmeister in fier Zächen tagen sölle erlegen. Doch um groß sachen als um friß brüch das sol anstan vnd darum gricht wer-

den wie von alter her. So aber einen vom Land weltte so sol man die eindliff beschicken vnd auch angantz darum Richten.

275. Von den ledigen Rhinden.

Zu dem dritten so ist an Vetsst vorgeanntter gemeind gemerett. Das Runfürhin einer frouwen so ein vnellich Kind Bringt von des Rhindes vatter sol wården für die Kindpette vnd als zwenzig pfundt. doch so möchte eine vor der gepurt so frank arm vnd ellend sin Mine heren die Råth hätten gwaalt den sålbigen des das Kind sol sin Iren vor der Gepurtt Duch etwass zu Irenss Libs Notthurfft hießen gäben.

276. So einer ein frouw schlatt.

Item an der Ragmeind Im Rün vnd sächzigisten Jar ist gemerett so einer ein frouw schlatt vnd sollichs einem Landt-aman Elagt wirt so solß dan der aman an ein Rath Bringen. die söllend die sach erkundigen Lassen vnd nach dem dan der Rath findt das einer Billich vnd zimlich Old vnzimlich vnd vn- billich mit iren gehandelt habe so söllend sy Ine um puss er- lenen Old witter straffen.

277. So man gemeinden Old gessen Råth halt so söllend die Råth zu hy gan.

Zu dem andern so ist an Obgemeltter Ragmeind gemerett wan man den Råthen zuhin pütt Es sig an gemeinden Old an gßassen Rath vnd Landthag zu gan vnd einer vnghorsam ist Vnd nit zuhin gatt vff die Sålbig zit Dne Gehaffte nott der ist Minen herren zu iedem mall verfallen um zächen pfund zbusß Old eß wäre den sach das einer Bim Gidt dörsste Reden das er nüt drum gwüßt hätte Old das einer vom Landtamann er- loupnuß hätte gnomen dz sol einen schirmen Sunst Rütt.

Die hienor Geschribnen fünff vnd fierzig Arthickell han ich Kost Russy vß gheiß Miner heren der gemeindt vs dem vffsatz Buch in dißers Buch geschriben. Dato den zwenzigisten tag Nouember Anno dominj 1569.

R. J. Russi Landtschreiber.

Die Schlußstelle nach Stro. 277 ist mit neuerer Dinte über- fahren worden.

Bemerkung.

Die ersten zwei Blätter des hier in wörtlichem Abdruck mitgetheilten Originals des alten Landbuches von Nidwalden enthalten den deutschen Kalender. Da der Inhalt desselben selbstverständlich sehr allgemeiner Natur ist und jedenfalls außer dem Zwecke der Zeitschrift liegt, wofür diese Mittheilungen berechnet sind, so ist der vorstehende Abdruck auf den eigentlichen Text des Landbuches beschränkt worden.

Berichtigungen.

I. Abhandlungen.

Seite

- 100 Note 5 statt altes Landbuch Nro. 146, lies: Altes Landbuch Nro. 145.
103 Zeile 11 von unten st. angesehnen l. angesehen.

II. Rechtsquellen.

- 82 Z. 19 v. o. st. dieselbe im Einzelnen zu verfolgen l. dieselbe mit Bezug auf das „alte Landbuch“ im Einzelnen zu verfolgen.
83 Z. 20 v. o. st. Noch 1510 l. Nach 1510.
83 Z. 8 v. u. st. die don je zu zitten l. die dan je zu zitten.
84 Z. 7 v. o. st. Pflingstmontag l. Pfingstmontag.
84 Z. 28 v. o. st. Citato l. Citate.
86 Z. 5 v. u. st. Zrag l. Zrog. Dieser Geschlechtsname ist jeweilen, wo er vorkommt, solcher Art zu berichtigen.
87 Z. 10 v. u. st. ehr ist l. ehrist.
92 Z. 4 v. u. st. der Geschwornen l. des Geschwornen.
92 In Note 3 st. Jos. Bapt. l. Joh. Bapt.
94 Z. 11 v. u. st. zwahr an l. zwahren.
97 Z. 4 v. u. st. Trorler l. Traxler.
100 Z. 8 v. o. st. Schüßelen l. Schießeten u. st. Kriegs-Ratt l. Kriegs-Rott. Eben-
baselbst Z. 9 v. o. st. Johr Märchten l. Jahr Märchten.
106 Z. 25 v. o. st. finden machte l. finden mochte.
112 Z. 13 v. o. st. für die in diese Periode l. für die in dieser Periode.
115 Im Titel zu §. 22 st. die übrige l. die übrigen.
Auf diese Seite gehört die auf Seite 116 gestellte Note.
117 In Nro. 6 Z. 5 v. o. st. als an der alten vafnacht l. als an der alten vafnacht.
136 Nro. 80 im Titel st. einlifren l. einlifen
137 Nro. 87 im Titel st. nil l. nit.
139 Nro. 93 Die hier beigefetzte Anmerkung gehört zu Nro. 92.
146 Z. 11 v. o. st. nitt un l. nit tun.
152 Nro. 136 Z. 4 v. o. st. inden l. finden.
153 Nro. 140 Z. 5 v. o. der Punkt fällt vor „bedunft“ statt darnach.
156 Nro. 157 Z. 1 st. berett l. berett.
-